Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Bezugspreise. In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 21. 11. bis 4. 12. 1.— Mark. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat Nov. 2.— Mark. Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise. Die 27 mm breite Zeile im 1 mm Höhe im Orts- und Nachbarorts-Verkehr 7 Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 5 Pfg., auswärts 10 Pfg., Bank- und Finanzanzeigen 12 Pfg., die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 50 Pfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweisen Beitreibungen der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachm. 1 Uhr.

Nr. 280 — Dienstag, den 30. November 1926 — 98. Jahrgang.

Ablehnung der Landesprüfstellen im Reichstag.

Ein englisches Mindestprogramm für die deutschen Abrüstungen. — Zustimmung in Paris und Rom. — Die Berliner Besprechungen des Generalsekretärs Drummond.

Ein größeres Thoiry?

Das englische Mindestprogramm.

London, 29. Nov.

Die „Times" bringen heute einen zusammenfassenden Bericht über die Besprechungen zwischen den britischen, belgischen, französischen, italienischen und deutschen Regierungen in der Abrüstungsfrage. Die Initiative zu den letzten Verhandlungen in dieser Frage, so schreibt das Blatt, sei von britischer Seite gekommen. Chamberlain habe den Regierungen in Paris, Rom und Brüssel ein von britischen militärischen Sachverständigen ausgearbeitetes Memorandum überreicht, das ein sogenanntes Mindestprogramm enthalte, mit dem sich Deutschland einverstanden erklären soll, wenn es die interalliierte Militärkontrollkommission zurückzuziehen haben wolle. Die Punkte dieses Mindestprogramms seien folgende:

1. Unterordnung des Oberbefehlshabers der Reichswehr unter die Autorität des Reichswehrministers.
2. Regelung der Frage der Rekrutierung der militärischen Organisationen.
3. Kontrolle des Exports von Waffen und Munition.
4. Zerstörung neuer Befestigungen an der deutschen Ostgrenze.

Die britischen Militärbehörden seien der Auffassung, daß Deutschland schon viel für eine befriedigende Lösung der Punkte 1 und 2 getan habe. Der dritte Punkt sei der Prüfstein der deutschen Bereitwilligkeit, dem Geiste der Verträge von Locarno zu entsprechen. Bezüglich des vierten Punktes sei man in London der Auffassung, daß dieser am besten dem ständigen Schiedsgerichtshof im Haag überlassen bleiben solle. Briand habe das britische Memorandum den französischen Militärsachverständigen übergeben, deren Bericht rechtzeitig für die Genfer Tagung fertig sein werde. Es scheine so, als ob Frankreich und Belgien der Frage der ungesetzlichen militärischen Organisationen die größte Bedeutung beilegen. Briand habe Chamberlain mitgeteilt, daß die versöhnlichste Haltung Frankreichs gegenüber Deutschland beibehalten werde. Es solle alles getan werden, um eine freundschaftliche und endgültige Lösung des Abrüstungsproblems herbeizuführen. Briand habe jedoch darauf hingewiesen, daß die Räumung des Kölner Abschnittes Deutschland in der Hoffnung zugestanden worden sei, daß die deutsche Regierung den in dem britischen Memorandum erwähnten Punkten künftig nachkomme. Er glaube nicht, daß es auf die Dauer nützlich sein würde, wenn alle Konzessionen nur von einer Seite kommen würden. Die Aufnahme des britischen Memorandums in Belgien und Italien sei günstig. Die Franzosen wünschten die Ersetzung der interalliierten Militärkontrollkommission durch eine permanente Kommission des Völkerbundes, die das Recht der Ueberwachung zu jeder beliebigen Zeit hätte. Im Gegensatz hierzu gehe die britische Ansicht dahin, daß dies über die Bestimmungen des Versailler Vertrages hinausgehen würde und daß die Kontrollvollmachten des Völkerbundes nur in ganz besonderen Fällen angewendet werden dürften.

*

Der „Paris Midi" meldet, daß der italienische Botschafter in Paris, Baron Awezzana, Rom bereits wieder verlassen hat und dem auf der Durchreise nach Genf in Paris weilenden englischen Außenminister am Donnerstag die Antwort Mussolinis auf den englischen Vorschlag für eine Viermächtekonferenz überbringen wird. Von dieser Antwort werde es abhängen, ob die Vierländerkonferenz zustande komme.

*

Inbezug auf den zurzeit stattfindenden Meinungsaustausch zwischen den europäischen Hauptstädten über die Frage der Abrüstung Deutschlands erfährt Reuter, daß die britische Regierung nunmehr eine Antwort auf die auf diese Frage bezügliche Denkschrift der britischen Regierung erhalten habe. Wie verlautet, sollen die britischen Vorschläge von den französischen militärischen Sachverständigen geprüft werden, die alsdann darüber berichten werden.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Mail" sagt, es seien Anzeichen vorhanden, daß auf der bevorstehenden Tagung des Völkerbundsrates vielleicht ein größeres Thoiry folgen werde, nämlich eine Konferenz der Außenminister Großbritanniens, Frankreichs, Italiens und Deutschlands, um ein „vierseitiges Europa" vorzubereiten.

*

Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, hatte bald nach seiner Ankunft in Berlin Besprechungen mit dem Reichsminister des Aeßern, Dr. Stresemann, und dem Staatssekretär von Schubert. Die Besprechungen bezogen sich lediglich auf die Beratungstechnik der Genfer Ratssitzung und werden heute fortgesetzt. Sir Eric Drummond hatte mit Staatssekretär von Schubert Besprechungen über die technischen Punkte der Ratstagung im Dezember. Heute mittag ist Sir Eric Drummond Gast des Staatssekretärs von Schubert, ebenso der Reichskanzler und Reichsminister des Aeußern Dr. Stresemann.

Zweite Lesung des Jugendschutzgesetzes.

Berlin, 29. Nov.

Im Reichstag wurden heute nach Ablehnung der demokratischen und volksparteilichen Anträge auf Schaffung von Reichsprüfstellen die wichtigen Paragraphen 2 und 3 des Gesetzentwurfes über Schmutz und Schund, die die Einsetzung von Landesprüfstellen und die Zusammensetzung dieser Prüfstellen bestimmen, abgelehnt. Dafür stimmten nur die Deutschnationalen, das Zentrum, die Bayerische Volkspartei und die Völkischen. Der Rest des Gesetzes wurde im wesentlichen nach den Ausschußbeschlüssen angenommen, ebenso der Paragraph 1, nach dem auch politische Zeitschriften von dem Gesetz ausgenommen worden waren.

* * *

Die zweite Lesung des Gesetzes zur Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schmutzschriften wird fortgesetzt und zwar bei den Bestimmungen, die die Prüfstellen betreffen. Nach dem Ausschußbeschlusse sollen Landesprüfstellen eingerichtet werden, während die Demokraten Reichsprüfstellen fordern.

Abg. Dr. **Runkel** (D. V. P.) bedauert, daß über die Bedeutung des Gesetzes völlig falsche Angaben verbreitet werden. Er wendet sich besonders gegen Professor Brunner.

Ministerialrat **Freiherr von Imhoff** gibt namens der bayerischen Regierung eine Erklärung ab, wonach die bayerische Regierung auf dem Standpunkt stehe, daß in der Frage der Errichtung von Prüfstellen nur die allgemeinen Grundsätze der Reichsverfassung maßgebend sein können. Die bayerische Regierung halte deshalb an der verfassungsmäßig begründeten Forderung von Länderprüfstellen fest.

Abg. **Dr. Heuß** (Dem.) betont demgegenüber, daß die Forderung, daß die Entscheidung von Länderprüfstellen für das ganze Reich Geltung haben soll, durchaus nicht verfassungsmäßig zu begründen sei.

Abg. **Rheinländer** (Ztr.) erklärt, man müsse Reichsprüfstellen schon wegen der Kostenfrage ablehnen. Der Vertreter der preußischen Regierung habe den Reichsminister sozusagen desavouiert.

Abg. **Frau Müller-Otfried** (Dn.) erklärt, die ganze Bewegung gegen das Gesetz sei künstlich hervorgerufen und es sei unverständlich, daß sich nicht die Partei der anständigen Leute über die Grenzen der Fraktionen hinweg die Hände reichen könne. Die Ausschließung der Kirche bei der Bekämpfung von Schund und Schmutz würde nicht dem Anteil entsprechen, den die Geistlichen an der Jugenderziehung haben.

Abg. **Hörnle** (Komm.) führt aus, die Volksfeindlichkeit des Gesetzes werde am besten dadurch bewiesen, daß die bayerische Regierung sich dafür einsetze.

Abg. **Frau Dr. Mab** (Dt. Vpt.) empfiehlt, den Antrag ihrer Fraktion auf Einrichtung von Reichsprüfstellen, der den besonderen Kulturmomenten der deutschen Länder Rechnung trage.

Abg. **Dr. Kahl** (Dt. Vpt.) bekennt sich als grundsätzlicher Anhänger des Gesetzes, lehnt aber die Bestimmung über die besondere Berücksichtigung der Religionsgesellschaften ab. Die Kirche habe den Kampf gegen Schund und Schmutz in anderer Weise zu führen.

Die Abstimmungen.

Damit schließt die Einzelaussprache und es folgen die Abstimmungen. Der demokratische Antrag, nicht nur politische Tageszeitungen, sondern periodische Druckschriften überhaupt von dem Gesetz auszunehmen, wird im Hammelsprung mit 183 gegen 109 Stimmen abgelehnt. Der Antrag Dr. Scholz (D. V. P.), wonach eine periodische Druckschrift nur auf die Liste gesetzt werden kann, wenn mehr als zwei Nummern im Laufe eines Jahres zu Beanstandungen Anlaß gegeben haben, wird mit 197 gegen 154 Stimmen angenommen. **Der Paragraph 1 wird darauf gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der Kommunisten und des größten Teils der Demokraten angenommen.** Es wird dann namentlich abgestimmt über den demokratischen Antrag, daß die Entscheidung durch eine Reichsprüfstelle zu erfolgen hat. Der Antrag wird mit 191 gegen 181 Stimmen bei vier Enthaltungen abgelehnt. Dafür stimmten neben den Antragstellern die Sozialdemokraten, die Kommunisten, die Völkischen und viele Mitglieder der Deutschen Volkspartei. Reichsinnenminister Dr. Külz enthielt sich der Stimme. Auch die sozialdemokratischen und kommunistischen Anträge über die gleiche Materie werden abgelehnt, ebenso der Antrag der Deutschen Volkspartei, wonach Prüfstellen vom Reichsminister des Innern im Benehmen mit den Landesregierungen errichtet werden sollen. Bei der dann folgenden Abstimmung über den sozialdemokratischen Antrag, wonach der Entscheidung eine mündliche Verhandlung voranzugehen hat, bleibt das Ergebnis zweifelhaft. Der Antrag wird im Hammelsprung mit 187 gegen 177 Stimmen angenommen. **Paragraph 2 wird darauf gegen die Stimmen der Deutschnationalen, des Zentrums, der Bayerischen Volkspartei und der Völkischen abgelehnt.** Damit ist also eine Lücke entstanden. Es folgt die namentliche Abstimmung über den demokratischen Antrag zum Paragraphen 3 der Vorlage, der die Zusammensetzung der Prüfstellen behandelt. Er wird mit 347:36 Stimmen bei zwei Enthaltungen abgelehnt. Die Abstimmung über den Paragraphen 3 in der Ausschußfassung bleibt zweifelhaft. **Er wird im Hammelsprung mit 190:178 Stimmen bei einer Stimmenthaltung abgelehnt.** (Lebhafter Beifall links). Paragraph 4, der die Oberprüfstellen behandelt, wird gegen die Stimmen der Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen. Beim Paragraphen 5 wird beschlossen, daß die Kosten der Errichtung der Reichsprüfstellen das Reich trägt. Der Beschluß wird mit großer Mehrheit gefaßt, nachdem Präsident Loebe darauf aufmerksam machte, daß die Reichsprüfstellen vorher abgelehnt worden sind. Auch der Rest des Gesetzes wird angenommen. Damit ist die zweite Beratung erledigt. Die dritte Beratung wird in einer späteren Sitzung stattfinden.

*

Das Reichskabinett ist heute nach der Plenarsitzung des Reichstages zu einer Besprechung zusammengetreten, um zu der durch die Ablehnung der Paragraphen 2 und 3 des Schund- und Schmutzgesetzes geschaffenen Lage Stellung zu nehmen.

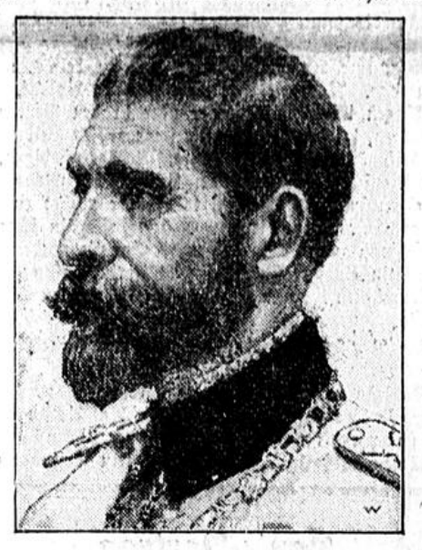
Nach der Reichstagssitzung, in der die entscheidenden Paragraphen des Gesetzes gegen Schund und Schmutz mit den Stimmen der Mehrheit der Deutschen Volkspartei abgelehnt worden sind, beschäftigte sich die Fraktion der Deutschen Volkspartei mit der dadurch geschaffenen Lage. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Es werden vielmehr Besprechungen mit dem Zentrum aufgenommen werden. In parlamentarischen Kreise hofft man, daß es bis zur dritten Lesung am Donnerstag oder Freitag noch zu einer Einigung kommen wird.

Der Totgesagte.

Von einem Diplomaten.

Man hat diesem König immer wieder — neben rein Menschlichem, das man ihm übel nahm — Energielosigkeit vorgeworfen. Aber wehe ihm und seinem europäischen Ruf, wenn er diesen Vorwurf nichtig gemacht hätte! Die Welt hätte ihn einen finsteren Tyrannen gescholten. Das sind die beiden einzigen Möglichkeiten, die einem König von Rumänien nach seiner Thronbesteigung offen stehen. Es ist noch kein Zeichen von Schwäche, wenn Ferdinand den ersteren Fall auf sich nahm. Die Verfassung seines Reiches ist in der Zuteilung seiner königlichen Rechte der britischen nachgebildet. Georg von England ist aber noch nie verwerflicher Schwäche bezichtigt worden, obwohl er gewiß seltener die Initiative ergriffen hat, als sein rumänischer Kollege. Warum auch? Seine Peeres machen die Sache allein und man hat keinen Grund zur Klage. Die Tätigkeit des Königs beschränkt sich auf Thronreden und Rennbesuche. Dafür vergöttert man ihn als Oberhaupt. Die gegenseitigen Leistungen sind perfekt. Niemand hat ein Sterbenswörtlein darüber zu verlieren.

Der König von Rumänien ist „von Gottes Gnaden und nach des Volkes Wille" Herrscher des Reiches. Er könnte Thronreden halten und Truppen inspizieren, und niemand würde ein Sterbenswörtlein an ihm auszu-



Ferdinand von Rumänien.

setzen haben, wenn — nun wenn eben seine Peeres, ebenso wie die Verfassung, auch nach englischem Muster geraten wären. Wenn der König von England erster Diener seines Staates ist, dann sind seine Premiers und Minister die zweiten. Auch der König von Rumänien ist ja verfassungsgemäß erster Diener seines Staates. Seine Ministerpräsidenten und Minister, seine Staatssekretäre und Beamten bis zum Polizeidiener herab verzichten aber auf diesen Titel. Sie sind Diener des eigenen Wohles, oder besser der eigenen Tasche. Daraus ergibt sich ein Mißverhältnis. Der König beauftragt, dem parlamentarischen System getreu, den Führer der Mehrheit — die sich dieser jeweils durch grenzenlosen Wahlschwindel geschaffen hat — mit der Regierungsbildung und kann dann in seiner Eigenschaft als erster Diener seines Staates zusehen, wie die Herrschaften, die nicht Diener dieses Staates sind, den Staat, dem er dient, ausrauben. Er kann also — um auf die eingangs angeführten Möglichkeiten zurückzukommen — entweder bloß die Hände in den Schoß legen, verfassungsgetreu dem Treiben zusehen und sich einen elenden Schwächling schimpfen lassen, seine parlamentarischen Paladine zum Teufel jagen und, gestützt auf sein Heer, versuchen, eine menschenwürdige Ordnung im Lande zu schaffen, wofür er dann prompt den europäischen Ruf eines blutgierigen Tyrannen eintauscht, oder heute oder morgen von einem gedungenen Mörder über den Haufen geschossen wird. Man sagt, daß Tyrannen innerlich gewöhnlich Feiglinge seien. In Umkehrung dieser Bhauptung wäre König Ferdinand als Held zu betrachten.

Der katholische Hohenzollernprinz wurde im August 1864 in Sigmaringen geboren, ohne daß seine Eltern eine Ahnung von der königlichen Zukunft ihres Kindes haben konnten. Erst zwei Jahre später, 1866, wurde sein Oheim, der ältere Bruder des Vaters, Prinz Carl, durch Volksabstimmung zum Fürsten von Rumänien gewählt. Und erst viele Jahre später, als Ferdinand schon

Auftakt zu Germersheim.

Mathes' Schwester vor dem Kriegsgericht.

Landau, 29. Nov.

Vor dem hiesigen französischen Kriegsgericht hatte sich die Schwester des bei dem bekannten Germersheimer Zwischenfall durch einen Kopfschuß schwer verletzten Mathes wegen beleidigender Haltung gegenüber einem französischen Offizier zu verantworten. Die Angeklagte hatte einige Tage nach dem Germersheimer Zwischenfall den französischen Unterleutnant Fillour vor dem Offizierskasino in Germersheim in heftiger Weise beschimpft, weil sie glaubte, Fillour habe den Schuß auf ihren Bruder abgegeben. Kriegsgerichtsrat Tropet, der die Untersuchungen im Falle Germersheim führt, würdigte in seiner Anklagerede die besonderen Umstände, unter denen die Angeklagte gehandelt habe und beantragte eine Geldstrafe und Strafaufschub für den Fall, daß der Gerichtshof auf Gefängnisstrafe erkennen würde. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Grimm-Essen, wies darauf hin, daß man, um Recht zu sprechen, die begleitenden Umstände berücksichtigen müsse. Er beantragte Freisprechung. Die Angeklagte erklärte in ihrem Schlußwort, wenn Fillour nicht beteiligt gewesen sei, dann bedauere sie ihre Beleidigungen. Nach längerer Beratung sprach der Gerichtshof die Angeklagte einstimmig der „Attitude insultante" schuldig und verurteilte sie zu einer Geldstrafe von einer Reichsmark.

Die Kriegsbeschädigtenfürsorge.

Festhalten am Bedürftigkeitsprinzip.

Berlin, 29. Nov.

In der im Hause des Reichslandbundes abgehaltenen Reichsvertreter-Versammlung des Verbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen des deutschen Reichskriegerbundes, Kyffhäuser, erstattet Ministerialrat Freiherr von Gemmingen den Bericht über den heutigen Stand der sozialen Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenfürsorge. Ministerialrat Herrschenstein erklärte, die Reichsregierung müsse leider an dem Bedürftigkeitsprinzip festhalten. Die Versorgung der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen habe im Etat für 1924 627 Millionen, 1925 840 Millionen und 1926 1100 Millionen Mark, das sei ein Fünftel des gesamten Betrags betragen.

verschiedene Universitäten besucht hatte, bestimmte ihn das Schicksal, das dem Oheim keine Kinder bescherte, nach dem neuen Thronfolgegesetz zum künftigen König von Rumänien. Ob der Prinz seine Berufung mit besonderer Freude angenommen hat, weiß man nicht gewiß. Sein Charakter, der der eines seinen Passionen nachgehenden Rentiers ist, läßt eben auf das Gegenteil schließen. Aber das Familieninteresse wird nicht lange nach seinen eigenen Wünschen gefragt haben. Man bestimmte ihm die englische Prinzessin Maria, eine Enkelin der Königin Viktoria, zur Frau und schickte ihn nach Bukarest. Der blonde deutsche Prinz ließ sich hier einen französischen Spitzbart wachsen und nahm den bis zuletzt erfolglosen Kampf mit den Wirrnissen der rumänischen Sprachlehre auf. Daß er mit den oberen Hundert der Bukarester Gesellschaft, die sich in der Hauptstadt immer nur auf der Durchreise von den Bestungen nach Paris aufhielten, und bei dieser Gelegenheit die Staatsgeschäfte „abwickelten", von vornherein keinen Kontakt hatte, war vorauszusehen. Der Weg der Popularität führte aber durch diese in doppeltem Sinne „hohle Gasse". Zunächst aber hatte er an seinem Oheim, dem König Carol, eine Stütze, der sich nach dem siegreichen Kriege gegen die Türkei unbeschränkter Popularität erfreute. Das Verhältnis zwischen ihm und dem Königspaar scheint dann nach und nach eine Trübung erfahren zu haben, durch den absonderlichen Charakter der Kronprinzessin Maria.

König Carol hatte sich bis zu seinem Tode als deutscher Fürst gefühlt, und gegen den [illegible] der heutigen Machthaber deutsche Politik getrieben, deren Schlußpunkt die Militärkonvention mit den Mittelmächten war. Man hat Ferdinand während des Krieges Charakterlosigkeit vorgeworfen: Er hätte als deutscher Fürst sich niemals auf die Seite der Feinde stellen dürfen. Aber ein solcher Vorwurf hätte nur einem absoluten Herrscher gelten können. Staatsrechtlich hatte der Prinz mit der Uebernahme der Thronfolgerwürde alle Beziehungen zum deutschen Fürstenhause abgebrochen. Er hatte als König den Schwur zu leisten, die Geschicke des Landes nach dessen Bestem zu leiten. Ueber Gut und Ungut entschieden die Beschlüsse des Thronrates. Um dem Vorwurf der Charakterlosigkeit zu entgehen, hätte er für sich und seine Nachkommen auf die Herrscherrechte verzichten müssen, er hätte damit gegen die Interessen seines Landes verstoßen, die den Krieg gegen Oesterreich-Ungarn forderten. Für ihn kam nur eine Zweiteilung in Betracht: Rumänischer König und deutscher Mensch. Daß er das letztere immerhin geblieben ist, beweist ein Ausspruch, den er vor einiger Zeit einem Abgordneten der sächsischen Minderheit gegenüber tat, als dieser über gewisse Zustände Beschwerde führte: „Ja, ja, bei uns in Deutschland kommt so etwas nicht vor . . .!"

Die furchtbaren Niederlagen seiner Armee brachten Ferdinand um die Popularität, die seinem Vorgänger sicheren Halt gegenüber den politisierenden Bojaren und der hinter diesen stehenden internationalen Finanzmacht gegeben hatte. Die nach dem Kriege neu aufgebaute Armee wußten sich die Machthaber für ihre Zwecke gefügig zu machen. Die Bevölkerung der neuen Gebiete stand dem König fremd gegenüber. Sein Krieg führte zur Vernichtung des Heeres. Die Politik der Bratianus schuf Großrumänien, um neue Ausbeutungsobjekte in die Hand zu bekommen. Der König hatte ein Spiel, das andere begonnen, verloren. Seine Mission war beendet, ehe er ihr ein Ziel gesetzt hatte. Es blieb ihm nichts anderes übrig, als mit dem Pflichtgefühl eines deutschen Beamten bis zum Ende auszuharren. Die Million deutscher Untertanen weiß ihm Dank dafür, daß er stets bereit war, ihre Klagen zu hören und zu helfen, wo zu helfen war. Wer mit ihm jenseits aller Politik, unter vier Augen im Arbeitszimmer oder in den Bergen der Karpathen, bei den Jagden, die seine größte Leidenschaft sind, beisammen war, kennt ihn als liebenswürdigen, heiteren Menschen, der mit dem Lächeln der Resignation sein eigentümliches Schicksal trägt. Er gehört zu jenen seltenen Charateren, die nach keiner Seite hin über das Normalmaß ausgebildet sind und daher niemandem wehe tun. Sein einziger Fehler besteht darin, daß er König von Rumänien ist; und daran ist er zum großen Teil unschuldig.

•

Die Pariser Ausgabe der Daily Mail veröffentlicht einen Funkspruch des Dampfers „Berengaria", auf dem die Königin von Rumänien aus Amerika zurückkehrt, in dem sie ihre Befriedigung über die Nachricht von einer Besserung im Befinden des Königs von Rumänien ausspricht. Trotzdem sei sein Befinden ernst.

Der Inhalt des Arbeitsschutzgesetzes.

60 Paragraphen. — Berücksichtigung des Washingtoner Abkommens. — Die Mehrarbeit.

Berlin, 29. Nov.

Das neue Arbeitsschutzgesetz, das nach Genehmigung durch das Kabinett dem Reichswirtschaftsministerium und dem Reichsrat vorliegt, soll eine ganze Reihe von bereits bestehenden gesetzlichen Bestimmungen in einem Werk von 60 Paragraphen zusammenfassen, zum Teil aber auch außer Kraft setzen. Es vertritt in erster Linie vom wirtschaftlichen und sozialpolitischen Gesichtspunkt das deutsche Interesse, während es natürlich die Ratifikation des Washingtoner Achtstundenabkommens ermöglichen soll. Für dieses Abkommen wird zurzeit ein Ratifizierungsgesetz vorbereitet, das aber nicht identisch ist mit dem Arbeitsschutzgesetz selbst. Aus dem Inhalt des Arbeitsschutzgesetzes kann folgendes wiedergegeben werden: Die dort niedergelegten Bestimmungen gelten für

Arbeitnehmer aller Kategorien.

Ausgenommen sind Land- und Forstwirtschaft, Tierzüchterei, Fischereibetriebe, See- und Binnenschiffahrt, Flößerei, ebenso die Nebenbetriebe, ferner die Bestimmungen für in der Hauswirtschaft beschäftigten Personen. Für alle diese Arbeitsgebiete sind besondere Regelungen vorgesehen. Ausgenommen sind auch Personen, die in leitenden und Vertrauensstellen stehen. Teil 2 befaßt sich mit dem Schutz vor Betriebsgefahren. Neu ist besonders die Bestimmung des sogenannten Maschinenschutzes, durch den bereits den Produzenten der Maschinen Aufgaben gemacht werden. Es sollen keine besonderen Maschinenschutzvorschriften erlassen werden, die die Produktion beeinträchtigen. Dagegen sollen die Richtlinien, die schon jetzt dem Reichsausschuß für Maschinenschutz an die Hand gegeben worden sind, auf eine gesetzliche Grundlage gestellt werden. Die Vorschriften werden

vom Arbeitsminister und Wirtschaftsminister

gemeinsam erlassen. Eine Sonderregelung findet die Maschinenproduktion für das Ausland mit der Maßgabe, daß die Maschinenschutzbestimmungen dort nicht angewandt werden brauchen, wo sie in den betreffenden Ausfuhrländern gleichfalls nicht bestehen. Teil 3 bringt in sieben Paragraphen die wichtigen Bestimmungen über die Arbeitszeit. Grundsätzlich gilt der Achtstundentag, jedoch nicht in schematischer Anwendung. Diese Anwendung gilt auch für Hausarbeiten. Besonders geregelt ist die sogenannte andere Verteilung der Arbeitszeit innerhalb der 48-Stunden-Woche. Unterbrochene Arbeit darf nur bis zu 56 Stunden geleistet werden. Bei den Bestimmungen über Vorbereitungs- und Ergänzungsarbeiten ist u. a. die Bestimmung bemerkenswert, daß

das zu-Ende-Bedienen der Kunden

nur 20 Minuten in Anspruch nehmen darf. Die Arbeitsbereitschaft (für Chauffeure, Kellner usw.) darf zusammen mit der Arbeitszeit 60 Stunden in der Woche betragen, am Tage aber nie mehr als 12 Stunden. Dabei ist eine Ruhezeit von mindestens acht Stunden Vorschrift. Für den Arbeitnehmer herrscht jedoch keinerlei Arbeitszwangspflicht. Maßgebend ist vielmehr der Arbeitsvertrag unter Zugrundelegung der genannten Bestimmungen. Es folgen dann die wichtigen Bestimmungen über Mehrarbeit. Für diese wird grundsätzlich ein Zuschlag von 25 Proz. als angemessen betrachtet, jedoch für Arbeiter, nicht für Angestellte, Lehrlinge usw. Die Mehrarbeit darf, wie bisher, täglich zwei Stunden betragen, jedoch nur 60 Stunden für das Jahr. Dies kann vereinbart werden durch Einzel- oder Tarifverträge ohne behördliche Genehmigung. Darüber hinaus können im Jahre 240 Stunden, d. h. im ganzen

300 Stunden Mehrarbeit

geleistet werden, durchschnittlich also eine Stunde je Arbeitstag. Diese letzte Möglichkeit darf aber nur in Tarifverträgen oder nach behördlicher Genehmigung zur Anwendung kommen. Ausnahmen von dieser Mehrheitsbestimmung bilden wieder besondere Notfälle, z. B. wenn technische Gründe vorliegen, wenn verderbliche Rohstoffe zu verarbeiten sind usw. Diese Bestimmungen werden durch Verordnungen ergänzt werden. Dabei steht dem Reichsarbeitsminister ein ständiger Ausschuß, bestehend aus Mitgliedern des Reichswirtschaftsrates und einigen Mitgliedern des Reichsrates gutachtlich zur Seite. Bei den Vorschriften über Nachtarbeit, Jugendschutz usw. sind die Bestimmungen für Jugendschutz, die bisher Jugendliche bis zu 16 Jahren bestrafen,

bis zu den 18 jährigen ausgedehnt

worden. Der Mutterschutz enthält gegenüber den internationalen Abmachungen ein Kündigungsverbot innerhalb einer bestimmten Schonfrist vor und nach der Schwangerschaft. Das diesbezügliche internationale Abkommen kann also nach Gesetzwerdung dieser Bestimmung ratifiziert werden. Die Trennung zwischen den eigenen und fremden Kindern ist beim Jugendschutz aufgehoben worden. Neuerdings ist die Beteiligung von Kindern bei Lichtspielvorführungen geregelt. Das Nachtbackverbot besteht wie bisher, jedoch mit der Ausnahme, daß bei zwei Schichten 17 Stunden zur Ermöglichung der Vorarbeiten gearbeitet werden kann. Die Bestimmungen über die Sonntagsruhe sind schärfer gefaßt und abgegrenzt. Die Sonntagsarbeit wird innerhalb der gesetzlichen Arbeitszeit geregelt. Schärfer sind auch die

Bestimmungen über den Ladenschluß.

Statt zehn sind jetzt nur noch sechs sogenannte Ausnahmesonntage zugelassen. Dafür darf aber bis 7 Uhr, statt wie bisher bis 6 Uhr, gearbeitet werden. Die formelle Seite ist so geregelt, daß anstelle der Gewerbeaufsicht die Arbeitsaufsicht, anstelle der Gewerbeaufsichtsämter die Arbeitsschutzämter treten. Es sollen keine neuen Behörden geschaffen, die bisherige Organisation soll aber im Reiche einheitlich ergänzt werden. Die Durchführungsbestimmungen enthalten den wichtigen Satz, daß — in Anlehnung an das Washingtoner Abkommen — die bevorstehenden Bestimmungen bei Gefährdung des Reiches vorübergehend außer Kraft gesetzt werden können und zwar bei Krieg oder anderen Ereignissen, die die Landessicherheit gefährden. Als die Landessicherheit gefährdend gelten auch Krisen, die die deutsche Volkswirtschaft so treffen, daß die Lebensmöglichkeiten des Volkes bedroht sind.

Schwierigkeiten der Kohlenversorgung.

400 000 Tonnen-Sonderlieferung für das Inland.

Essen, 29. Nov.

Der Reichskommissar für Kohlenverteilung hat, wie die „Deutsche Bergwerks-Zeitung" meldet, in den letzten Tagen das rheinisch-westfälische Kohlensyndikat angewiesen, eine Sonderlieferung von 400 000 Tonnen Steinkohlen für das Inland durchzuführen, ohne die bisherige Inlandslieferung der Gruben des Ruhrgebietes zu vermindern. Um diese Auflage aufzubringen, ist angeordnet, daß 1. die Belieferung der Verbraucher bis auf weiteres einzustellen ist, wenn sie einen Bestand von drei Wochen haben, daß 2. der arbeitstägliche Landabsatz der Gruben auf 50 von 100 000 derselben Menge einzuschränken ist, die im arbeitstäglichen Durchschnitt des Quartals Oktober — Dezember 1925 von den Gruben im Landabsatz abgegeben worden sind, 3. soweit die Auflage durch diese Ersparungen sowie durch eine etwaige Steigerung der Förderung nicht erledigt werden kann, ist sie durch Kürzung der Ausfuhr aufzubringen. Mit der Lieferung der Sonderauflage von 400 000 Tonnen ist spätestens am 1. Dezember zu beginnen und sie müsse spätestens am 15. Dezember ausgeführt sein. Es sind zu liefern nach Ostpreußen, Pommern, Mecklenburg, Provinz Sachsen und Brandenburg bis zu 60 000 Tonnen, nach Hamburg und Schleswig-Holstein 80 000 Tonnen, nach Süddeutschland 150 000 Tonnen. Der Rest von 110 000 Tonnen ist in den anderen Teil des Absatzgebietes des Kohlensyndikats den notleidenden Verbrauchern zuzuführen. Die Anordnungen des Reichskommissars für Kohlenverteilung werden damit begründet, daß die Schwierigkeiten in der Kohlenversorgung des Inlandes sich derart verschärft haben, daß durchgreifende Maßnahmen erforderlich sind, um dem Inland mehr Kohlen als bisher zuzuführen. Von einer generellen Sperre der Ausfuhr will der Reichskommissar unter der Bedingung einstweilen absehen, daß seine Anweisungen vom Kohlensyndikat und von den Zechenverwaltungen des Ruhrgebietes peinlichst befolgt werden.

Die Konferenz zwischen Vertretern der deutschen und englischen Industrie. London, 29. Nov. Den Blättern zufolge wird die Konferenz zwischen Vertretern des Verbandes britischer Industrien und des Verbandes deutscher Industrien endgültig am Freitag und Samstag dieser Woche abgehalten werden. Die deutschen Vertreter werden in England am Mittwoch erwartet. Es wird betont, daß die Verhandlungen zwischen beiden Organisationen in ihrer Gesamtheit stattfinden werden und nicht zwischen Vertretern einzelnen Industrien, und daß sie den beiderseitigen Körperschaften zur Prüfung zu unterbreiten sind.

Fehler der Innenpolitik.

Eine Rede Stegerwalds.

Essen, 29. Nov.

Auf einer gutbesuchten Kundgebung von Vertrauensmännern der Zentrumspartei, die in Essen veranstaltet wurde, bemerkte Ministerpräsident a. D. Stegerwald zur inneren Lage, daß im deutschen Volke noch immer starke Unzufriedenheit herrsche, während das Ausland uns aus wirtschaftlichen Gründen bereits zu fürchten beginne. Der grenzenlose politische Dilettantismus zeige sich in Deutschland am krassesten in den fortwährenden neuen Parteigründungen und in der Aufstellung von Sondergrüppchen bei allen Wahlvorgängen. Dabei seien diese Vertreter der zersplitterten kleinen Parteien für die Arbeit in den Parlamenten ohne weiteres zur Unproduktivität verurteilt. An die Sozialdemokratie richtete Redner die Mahnung, endlich die Konsequenzen aus der Demokratie zu ziehen, wenn sie als große Partei fördernd mitarbeiten wolle am Wohle Deutschlands. Der Sozialdemokratie gegenüber müsse der Standpunkt vertreten werden, daß es zur Not auch ohne sie gehe; sie müsse ihre Anhänger in ein anderes Verhältnis zum Staate bringen. Redner fuhr dann fort: Daß wir uns mit links nicht verheiraten können, zeigen die Reichstagsverhandlungen über das Gesetz gegen Schmutz und Schund. Es gähnt eine unüberbrückbare Kluft. Wenn erst das Schulgesetz zur Beratung kommt, wird sich der Gegensatz in aller Schärfe zeigen. Der Endkampf um die kulturelle Ausgestaltung der Republik wird ein sehr schwerer sein. Die Heranbildung eines neuen Menschen, dessen Erziehung schon in der Schule beginnt, ist eine dringende Aufgabe. Der Staat kann sie nicht allein lösen, dazu sind die Weltanschauungsgemeinschaften erforderlich: nämlich Familie, Kirche, politische Partei.

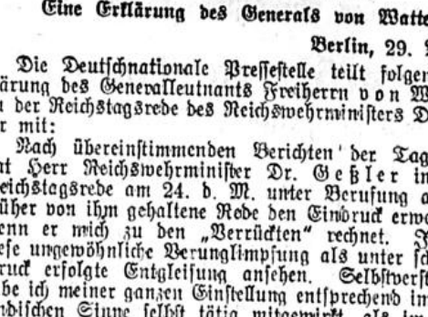
Watter gegen Geßler.

Eine Erklärung des Generals von Watter.

Berlin, 29. Nov.

Die Deutschnationale Pressestelle teilt folgende Erklärung des Generalleutnants Freiherrn von Watter zu der Reichstagsrede des Reichswehrministers Dr. Geßler mit:

Nach übereinstimmenden Berichten der Tagespresse hat Herr Reichswehrminister Dr. Geßler in seiner Reichstagsrede am 24. d. M. unter Berufung auf eine früher von ihm gehaltene Rede den Eindruck erweckt, als wenn er mich zu den „Verrückten" rechnet. Ich will diese ungewöhnliche Verunglimpfung als unter schwerem Druck erfolgte Entgleisung ansehen. Selbstverständlich habe ich meiner ganzen Einstellung entsprechend im vaterländischen Sinne selbst tätig mitgewirkt, als im Jahre 1923 der selbst vom englischen Kronanwalt als rechtswidrig anerkannte Einbruch der Franzosen in das Ruhrgebiet eine mächtige Volksbewegung entfesselte. Es ist eine merkwürdige Verkennung und Niedrigstellung dieser Bewegung, wenn man von Aufwiegelung spricht. Was die Ausführungen des Herrn Ministers über meine Tätigkeit im Jahre 1923 angeht, so beruhen sie in erster Linie auf der ungetrübten Widergabe von Mitteilungen einer unverantwortlichen Persönlichkeit, in denen die Wahrheit auf den Kopf gestellt wird. Der Herr Minister mag es vor sich selbst verantworten, wenn er solches Material zur öffentlichen Herabsetzung eines alten Offiziers benutzt. Herr Geßler muß wissen, daß die Geschichte des Ruhreinfalls endgültig erst später geschrieben werden kann. Sein Verhalten im Reichstag wird mich nicht veranlassen, in Verletzung meiner vaterländischen Pflichten die Zusammenhänge des deutschen Abwehrkampfes jetzt schon klarzulegen.



sicher wirkend bei Verstopfung.
Alle 2 oder 3 Tage ein Laxin-Konfekt nach der Abendmahlzeit reguliert die Verdauung

Dante-Vortrag.

Gesellschaft für Literatur und Kunst.

Der für den 22. November vorgesehene Vortrag von Schillers Urenkel, Alexander von Gleichen-Rußwurm mußte infolge Erkrankung des Dichters auf eine spätere Zeit verschoben werden. Als Ersatz nahm man den für Januar angesetzten Dante-Abend vorweg, und man hatte gestern abend den hohen Genuß, in Vikar Dr. Reinhold einen stimmlich guten und rhetorisch glänzenden Redner in sprachlich vollendeter Art über Dante und sein Werk sprechen zu hören. Man muß schon ein literarisch trefflich Bewanderter, ein glühender Verehrer und begeisterter Kenner Dantes und seiner großen Kunst sein, um in so geistvoll vergleichender, aufschlußreicher Weise fesselnd und erwärmend von diesem Gipfelpunkt mittelalterlicher Poetik reden zu können. In wundervoller Beleuchtung erstand Dantes überragendes Bild im Rahmen der Weltliteratur, und wie die Epoche einer künstlerischen Erweckung, die von diesem Italiener bedeutungsvoll und dominierend eingeleitet wird, ein gleich großer Genius, der deutsche Goethe mit demselben schweren Akzent vorläufig abschließt, so leuchten aus dem Unsterblichkeitswerk der „Divina Commedia" erkennbar germanische Geisteszüge, und das Persönlichkeitsepos, in dem, wie alle großen dichterischen Geister, Dante sein enthülltes Seelenleben niederlegte, gehört nicht mehr der italienischen Kunst allein, es gehört der Welt und der allumfassenden Weltliteratur an. Und über eine fast tausendjährige Epoche streben die verbindenden Gedanken von der „Göttlichen" am Anfang dieses Zeitraums zum faustischen Bekenntnis eines deutschen Genius am Schluß dieser Kunstperiode, reichen sich gleichsam Dantes inspirierende Beatrice und Goethes idealisierte Weiblichkeit im Gretchen die Hand. Wann die Göttliche Komedie, auch lange nach ihrer Vollendung von den Zeitgenossen nicht erkannt, auf der zwanzig Jahre währenden ruhelosen Wanderschaft des aus dem Vaterlande Verbannten begonnen wurde, wissen wir nicht, nur eins ist uns bewußt, daß im bitteren Exil des geächteten Flüchtlings jeder der hehren Gedanken „unter Schmerzen geboren wurde". Abweichend verschiedener Grundstimmung sind die drei Teile des Gedichtes entsprechend der visionären Wanderung durch die drei Reiche des Jenseits, und wie Frömmigkeit die einende Seele der Dichtung ist, so bleibt auch der künstlerische Wert der Abschnitte gleich. Im Welturteil steht die Bedeutung des großen Werkes unumstritten da, und ebenso müßig ist es, die poetische Kunst der einzelnen Teile gegeneinander abwägen zu wollen. Die Auswirkung des Gipfelwerkes auf die Kunst der folgenden Jahrhunderte ist fast heute noch nicht zu übersehen, und die Ausstrahlungen auf das deutsche Geistesleben erhellen schon aus dem äußeren Umstande, daß die Göttliche Komödie allein dreiundsiebzig Mal in unsere Sprache übersetzt wurde. Man nannte den großen italienischen Dichter nicht mit Unrecht den Vater des modernen Menschen, und des heutigen Geschlechtes Sehnsucht aus dem Nationalismus und Materialismus der Zeit lenkt öfter hin zu der läuternden Gedankenwelt jener einst ebenso ringenden Menschenseele.

Eine nachhaltigere Vertiefung des geistreichen Vortrags hätte man nicht haben können, als von der eindringlichen, hochkünstlerischen Rezitation einzelner Gesänge aus der Göttlichen Komödie durch Hanna Huth (Coblenz). Manchem wird zum ersten Mal ein Teil der unbekannten Schönheiten des unvergänglichen Gedichtes aufgegangen sein.

Dr. Schwermann.

M. G. V. Gußstahlglocke.

Ein schöner und edler Brauch hat sich bei der „Gußstahlglocke" herausgebildet, die Wiederholung der offiziellen Konzerte zu Wohltätigkeitszwecken ist eine dankenswerte Sitte und sollte vorbildlich sein für unsere Vereine. Doppelt willkommen ist solcher Unterstützungseifer angesichts des Festes, denn es gibt ja keine reinere und edlere Weihnachtsfreude als Notleidenden eine Weihnacht bereiten helfen. Das Konzert fand in dem blitzend sauberen, hübsch hergerichteten Saale des Kosthauses vor sehr starkem Besuch vorwiegend der Werksangehörigen statt. Wieder hat Rudolf Hoffmann mit dem in diesem Raum besonders gut klingenden prachtvollen Material stärksten Erfolg, und die Gelgerin wirklich großen künstlerischen Formats Steffi Koschate fand abermals hellste Bewunderung. Otto Enke hatte Recht mit dem vorgenommenen Programmwechsel und erntete durch die saubere Wiedergabe dieser eingängigeren Kunst die Dankbarkeit des Publikums. Der Ueberschuß dürfte für die den Witwen und Invaliden zugedachten Weihnachtsgaben ein hübsches Sümmchen erbringen.

Dr. Schwermann.

Volkschor Bochum.

Der Leiter des Volkschores Hermann Esser rechnet unbestreitbar zu den fleißigsten Chorerziehern, die augenblicklich in Bochum tätig sind, denn das von ihm erreichte hohe Maß einer fast vollkommenen Wiedergabe zählt bei dieser Art eines durchweg notenunkundigen, musikalisch nur wenig vorbereiteten Materials doppelt, und bedauernd erwägt man bei jedem Hören dieses Chores, welch ideales Ziel eines künstlerischen Vortrags bei diesem fast fanatischen Arbeitseifer der Singenden wie des Führers zu erreichen wäre, wenn die erfassende Musikalität der Gemeinschaft größer wäre, und der Sopran in seiner Zusammensetzung den anderen Stimmen gleich käme. Könnte man die Schärfe einiger dominierenden, aber nicht gesangstüchtigen Sopranstimmen ausscheiden, der Chor wäre in der stattlichen Zahl und in der Kultur der Vorarbeit beneidenswert. Es klingt fast wie ein Ding der Unmöglichkeit, daß Esser mit diesem Chor so gewaltig schwere Aufgaben wie Schumanns unbekannte achtstimmige Doppelchöre „Ungewisses Licht" und „An die Sterne" überhaupt und dann in dieser nur ganz leicht schwankenden Sauberkeit und bewunderungswürdigen Ausarbeitung zustande bringt. So wie die musikalische Struktur der Chöre nur ein weniges unkomplizierter wird, trübt nicht mehr die leiseste Unebenheit den Vortrag und man bekommt Kabinettstücke einer sorgsam ausgefeilten, vorbildlich disziplinierten Wiedergabe zu hören, wie Mendelsohns 91. Psalm, Gaeblers „Heidekirchlein" und Bruchs „Abendläuten". Ein gar kostbares Werk ist Gernsheims prachtvoller und genialer Chor „Die Sternlein", mit dem frisch hingeworfenen, ausgezeichnet erfaßten und trefflich durchgeführten Vortrag dieser Komposition erreichte.

Die Mitwirkung der „Bochumer Streichquartett-Vereinigung", mit den Herren Loos, Krause, Wellershaus und Lorenz, erwies sich als sehr vorteilhaft, das Quartett spielt tonschön, gut abgestimmt und mit höchster Sauberkeit. Für die modernen Werke von Reznicek und Graener war der Musikfreund besonders dankbar. Das Publikum füllte der Schützenhofsaal fast aus, das Oeffnen der Türen und Laufen der Gäste darf während der Vorträge aber unter keinen Umständen von der Chorleitung geduldet werden.

Dr. Schwermann.

** **Fahrbare Bibliotheken der Carnegie-Stiftung.** Nach dem 12. Jahresbericht der Carnegie-Stiftung ist man jetzt zu einer neuen Verwendung der Riesensummen übergegangen, die dafür zur Verfügung stehen. Während man bisher Bibliotheksbauten für die Städte aufführte, will man nunmehr das flache Land mit Büchern versorgen, und es sind zu diesem Zwecke fahrbare Bibliotheken eingerichtet worden. Die Stiftung versorgt bereits auf diese Weise 89 englische Grafschaften, und zwar werden von großen Bücherlagern aus Bücher bis in die entlegensten Dörfer und einzelnen Häuser gebracht. Um Studierende mit wissenschaftlichen Werken zu versehen, wird eine Zentralbibliothek für Studenten geschaffen.

** **Ein italienisches „Bayreuth".** Die italienische Presse tritt in großen Aufsätzen für den Plan ein, in Busseto dem Orte, in dessen Nähe Verdi geboren wurde, ein Festspielhaus zu errichten, wie es sich Wagner in Bayreuth geschaffen hat. Dieser „Verdi-Tempel", in dem alljährlich Muster-Aufführungen seiner Werke stattfinden sollen, wird von einer Gesellschaft erbaut und verwaltet werden, die im Entstehen begriffen ist. Man hofft, daß einige Mäcene Stiftungen für den Bau des Tempels machen werden

** **Ein Institut für Wirbeltuberkulose.** Das Institut für Wirbeltuberkulose, das vom Roten Kreuz in Klotzsche-Königswald bei Dresden eingerichtet worden ist, soll in erster Linie für Kinder jeden Alters bestimmt sein, die an dieser Krankheit leiden. Es können aber auch, wie in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift" mitgeteilt wird, weibliche Erwachsene aufgenommen werden. Die Behandlung richtet sich gleichzeitig gegen das Grundleiden.

× **Stadttheater.** Heute abend geht zum ersten Mal das Weihnachtsmärchen „Mondelfchen" oder „Im Zauberreich des Hutibraß" in Szene. Die Theaterleitung hat die Preise für die Weihnachtsvorstellung im weitesten Maße herabgesetzt. Der billigste Platz kostet 40 ₰, der teuerste 2.40 ℳ. Gute Plätze stehen in allen Gruppen noch zur Verfügung. Die heutige Vorstellung beginnt um 6 Uhr. — Morgen abend gelangt eine Wiederholung von Puccinis „Butterfly" zur Aufführung. Der Freitag und der Sonnabend sind ebenfalls für die Oper vorgesehen. Freitag gibt es Kienzls „Evangelimann" und Sonnabend Offenbachs „Hoffmanns Erzählungen". Sonntag abend wird zu ganz kleinen Preisen „Der Pfarrer von Kirchfeld" zur Aufführung gebracht, wofür der Vorverkauf übermorgen beginnt.

Neues aus aller Welt.

Geheimnisvolle Einbrecher.

Was suchten sie im früheren Kriegsministerium?

Nachts statteten Einbrecher dem früheren preußischen Kriegsministerium in der Leipziger Straße 5, in dem sich jetzt verschiedene Abteilungen des Reichswehrministeriums befinden, einen Besuch ab.

Nach den bisherigen Feststellungen sind die Täter vom Landtag her über die Trennungsmauer gestiegen und so in den Garten des Ministeriums gelangt. Vom Garten aus drangen die Diebe in den früheren Wintergarten ein, der längst in Büroräume umgewandelt ist. Hier müssen sie irgendwie gestört worden sein; denn sie verließen den Wintergarten, dessen Türschloß sie aufgebrochen hatten. Dann wandten sich die Diebe nach der Botenmeisterei, die in dem Gebäudetrakt im Zuge der Wilhelmstraße liegt. Mit Hilfe einer Leiter erreichten sie ein im Hochparterre gelegenes Fenster, drückten die Scheibe ein und stiegen dann in das Zimmer. Dort steht ein kleiner Geldschrank, den sie vergeblich aufzubrechen versuchten. Das Klirren der zerbrechenden Scheiben hatte ein im Stall befindlichen Pferdewärter gehört, der auch gleich darauf in der Botenmeisterei Licht bemerkte. Er benachrichtigte die Ueberwachungsbeamten und das Ueberfallkommando. Die Ueberwachungsbeamten eilten sofort nach der Botenmeisterei. Ihr Kommen müssen die Diebe gehört haben. Sie verließen den Raum wieder, durch die Gitter liefen durch den Garten zur Mauer zurück und entkamen.

Kriminalkommissar Bünger nahm am Tatort die erforderlichen Feststellungen vor. Danach handelt es sich auf keinen Fall um gewerbsmäßige Einbrecher, sondern um „Dilettanten". Sie müssen genaue Kenntnis von der Bauart des Gebäudes und den Rundgangszeiten der Wächter oder aber einen Helfer gehabt haben, der sie bis ins kleinste von diesen Dingen unterrichtete. Wenn sie es auf Geld abgesehen hatten, so ist es merkwürdig, daß sie keinen Einbruch in den Kassenraum unternahmen. In der Botenmeisterei aber werden die Akten der einzelnen Abteilungen gesammelt und die wichtigsten in dem kleinen Geldschrank aufbewahrt. Auch der Einbruch in den Wintergarten beweist, daß die Täter kaum Geld erbeuten wollten.

Flugzeuge beim Walfischfang.

Ihre doppelte Verwendbarkeit.

Kapitän George L. Marquand, der technische Leiter einer Gesellschaft für Walfischfang in Viktocia, B. C., hat für die künftigen Fangfahrten seiner Kompagnie ein Flugzeug gechartert. Dessen Hauptaufgabe wird es sein, auf Erkundungsflügen Wale auszumachen und deren Ort durch Funkspruch an die Fangschiffe zu melden. Es sollen darüber hinaus aber auch noch Versuche angestellt werden, das Flugzeug selbst zur Jagd zu verwenden.

Getötete Wale treiben infolge ihres Fettreichtums und der sich entwickelnden Verwesungsgase lange an der Meeresoberfläche. Ein Flugzeug könnte also unter anderem gleich selbst die Jagd ausführen und die Fangschiffe nachher heranrufen, ohne befürchten zu müssen, daß die Wale verschwunden sind, bis die Schiffe kommen. An Stelle der Harpune tritt die Fliegerbombe. Gegen oberflächlich schwimmende Wale kann sie mit Aufschlagzünder versehen sein. Sichtet man aber vom Flugzeug aus Wale, die unter der Oberfläche schwimmen, so käme die Wasserbombe in Betracht, wie sie im Kriege gegen U-Boote Verwendung fand. Da der tote Wal oben treibt, dürfte es kaum nötig sein, an der Bomben Leinen mit Bojen zu befestigen, um ein Wiederfinden zu ermöglichen. Bei der Verfolgung eines getroffenen fliehenden Wales können aber solche Schwimmer von gutem Nutzen sein.

Wie lange man überhaupt noch Wale fangen wird, wenn sich diese technische Neuerung durchsetzt, ist in dem Artikel von Kapitän Marquand nicht gesagt!

Aufklärung eines Mordes.

Nach drei Jahren verhaftet.

Die Kriminalpolizei in Libau in Schlesien verhaftete drei Männer, den Arbeiter Paul Körner, den Bergmann Anton Kannel und den Bauernsohn Fritz Ehler, in dem dringenden Verdacht, vor drei Jahren, im Januar 1923, den 17jährigen Schneiderlehrling Willi Neumann aus Breslau ermordet und beraubt zu haben. Diese überraschende Wendung in dem Ermittlungsverfahren, das drei Jahre lang völlig ergebnislos verlief, wurde durch das Geständnis eines tschechischen Strafgefangenen namens Goldmann, der sich in einem Strafgefängnis nahe der tschechisch-schlesischen Grenze befindet, herbeigeführt. Neumann, der bis 1920 in der Militärwaisenschule zu Potsdam war, ist 1923 seiner Mutter unter Mitnahme von Geld und Wertsachen davongelaufen. Er wollte ins Ausland gehen, um viel Geld zu verdienen. Nach dem Geständnis des Tschechen ist er mit den drei Verbrechern beim Skatspielen in einem Gasthaus unmittelbar an der Grenze bekannt geworden. Die Verbrecher hatten beobachtet, daß der Junge eine größere Barschaft bei sich trug. Sie haben ihn überfallen und niedergeschlagen, als er gerade die Grenze überschritten hatte. Die Leiche verscharrten sie, nachdem sie das Geld an sich genommen hatten, im Schnee.

Es wird Licht in Tibet!

Elektrische Beleuchtung in Lhassa.

Phantastische Berichte über Modernisierung der Beleuchtung in der verbotenen Stadt Lhassa in Tibet kommen jetzt nach Europa. Dort ist soeben von einer englischen Mission elektrotechnischer Ingenieure im Palast des Dalai Lama, des Hohen Priesters und Beherrschers Tibets, eine Lichtinstallation hergestellt worden, durch die der Palast und die Stadt in glänzender Weise beleuchtet werden. Ein junger Edelmann aus Tibet mit Namen Ringany verfiel, nachdem er in Rugby in England seine elektrotechnischen Studien vollendet hatte und zum Mitglied des britischen Instituts of Electrical Engineers erwählt worden war, auf die Idee, einen Wasserfall in der Nähe von Lhassa zur Versorgung seiner Heimatstadt mit elektrischem Licht zu benutzen.

Eine englische Elektrizitätsfirma lieferte die Wasserturbine und das elektrische Material und Ringany zog guten Mutes nach Tibet, um seinen Landsleuten Licht zu bringen. Dies alles ist aber schon zwei Jahre her. Jetzt erst trifft die Nachricht ein, daß die Installation, die von den Tibetanern ursprünglich für ein Werk des Teufels gehalten wurde, fertig ist. Viele sensationelle Mitteilungen über den Zug des jungen Ingenieurs durch das wüste Bergland im Himalajagebiet bis Lhassa taten die Runde. Einmal hieß es, Ringany sei ermordet und seine zweihundert Maultiere, die das Material transportierten, gestohlen worden, dann wieder, daß die fanatischen Eingeborenen alles kurz und klein geschlagen hätten. Aber das Unternehmen glückte und so leuchten jetzt tief drin in Asien in der verbotenen Stadt, in einem der ältesten Reiche der Welt, von dem der Buddismus ausgegangen sein soll, elektrische Bogenlampen.

Letzte Drahtmeldungen.

Auto vom D-Zug überfahren.

3 Tote. — Die Lokomotive entgleist.

Bochum, 30. Nov.

Der Montag 8,15 Uhr vormittags planmäßig von Berlin-Friedrichstraße abgelassene Kölner D-Zug Nr. 2 überfuhr bei der Eisenbahnstation Großwulkicke (unweit Stendal) ein die Eisenbahnstrecke kreuzendes Lastauto. Von den vier Insassen des Autos wurden der Führer und zwei Personen sofort getötet, während der vierte Insasse in schwerverletztem Zustande dem Krankenhause in Rathenow zugeführt werden mußte. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß die Schranke nicht geschlossen war und der Kraftwagenführer bei dem herrschenden Nebel die Eisenbahnstrecke an der Kreuzung nicht übersehen konnte. Angeblich soll dem Schrankenwärter von der zuständigen Blockstation das Schließsignal für den durchfahrenden Zug nicht zugegangen sein. Das Unglück hätte sehr leicht größere Folgen haben können, wenn von dem mitlaufenden Postwagen aus nicht sofort die Notbremse in Tätigkeit gesetzt worden wäre. Die Lokomotive war bereits mit den Vorderrädern durch eingeklemmte Teile des zertrümmerten Autos nach Zertrümmerung einer Weiche entgleist. Der Zug traf in Bochum mit etwa zweistündiger Verspätung ein.

Meuterei im Gefängnis und Zuchthaus.

Gleiwitz, 30. Nov.

Am 28. November, abends 10.45 Uhr, sind aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis nach Ueberwältigung der diensttuenden Beamten, von denen einer erschossen und einer in eine Zelle eingesperrt worden ist, 10 Gefängnisinsassen entwichen. Der Regierungspräsident hat auf die Ergreifung der Entwichenen eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. Nach der Untersuchung haben die Oberwachtmeister Schwientek und Krause abends um 10.45 Uhr ihren ersten Rundgang angetreten. Als der Oberwachtmeister Schwientek sich in dem dunklen Gang des Kellergeschosses befand, erscholl plötzlich aus der dunklen Ecke heraus der Ruf: „Hände hoch!" Nach Bekundung Krauses sollen gleichzeitig Schüsse gefallen und der Wachtmeister Schwientek soll von mehreren Personen umringt worden sein. Krause selbst ist ebenfalls von Strafgefangenen gepackt worden. Unter Vorhalten einer Pistole sei er zur Herausgabe der Schlüssel und der Waffe aufgefordert worden. Als er sich weigerte, habe ihm ein Gefangener die Schlüssel und ein anderer die Pistole abgenommen. Die Häftlinge hätten ihn mit dem Revolver in Schach gehalten. Einer von ihnen sei nach der zweiten Abteilung gegangen, und bald darauf in der Litewka eines Wachtmeisters zurückgekehrt. Darauf versuchte man, Krause in die Schlosserei einzuschließen. Da dieser Raum aber nicht verschließbar war, will er nach einer Zelle der zweiten Abteilung gebracht worden sein, wo er eine Viertelstunde lang festgesetzt wurde, bis er auf seine Rufe von Beamtinnen der Frauenabteilung befreit wurde. Den Wachtmeister Schwintek fand man tot in dem Kellergang.

*

In der Strafanstalt in Lüneburg wurde im Arbeitssaal ein Anstaltsbeamter von einem Gefangenen hinterrücks überfallen. Etwa 20 andere Gefangene stürzten sich ebenfalls auf den Beamten und würgten ihn. Der Ueberfallene konnte jedoch noch die Tür zuschließen und um Hilfe rufen.

Explosionskatastrophe in Rumänien.

Berlin, 30. Nov.

Am Sonnabend wurde die Stadt Gjurgewo von einer furchtbaren Explosionskatastrophe heimgesucht. Durch ein Streichholz, das brennend auf mit Benzin, Petroleum und anderen Oelen beladene Schlepper geworfen wurde, geriet eine größere Anzahl von Schiffen in Brand. Das Feuer breitete sich mit blitzartiger Geschwindigkeit aus und nach kurzer Zeit explodierten die in Brand geratenen Schiffe, sowie in der Nähe der Unglücksstelle befindliche Waggons. Alle Fensterscheiben der Stadt fielen in Trümmer. Die gesamte Hafenanlage wurde zerstört. Mehrere in der Nähe des Hafens befindliche Häuser wurden vom Erdboden wegrasiert. Bisher sind zwölf Personen durch die Explosion umgekommen. Sechs Schlepper sind in den Flammen aufgegangen, zwei wurden stark beschädigt. Der Materialschaden beträgt Hunderte Millionen Lei.

Der Laacher See Naturschutzgebiet.

Koblenz, 30 Nov.

Durch Verordnung des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung und des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten wurde der Laacher See zum Naturschutzgebiet erklärt.

*

Der Arbeitsplan des Reichstags. Berlin, 29. Nov. Der Aeltestenrat des Reichstages traf in seiner heutigen Sitzung die Dispositionen für die Plenarberatungen dieser Woche. Vom Dienstag ab soll der Nachtragsetat weiter beraten werden, und zwar die Spezialetats für das Verkehrsministerium mit Ausnahme der Wasserstraßenangelegenheiten für die besetzten Gebiete, für das Ernährungsministerium und für das Reichsministerium des Innern. Sodann soll evtl. das Jugendschutzgesetz in dritter Lesung und noch eine Vorlage über die Arbeitslosenfürsorge beraten werden. Der Samstag und die ersten Tage der nächsten Woche bis zum 8. Dezember bleiben von Plenarsitzungen frei.

Um die Todesstrafe im neuen Strafgesetzbuch. Berlin, 29. Nov. Die Kommunisten haben im preußischen Landtag in einer kleinen Anfrage erklärt, daß nur durch die zustimmende Haltung der preußischen Vertreter im Reichsratsausschuß die Todesstrafe im neuen Strafgesetzbuch beibehalten sei. Sie fragen, ob dies der Auffassung des Staatsministeriums entspricht, und wenn nicht, ob die Regierung gewillt sei, dafür zu sorgen, daß durch die Abstimmung im Reichsratsplenum die Todesstrafe aus dem neuen Strafgesetzentwurf herausbleibt.

Rücktritt des chinesischen Kabinetts. Peking, 29. Nov. Das chinesische Kabinett ist zurückgetreten. Das zurückgetretene Kabinett hat an die fünf Führer der Nordarmee ein Zirkulartelegramm gesandt, in dem es als Grund für seinen Rücktritt den Mangel an Geldmitteln angibt.

Letzte Sportnachrichten.

Bogoljubow Sieger im Schachmeister-Turnier.

Wie nicht anders erwartet wurde, hat das internationale Berliner Schachmeisterturnier am Montag mit dem Siege des Russen Bogoljubow geendet. Bogoljubow konnte zwar seine Hängepartie gegen seinen schärfsten Rivalen Rubinstein am Montag trotz günstiger Position nur remis gestalten, doch genügte dieses Remis zur Erreichung von 7 Punkten und damit zum Siege. Mit 6 Punkten belegte Rubinstein den 2. Platz. Die Partie Sämisch—Spielmann, die am Montag nach vierstündigem Kampfe abgebrochen wurde, steht für Sämisch sehr ungünstig. Im Falle eines Gewinnes wird sich Spielmann mit Grünfeld und Ahues in den 3., 4. und 5. Preis teilen können. Der endgültige Schluß des Turniers dürfte am Dienstag erfolgen.

Der verkannte Beruf.

Lustiges vom Walzerkönig.

Als der berühmte Walzerkönig Johann Strauß noch Geiger war, verkaufte er seine abgetragenen Kleider an Wiener Trödler. Er ging zwar nicht direkt in deren Läden, sondern schickte einen Freund, so daß der Käufer der Kleider den Namen des Besitzers nicht erfuhr. So wanderten denn eines Tages einige außer Gebrauch gesetzte schwarze Röcke zu einem Kleiderhändler. Dieser musterte die Kleidungsstücke und sagte:

„Wenn der Herr nicht immer links tragen möchte!"

„Wie meinen Sie das?" fragte Straußen's Freund.

„Nun, er soll halt zur Abwechselung auch einmal rechts tragen, damit die Sachen nicht nur immer an der linken Schulter abgewetzt sind."

„Aber der Herr, dem die Sachen gehören, hat doch in seinem ganzen Leben noch nichts getragen," sagte der andere wieder verwundert.

Der Trödler zwinkerte listig mit den Augen:

„Wie können Sie es ruhig sagen. Der Besitzer ist doch Angestellter bei einem Beerdigungsinstitut."

Aetna — Wintersportstation.

Auch einen Leuchtturm erhält er.

Nach Mitteilungen des Professors Ponte vom Vulkanologischen Institut auf dem Aetna, soll demnächst auf dem Aetna ein riesiger Leuchtturm erbaut werden, der dem Flugverkehr über dem Mittelmeer dienen soll. Der Leuchtturm soll dem französischen, bei Dijon erbauten Leuchtturm entsprechen.

Die Vereinigung zur Hebung des Fremdenverkehrs auf Sizilien beabsichtigt die Einrichtung von Wintersportstationen auf dem Berge, und zwar in einer Höhe von 1500 bis 3000 Meter.

Das angezeigte Gespenst.

Kriminalpolizei vor!

Aus Kopenhagen wird berichtet: Die Bevölkerung des kleinen Städtchens Karrebak wird seit einigen Tagen durch ein nächtliches Gespenst, das sein Unwesen auf dem Kirchhof treibt, in Schrecken versetzt. Ein handfester Mann, der dem Gespenst um die Mitternacht zu Leibe gehen wollte, wurde, als das Gespenst vor ihm stand, bewußtlos. Man hat den Spuk, der ziemliches Aufsehen erregt, bei der Ortspolizei „angezeigt", die sich Kopenhagener Kriminalisten zur Hilfe erbeten hat.

*

Der Schnellzug Limoges—La Rochelle verunglückt. Wie der Montag aus Paris meldet, ist auf dem Bahnhof von Rochefort gestern vormittag der Schnellzug Limoges—La Rochelle mit einigen Güterwagen zusammengestoßen, die zum Rangieren das Gleis des Schnellzuges kreuzten. Zwei Reisende wurden verletzt, der Sachschaden ist bedeutend.

Ein russisches Dorf durch eine Feuersbrunst zerstört. Aus Moskau wird gemeldet: Das im Gouvernement Minsk gelegene Dorf Shalicha ist durch eine Feuersbrunst völlig zerstört worden. 188 Häuser sind vollständig ausgebrannt. Der größte Teil des Viehbestandes sowie alle Kornvorräte sind vernichtet.

Weitere starke Tätigkeit des Vesuvs. Die Tätigkeit des Vesuvs hat weiter stark zugenommen. Der Krater ist mit ausströmender Lavamasse ausgefüllt. Die Lava beginnt bereits über den Kraterrand zu treten und ergießt sich nach Valle Inferno, dem zwischen dem eigentlichen Vesuv und dem Nebenberg Somma befindlichen Tal. Die Lava bewegt sich in einer Breite von sechs Metern vier Meter in der Minute vorwärts. Am Sonntag hat der Lavastrom schon eine Länge von 1500 Metern erreicht. Professor Malabra, der Direktor des staatlichen Observatorium auf dem Vesuv, hält eine Gefahr für die umliegenden Ortschaften für ausgeschlossen, da die langsam ausfließende Lava auch bei weiterem Ausströmen erstarren müßte, bevor sie bewohnte Gegenden erreicht hätte. Die Bevölkerung verhält sich völlig ruhig.

Raubmord. Gestern früh wurde der Kaufmann Haemecher in Hamburg auf dem Fußboden liegend tot aufgefunden. Er ist durch Schläge auf den Hinterkopf betäubt und mit Kissen erstickt worden. Wertvolle Ringe des Ermordeten sind verschwunden. Der Mörder ließ eigene Bekleidungsstücke am Tatort zurück.

Leichenfund bei Doberan. Nach einer Meldung der Morgenblätter hörten Sonntag nachmittag in der Nähe von Doberan in Mecklenburg Einwohner mehrere Schüsse und fanden, als sie dem Knall nachgingen, den Kaufmann Barten aus Elberfeld und seine Frau erschossen auf.

Großfeuer in einer Fabrik. Sonntag brach in einem großen Fabrikgebäude Feuer aus. Obwohl die Feuerwehr sofort mit großem Aufgebot erschien, gelang es ihr nur nach großer Mühe, des Feuers Herr zu werden. Der Dachstuhl und die beiden obersten Stockwerke des Gebäudes wurden völlig zerstört. Die Löscharbeiten waren außerordentlich schwierig. Zwei Feuerwehrleute erlitten schwere Brandwunden und mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden. Zwei weitere Feuerwehrleute erkrankten an Rauchvergiftung.

Die gesamte Ernte verbrannt. In der hundert Meter langen Scheune des Rittergutes Cavertitz bei Oschatz brach vermutlich durch Explosion eines Benzintanks Feuer aus, das in kurzer Zeit erheblichen Umfang annahm und den größten Teil des langen Gebäudes vollkommen zerstörte. Wie verlautet, ist die gesamte Ernte verbrannt.

Totschlag an einem 80 jährigen Greise. In der Annahme, daß ihre Eltern durch ihren Nachbarn geschädigt seien, hat ein 18 jähriges Mädchen in Aurillac diesem, einem 80 jährigen Greis, mit einer Hacke den Kopf zerschmettert.

Einsturz einer Kirche. Wie der Matin aus Toulouse meldet, ist die vor etwa 40 Jahren erbaute Bartholomäuskirche in Marmande plötzlich eingestürzt.

Großfeuer in Windolsheim. In der Nacht zum Sonnabend brach in Sindolsheim am Buchen ein Großfeuer aus, das 2 Wohnhäuser und 8 Scheunen in kurzer Zeit vollständig in Asche legte. Den Feuerwehren der ganzen Umgegend gelang es schließlich, nach einigen Stunden das Feuer einzudämmen. Mehrere Schweine und zahlreiches Geflügel sind in den Flammen umgekommen. Das Großvieh konnte noch gerettet werden.

Verantwortlich: Für Politik: Walter Peters; für Lokales und Provinzielles: Ernst Henke; Feuilleton und Unterhaltungsteil: Julie Schwinck; für Handel und Sport: Ernst Rosemann; für Insergte und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.



Morgen beginnt der

Weihnachtsmarkt bei Borgzinner

Vorverkauf ab heute nachmittag 3 Uhr.

Beachten Sie morgen unsere vierseitige Extra-Weihnachts-Zeitung!

Die grosse Nikolaus-Ueberraschung ?

Das ist die Kaufgelegenheit die Sie seit langer Zeit erwartet haben!
Das ist die Kaufgelegenheit die grosses, berechtigtes Aufsehen erregen wird!
Das ist die Kaufgelegenheit ungeahnt billig Ihren Weihnachtsbedarf zu decken!
Das ist die Kaufgelegenheit von der ganz Bochum u. Umgegend sprechen wird!



Die große Überraschung

Ja, nun heißt's kaufen! Für Groß und Klein ist gesorgt, nutzen Sie darum unseren

Serien-Verkauf zu Einheits-Preisen

aus, so gut Sie es können. Unsere Konfektions-Abteilung hat wirklich eine Höchst-Leistung zu Wege gebracht.

Mädchen- u. Kinderkleider

Serie 1 — Kinder-Kleider in einfarbig und kariert, in guter Qualität, . . . ab 45–60 — **1.95**

Serie 2 — Mädchen- und Kinder-Kleider moderne Stoffe in Modefarben und Karos . . . . . ab 45–60 — **3.95**

Serie 3 — Mädchen- und Kinder-Kleider moderne Neuheiten, zum Teil mit Stepp- od. Kurbel-Stickerei . . . . . ab 60 — **6.95**

Serie 4 — Mädchen- und Kinder-Kleider aparte Kleidchen in sehr hübschen Macharten . . . . ab 60 — **9.95**

Serie 5 — Mädchen- und Kinder-Kleider aus Ia einfarbigen u. kariert. Stoffen, entzückende Macharten . . . . . ab 60 — **12.95**

Mädchen- u. Kindermäntel

Serie 1 — Kinder-Mäntel in mod. Stoffen und Formen mit Krimmerbesatz ab 45–60 — **4.75**

Serie 2 — Mädchen- und Kinder-Mäntel in Flausch u. Diagonal-Stoffen, moderne Farben . . ab 60–85 — **6.75**

Serie 3 — Mädchen- und Kinder-Mäntel in guter Qualität, schöne mod. Macharten, ... ab 65 — **8.75**

Serie 4 — Mädchen- und Kinder-Mäntel entzückende Mäntel, zum Teil mit Krimmer oder Plüsch besetzt . . . . . ab 65 — **9.75**

Serie 5 — Mädchen- und Kinder-Mäntel in bester Qualität, eleg. Ausführung u. Ia innen-Verarbeit. — **12.75**

Pullover und Strick-Westen

Serie 1 — Damen-Strickwesten moderne Farben, in guter Qualität . . . — **4.90**

Serie 2 — Damen-Strickwesten u. Pullover moderne Neuheiten, schöne Mustersfellungen . . . . . — **7.90**

Serie 3 — Damen-Strickwesten u. Pullover aparte Formen u. Farben . — **9.50**

Serie 4 — Damen-Strickwesten u. Pullover offen und geschlossen zu tragen, in eleg. Ausführung — **12.50**

Serie 5 — Damen-Strickwesten u. Pullover zum Teil Original-Wien . . — **14.50**

Damen-Putz Velour-Hüte

Serie 1	Serie 2
9.50	**12.50**
Serie 3	**Serie 4**
16.50	**18.50**

Damen-Kleider

Serie 1 — Damen-Kleider Wolle u. Seide, neue Blusenformen . . . . . — **9.50**

Serie 2 — Damen-Kleider Rips, Taft u. Crêpe de chine, entzückende Formen . — **19.00**

Serie 3 — Damen-Kleider Rips, Seide u. Samt, neueste Farben und Formen . . — **29.00**

Serie 4 — Damen-Kleider Rips u. Seide, entzückende Blusenformen, zum Teil mit Perlstickerei . . . . . — **39.00**

Serie 5 — Damen-Kleider Wolle und Seide, in vielen modernen Farben und aparten Macharten . . . . . — **49.00**

Damen-Mäntel

Serie 1 — Damen-Mäntel Velour, mod. Farben und Formen, zum Teil mit großem Pelzkragen . . . . . — **9.50**

Serie 2 — Damen-Mäntel Velour, Kragen, Saum und Manschetten mit Ombré-Besatz oder mit Pelzkragen . . . . . — **19.00**

Serie 3 — Damen-Mäntel Ottomane u. Velour, neueste Formen, reich mit Pelz besetzt . . . . . — **29.00**

Serie 4 — Damen-Mäntel Ottomane u. Velour, elegante Formen, zum Teil auf Futter und mit reicher Pelzgarnitur . . — **39.00**

Serie 5 — Damen-Mäntel Rips und Velour de laine, in allen mod. Farben, neueste gradlin. Form, mit Pelzkragen u. Pelzmanschetten, zum Teil ganz auf Seide . . — **49.00**

Filz-Hüte

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5
4.50	**5.50**	**6.50**	**7.50**	**8.50**

In unseren übrigen Abteilungen haben wir heute billige Sonder-Posten ausgelegt.

Clemens

Säcke!
Sämtliche Sorten kauft und verkauft
S. Fischer, Sack-Großhandlung
Friedrichstr. 28
Telephon 1871. Wohnung Neustr. 2

Oefen
Kamine
Ofenrohre
schönste Modelle.
Leichte Zahlungsbedingungen.
Peter Schlipper
Hortumstr. 2.



Mein liebes Kind
wenn du mußt laufen,
um guten Kaffee zu kaufen,
dann merk' dir diese Worte fein:
„Hill's Kaffee" kauft die Hausfrau ein!

Festartikel
Kontroller, Blumen,
in grosser Auswahl am Lager.
Turner-
Eichenkränze, Eichenlaubbuketts
Bochumer Blumenhalle
BOCHUM
Grosse Beckstr. 22

HONIG
feinst., gar. rein. Bienen-Blüt.-Schleuderh., 10-Pfd.-Dose hellgelb 10.50, hell 12.50, halbe Dose 6.— u. 7.— fr. Gar. Zurückn. Nachn. 50 Pfg. mehr. **H. Schröder.** Imker., **Soltau** 252 Lüneb. Heide

---

Carl Breuer Nachf.
Elektrotechn. Spezialfabrik, Ankerwickelei.
Drehstrom-Motoren
1,1 PS Rmk. 78,00
Vierhausstr. 75. Fabr. Tel. 2340.

Englisch
Privatunterricht und Nachhilfe
in und außer dem Hause erteilt schnell und billig
E. Fischer, Kronenstr. 2, I. Etg.

Herde
Gasherde
nur Qualitätswaren.
Auf Wunsch Teilzahlung.
Peter Schlipper
Hortumstr. 2.

Nr. 280 Zweites Blatt **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Dienstag, 30. Nov. 1926

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 30. Nov.

Wie wird's Wetter?

Das ozeanische Tiefdruckgebiet ist mit seinem Kern nach Frankreich und dem westlichen Kanal gezogen. Sein Einfluß auf die Witterung Deutschlands wird jedoch nur gering da das flache Hochdruckgebiet über Mitteleuropa fortbesteht. Bei schwacher Luftbewegung herrschte gestern morgen in Deutschland vielfach neblig trübes, trockenes Wetter. Die Temperaturen liegen zwischen null und sechs Grad. Nur in Westdeutschland ist der Gefrierpunkt noch nicht überschritten.

Vorhersage bis Mittwoch: Vielfach trübe, zeitweise neblig, zwischendurch aufheiternd, Temperaturen noch etwas abnehmend, vorwiegend trocken.

Verband Preußischer Justizamtmänner.

Der Gesamtvorstand des Verbandes Preuß. Justizamtmänner hat kürzlich in Berlin in einer 2tägigen Vorstandssitzung bei Beratung der Besoldungsfrage mit Bedauern festgestellt, daß die berechtigten Forderungen auf Gleichstellung mit den entsprechenden Beamten des Reiches nicht erfüllt sind. Zum Ausgleich der durch die Neuregelung entstandenen Härten sowie mit Rücksicht auf die Aufstufung nachgeordneter Beamten wurde die restlose Ueberführung der in der Besoldungsgruppe 7 befindlichen Beamten der Obersekretärlaufbahn nach Gruppe 8 verlangt. Auch die Vermehrung der Beförderungsstellen in Gruppe 9 für die im Rechtspfleger-, Verwaltungs- und Kassendienst tätigen Justizbeamten sowie die Schaffung von weiteren Spitzenstellen in Gruppe 10 wurde als im dienstlichen Interesse notwendig bezeichnet. Der Gesamtvorstand beschäftigte sich ferner mit dem Gesetzentwurf zur Wahrnehmung der einem Rechtspfleger obliegenden Geschäfte; er verlangte vor allem die Ausdehnung des auf mindestens 3 Jahre vorgesehenen Ausbildungsdienstes auf 4 Jahre, wobei die Einrichtung von Fachschulen am Sitze der Oberlandesgerichte notwendig sei. Die Beratung der Entlastungsgesetzgebung führte zu dem Beschluß, im Interesse der Verbilligung und Beschleunigung der Rechtspflege einen weiteren Ausbau der Bestimmungen der „Kleinen Justizreform" zu fordern. Die von der Justizverwaltung ergriffenen Maßnahmen hinsichtlich einer systematischen Durchbildung des Rechtspflegernachwuchses wurden für zweckmäßig erachtet. Auf die Notwendigkeit einer baldigen Inangriffnahme der Justizverwaltungsreform wurde erneut hingewiesen; über die Tätigkeit einer von dem Verband eingesetzten Kommission zur Vereinfachung des Geschäftsbetriebes in der Gerichtsverwaltung wurde Bericht erstattet; die Arbeiten der Kommission sollen fortgesetzt werden.

Das Gerstein-Werk.

Ein führendes Dampfkraftwerk Westfalens.

Zur Versorgung des Münsterlandes wurde in Stockum an der Lippe ein modernes, großes Kraftwerk gebaut, das man aus Dankbarkeit zu seinem Gründer, dem Bochumer Landrat Karl Gerstein, „Gersteinwerk" nannte. Hierdurch wurde dieses Werk ein dauerndes Denkmal der Tatkraft seines Schöpfers und desjenigen des Elektrizitätswerks Westfalen. Es ist im Jahre 1914 erbaut worden und sollte im Winter 1914-15 in Betrieb kommen. Infolge des Kriegsausbruchs mußten die Montagearbeiten eingestellt werden, und die Inbetriebnahme konnte erst im August 1917 erfolgen. In den Jahren 1923 und 1924 wurden umfangreiche Erweiterungsanlagen ausgeführt. Das Werk beliefert hauptsächlich den Norden und Osten des Versorgungsgebietes der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen. — Das Kraftwerk ist unmittelbar an der Lippe zwischen den Städten Hamm und Werne errichtet. Das Flußwasser durchströmt vor dem Eintritt in den Doppelkanal zum Maschinenhaus verschiedene Siebhandrechen, um Verunreinigungen auszuscheiden. Es fließt im Kraftschluß dem Fluß wieder zu, so daß die Pumpenarbeit gering ist. Die Kohlenversorgung erfolgt über die unmittelbar am Kraftwerk vorbeiführende Kleinbahn mittels eigener Wagen des Gersteinwerks in der Regel durch die benachbarten Zechen Werne und Radbod. In nächster Nähe des Werks liegen außerdem noch die Zechen Monopol, Sachsen, de Wendel usw. Die Kohlenwagen werden von der eigenen elektrischen Lokomotive dem Werke zugestellt und vor Kesselhaus 1 mittels Waggonkippern, vor Kesselhaus 2 mittels Greiferkatze entladen. Durch zwei Paternosteranlagen von 30 und 45 To. Stundenleistung werden die Kohlen weiterhin in die zwischen den Kesselreihen angeordneten Hochbunker geschafft, von wo sie den Wanderrosten selbsttätig zu fallen. Zur Dampferzeugung dienen 16 Kessel, die sich auf zwei Kesselhäuser verteilen. Ihre gesamte Wasserberührte Heizfläche beträgt 8400 Quadratmeter in den Kesseln und 6200 Quadratmeter in den Vorwärmern. Die Kessel können stündlich insgesamt 312 000 Kg. Dampf liefern. Sämtliche Kessel besitzen Wanderroste; 6 von ihnen sind außerdem mit Unterwindfeuerung versehen. Weiter ist jeder Kessel mit einer Saugzuganlage ausgerüstet. Um bei Verfeuerung minderwertiger Kohle die Rostrückstände restlos zu entgasen, sind in der neuen Kesselanlage zwei Schlackengeneratoren vorhanden. Die vollständig ausgebrannte Schlacke wird in einer neben dem Kraftwerk liegenden Steinfabrik zu Schlackensteinen verarbeitet. Im Maschinenhaus sind vier Dampfturbinen mit einer Gesamtleistung von 44 800 Kilowatt vorhanden. Der Laufkran in der Maschinenhalle hat eine Tragfähigkeit von 50 To. Die Generatoren liefern Drehstrom von 5000 Volt, der in Umspannern auf 50 000 Volt erhöht wird. Die Gesamtleistung der 4 Haupt-Umspanner beträgt 63 300 Kilovoltampere, die der 5 Nebenspanner 3000 Kilovoltampere. Im Kraftwerk ist noch Platz für einen Turbogenerator von etwa 20 000 Kilowatt nebst Kessel und Schaltanlage, ohne daß bauliche Erweiterungen vorgenommen werden müßten. Da beim Gersteinwerk die Abgabe großer Energiemengen in der näheren Umgebung nicht in Frage kommt, ist das Werk als Fernkraftwerk gebaut. Die Verteilung der elektrischen Energie erfolgt von den 50 000 Volt-Sammelschienen aus, wodurch auf der 5000 Volt-Seite die Oelschalter gespart werden. Das Werk verfügt über ein großes 50 000 Volt-Schalthaus mit Fernbetätigung von einer an der Längsseite des Maschinenhauses eingebauten Schalttafel, es ist mit allen elektrischen Schalt-, Regulier- und Schutzeinrichtungen nach dem neuesten Stande der Technik versehen. Ein weiteres Schalthaus für 110 000 Volt ist neuerdings noch hinzugekommen. Das Grundstück des Kraftwerkes mit seinen Nebenanlagen und der Siedlung hat eine Größe von 9,37 Hektar. Außer den Büro- und Mannschaftsräumen sind Reparaturwerkstätten,, drei ausgedehnte Lagerschuppen, ein Laboratorium, eine Schmiede, ein Lokomotivschuppen und eine Kraftwagenhalle vorhanden. Neben den Werksanlagen ist eine schöne Wohnhaussiedlung mit 33 Wohnungen in 30 Häusern und einem Gasthaus für die Belegschaft angelegt. Der schlichte, weißgefugte Ziegelbau des Gersteinwerkes mit seiner übersichtlichen Gliederung in Schalthaus, Maschinenhaus und Kesselhaus wirkt durch seine geschlossenen Massen wie ein Wahrzeichen deutscher Arbeit. Die nüchterne Architektur des Industriebaues wird wohltuend und belebt durch einen massigen Wasserturm, in dem oben die Hochbehälter, darunter die Reinigungsanlage für das Speisewasser und unten das Einlaufbauwerk für das Kühlwasser untergebracht sind.

Von der Reichsknappschaft.

Vereinbarung mit der Reichs-Versicherungs-Anstalt für Angestellte.

Die Reichsknappschaft hat wegen der Zuständigkeit bei Feststellung der Leistungen gemäß § 109 Abs. 2 des Reichsknappschaftsgesetzes mit der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte folgende Vereinbarung getroffen:

1. Sind nacheinander Angestellten-Versicherungsbeiträge zur Reichsversicherungsanstalt und Ang.-P.-V.-Beiträge zur Reichsknappschaft entrichtet oder umgekehrt, so ist für die Festsetzung der Leistung der Versicherungsträger zuständig, an den der letzte Beitrag tatsächlich entrichtet worden ist, ohne Rücksicht darauf, ob es sich um einen Pflicht- oder freiwilligen Beitrag handelt.

2. Sind für den letzten Beitragsmonat gleichzeitig Pflicht- oder freiwillige A.-V.-Beiträge zur Reichsversicherungsanstalt und Ang.-P.-V.-Beiträge zur Reichsknappschaft entrichtet, so ist für die Festsetzung der Leistung die Reichsknappschaft zuständig.

3. Für die Prüfung der Zuständigkeit gemäß den vorstehenden Ziffern 1 und 2 werden nur A.-V.-Beiträge zur Reichsversicherungsanstalt oder Ang.-P.-V.-Beiträge zur Reichsknappschaft berücksichtigt. Als Ang.-P.-V.-Beiträge gelten auch die zu knappschaftlichen Ersatzkassen und zur Angestelltenversicherung des Reichsknappschaftsvereins entrichteten Beiträge. Hierbei kommt es nicht darauf an, ob der maßgebende Beitrag wirksam ist oder nicht. Beiträge zur I.-V. oder zur Arb.-P.-V. der Reichsknappschaft bleiben außer Betracht.

4. Sofern ausnahmsweise in einzelnen Fällen zwischen den beteiligten Versicherungsträgern Meinungsverschiedenheiten über die Zuständigkeit entstehen sollten, führt der Versicherungsträger, der zuerst angegangen worden ist, unbeschadet der Klärung der Zuständigkeitsfrage, einstweilen die zur sachlichen Entscheidung über den Anspruch erforderlichen Ermittlungen durch und zahlt, wenn danach der Anspruch bearündet ist, nötigenfalls an den Rentenberechtigten Vorschüsse auf die Rente. Die gezahlten Vorschüsse werden von dem zuständigen Versicherungsträger bei der Bescheidserteilung auf die Rente angerechnet und mit dem zahlenden Versicherungsträger verrechnet.

Vorstehende Vereinbarung ist sofort in Kraft getreten und ist auch auf schwebende Fälle anzuwenden.

*

Auf Grund der Bestimmung des Reichsknappschaftsgesetzes hat der Vorstand des Reichsknappschaftsvereins eine andere Zusammensetzung erfahren. In ihm haben nunmehr die Arbeiter- und Angestelltenvertreter die Mehrheit. Der Alte Bergarbeiterverband ließ der jüngst in Berlin stattgefundenen Hauptversammlung der Reichsknappschaft eine Tagung seiner Vertreter in der Reichsknappschaft vorausgehen, in welcher der Führer des Alten Bergarbeiterverbandes in der Reichsknappschaft, Viktor, bemerkenswerte Ausführungen über die Auswirkung des neuen Machtverhältnisses im Vorstand des Reichsknappschaftsvereins machte. Die Knappschaft habe noch viele gefährliche Gegner, die an den Grundfesten der Knappschaftsversicherung rütteln. Man müsse feststellen, daß auch Bruderorganisationen die Knappschaftsversicherung am liebsten beseitigen möchten. Die Fabrikarbeiterverbände und andere hätten in letzter Zeit eine Agitation entfaltet, um einen großen Teil knappschaftspflichtiger Betriebe aus der Knappschaft herauszunehmen. Die letzte Entscheidung liege beim Reichsarbeitsministerium. Sollte dieses sich den Gegnern des Reichsknappschaftsgesetzes gefügig erweisen, so müßten die Bergarbeiter auf den Plan treten, um ihre Berufsversicherung zu sichern. Angesichts dieser Sachlage wären die Arbeitervertreter verpflichtet, vorsichtig zu sein. Man dürfe nicht wild darauflos wirtschaften. Obgleich die Arbeitnehmervertreter zu den Organen der Knappschaft die Mehrheit besäßen, könnten sie doch nicht alles durchführen, was irgendein Mitglied aus seiner persönlichen Einstellung heraus verlange. Auch den Arbeitnehmervertretern seien Grenzen gesteckt, so bei der Gewährung von Leistungen. Der Beitrag in der Knappschaftsversicherung sei der Zukunftslohn, während der Lohn, den der Bergarbeiter für seinen Unterhalt bekomme, der Gegenwartslohn sei. Der Anteil des Zukunftslohnes dürfe nicht so groß werden, daß er den Anteil des Gegenwartslohnes so beschneidet, daß der Gegenwartslohn kein Existenzminimum für die in Arbeit stehenden Knappschaftsmitglieder mehr abgebe. Von nun an müßten die Bergleute die Gelder der Knappschaft als ihre eigenen betrachten, dann werde man auch verstehen, warum in der neuen Satzung der Reichsknappschaft bei der Gewährung neuer Mehrleistungen vorsichtig zu verfahren habe. In der Aussprache waren die Arbeitnehmervertreter allgemein der Ansicht, daß man bei Gewährung der Mehrleistungen fürs erste sehr vorsichtig sein müsse.

Eine gleiche Mahnung zur Vorsicht in der Ausübung des neuen Machtverhältnisses in den Knappschaftsorganen hat der Führer des Gewerkvereins christl. Bergarbeiter, Imbusch, bereits in einer Vertrauensmännerversammlung des Gewerkvereins gleich nach der Verabschiedung der Knappschaftsnovelle erhoben.

Staatssekretär z. D. Freiherr von Rheinbaben
spricht am
Freitag, den 3. Dez., abends 8 Uhr
im großen Saale des Evangelischen Vereinhauses, Bochum, Mühlenstraße, über:
„Deutsche Außenpolitik".
Wir laden unsere Mitglieder und Freunde der Partei zu dieser Versammlung herzlich ein. — Gäste sind willkommen.
Deutsche Volkspartei Bochum.

= **Straßensperrung.** Wegen Kanalarbeiten ist die Steinstraße von der Wasserstraße in Richtung zum Waldring, und zwar zwischen Haus-Nr. 49 und Haus-Nr. 51 vom 29. November 1926 ab auf die Dauer von 10 Wochen für den durchgehenden Automobil-, Fuhrwerks- und Radfahrerverkehr gesperrt. Umfahrt: Waldring, Wiemelhauser- und Wasserstraße.

× **Die Erwerbslosenziffer in der Zeit vom 22. bis 27. Nov.** Männliche Erwerbslose: Bestand der Vorwoche verheiratet 770, Zugang 31, bleibt 801, Abgang 39, Bestand 762; ledig über 21 Jahren 336, Zugang 26, bleibt 362, Abgang 27, Bestand 335; ledig unter 21 Jahren 380, Zugang 25, bleibt 405, Abgang 39, Bestand 366; insgesamt 1486, Zugang 82, bleibt 1568, Abgang 105, Bestand 1463; weibliche Erwerbslose: Bestand der Vorwoche ledig über 21 Jahre 59; Zugang 10, bleibt 69, Abgang 4, Bestand 65; ledig unter 21 Jahre 47, Zugang 3, bleibt 50, Abgang 2, Bestand 48; Bestand der Vorwoche insgesamt 106, Zugang 13, bleibt 119, Abgang 6, Bestand 113.

y. **Polizeistunde für kirchliche Handlungen an Gräbern.** Die Stadtverwaltung hat den Pfarrern ein Schreiben zukommen lassen, daß die Beerdigungen so rechtzeitig anzusetzen seien, daß die kirchliche Handlung an den Gräbern um 4 Uhr beendet sein muß, um das Zuschaufeln der Gräber vor Eintritt der Dunkelheit beendigen zu können. Es kommen hier nur die kommunalen Friedhöfe in Frage. In den Außenbezirken, deren Bewohner teilweise mehr als ¾ Stunde zum Friedhof zu gehen haben, wird diese Bestimmung mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen werden. Sind es doch zum größten Teile Bergleute, denen durch die frühe Stunde der Beerdigung eine Teilnahme sehr erschwert wird, weil zwischen Beendigung der Schicht und dem

WEIHNACHTS-HANDARBEITEN
NUR BEI HELD ALTER MARKT

Der heilige Strom

Ein Freiheitsroman.

Von Lisa Barthel-Winkler.

(Nachdruck verboten.)

27) Warum lebte sie nicht in ihrer bequemen, schönen Häuslichkeit, der Musik, einem guten Buch, Spazierfahrten und Gesellschaften hingegeben — sie konnte es so leicht, so angenehm haben. Warum nur war diese Unruhe in ihr?

Ach nein! — Was sie schon seit Wochen gefühlt, was ihr heute zu klar bewußter Erkenntnis geworden war: es ist die heiligste Pflicht jedes Menschen, zu wissen, wofür er lebt, ein Ziel aufzubauen und es allen Hindernissen zum Trotz zu erringen — das war nicht wieder mit Betäubungsmittelchen hinwegzuzaubern.

„Trommeln — lernen Sie trommeln!"

Hatte sie die Prinzessin nicht um ihrer herrlichen Geschlossenheit, ihres ruhigen, selbstverständlichen Pflichtbewußtseins, ihrer Kraft und Güte willen bewundert? Also dies war das Geheimnis der Aegypterin? Alle ihre Hoffnungen und Wünsche richteten sich auf ein Ziel, ihre Kraft und Helligkeit entsproß der uneigennützigen, selbstlosen Liebe für die ungekannte Masse von Menschen, die den Namen Aegypter trug.

Nichts für sich — alles für die Brüder.

Das war Erfüllung, Glück, Ziel.

Der Kopf schmerzte; sie rieb die heiße Stirne.

Wenn nur Harald nicht so fern gestanden hätte ... Mit ihm sprechen — bei ihm Rat und Hilfe suchen! Wieder hörte sie Hadas Stimme: Sie lieben ihn nicht!

Grausam, grausam! Ingrid klammerte sich an ihre Dankbarkeit. Aber war das nicht ein Irrtum? Sah sie nicht den Vater unter der gleichen Last leiden, trug nicht auch Ingo daran?

Ach! Die Hand ausstrecken: Hilf mir! Ja — einen Hilferuf aussenden in das unsichtbare Land der Seele nach dem unbekannten Bruder-Du: „Hilf mir!"

Verdunkelt senkte sich Ingrids Blick auf die Seiten des Heftes in dem ihre Finger mechanisch geblättert hatten.

Was war das? Was — las sie da? Welchen Namen?

Günter Hagen.

Urplötzlich begann ihr Herz in tollem Takt zu schlagen. Sie wandte den Blick ab, denn die schwarzen Druckbuchstaben begannen durcheinanderzuwirbeln. Ein hilfloses Lächeln umspielte ihre Lippen. Das war ja Torheit ... da war irgendein Erinnerungsgedanke in ihr aufgesprungen und tollte sich in ihrem Hirngangliennetz wie ein Narr ... Günter Hagen, der oft zur schlaflosen Nachtzeit auferstanden war und sich frei und stolz neben Harald Hesseloh erhob, um den Mund sieghaftes junges Lächeln ... Günter Hagen, von dem sie nichts wußte als seinen Namen ... und den sie nicht länger kannte als eine Stunde ... welch eine Torheit!

Erst nach einer Weile spähte sie noch einmal scheu in das aufgeschlagene Heft, um sich mit Gewißheit von ihrem Traumwandeln zu überzeugen.

Und wieder fand sie den Namen: Günter Hagen. Wieder schlug ihr Herz in schnellerem Takt.

Aber nun blieb ihr Blick ernst und fest auf dem Druck des Blattes haften und sie las:

„Ansprache des Herrn Redakteur Günter Hagen, Berlin."

Wo hatte er gesprochen?

Sie blätterte suchend zurück: „Gedenkfeier im Orient-Klub." Wessen gedachte man?

Der Beschießung von Alexandria im Jahre 1882. — Davon hatte ihr die Prinzessin erzählt. Der 11. Juli 1882, das war der Tag, an dem die ägyptische Sklaverei durch England begonnen hatte; und dann hatte Hada Elul Vascha noch ein Datum genannt. Den 11. Januar 1923. Den Beginn der Ruhrbesetzung durch Frankreich.

Sie blätterte weiter und las die Namen und die Worte der ägyptischen und deutschen Politiker, Gelehrten, Offiziere und Schriftsteller, die gegen die Herrenvölker der Welt protestierten, weil sie die schwächeren zu Sklavenvölkern gemacht hatten. Dann fand sie endlich den Mut, Günter Hagens Rede zu lesen.

„Brüder sind wir im gleichen Leid. Ihr steht am Nil; wir am Rhein. Aber der Feind ist der gleiche. Das Ziel ist das gleiche ..."

Erschauernd bara Ingrid das Gesicht. Waren das nicht auch die Worte der Prinzessin? Hatten die Unterdrückten nur eine Sprache, wes Stammes sie auch waren? Aber sie verlangte nach diesen Worten, wie die fieberheiße Kehle nach kühlem Trunk ...

Vom Rheinland sprach er, von den deutschen Märtyrern ... und die Versammelten jubelten ihm zu ... und dann klangen seine Worte männlich stark:

„Hier höre ich statt Deutschland das Wort Aegypten und statt Rhein das Wort Nil. Aber der Geist ist der gleiche. Wir stehen Schulter an Schulter. Ueberall auf der Erde klirren die Ketten. Reißen wir gemeinsam an diesen Ketten! Dann wird der Tag kommen, da diese Ketten zerrissen uns vor die Füße fallen. Wir Deutschen grüßen euch Aegypter."

Ingrids brennende Augen feuchteten sich.

Hier war eine Gemeinschaft von Menschen, die sich aus der Not ihrer Brüder herausgeboren hatte: einen Gedanken, eine Tat, ein Ziel trugen sie in ihren Herzen; sei's zum Sieg, sei's zum Untergang. In fester Geschlossenheit, ohne Falsch, ohne Zögern bekannten sie gegen eine Welt von Feinden ihren Willen, frei zu sein oder zu sterben.

Verhallte nicht vor diesem flammenden, göttlichen Drang nach wahrem Menschentum das grelle Getöse des Egoismus: Ich bin da, um zu genießen ... was gehen mich andere Menschen, andere Völker an?

Konnte man, in solchem Kreis vereint, andere Sorgen kennen? Wurde nicht jeder Mann schamrot, der hier von Geschäft, von Partei, von Interessen sprach — wurde nicht jede Frau schamrot, die müßig dem Vergnügen nachjagte, oder um Geld und Haus sorgte? Was tat's, wenn man einmal, wenn man oft hungerte — den Kopf konnte man frei und stolz erheben. Ich leide — gut, ich leide für dich, Bruder, damit du es besser hast. War dies nicht er wahre Sozialismus, ein Sozialismus der Vaterlandsliebe?

Und sie stand außerhalb dieser Geweihten? Ohne Ziel, ohne Tat, durch herzensfremde, verstandesmäßige Dankbarkeit an einen Mann gefesselt, dem ihr innerstes Wesen widerstrebte? War nicht jedes seiner Worte von Eigendünkel und Ichsucht getragen? Was hatte er denn schließlich so Großes getan, daß man ihm alles hätte opfern sollen. Daß er die Firma Aslan gerettet — steckte nicht ein gut Teil englischer Geschäftsklugheit darin, eine altbekannte Firma zu halten? Und war Hesseloh nicht Teilhaber am Gewinn? War es nicht mehr als zweifelhaft, ob Harald sein Kapital zu gegebener Zeit von ihrem Vater kündigen und sich ausbezahlen ließ? Und daß man ihrem Vater die Leitung des Geschäfts zurückgab ...? Er war ein alter Mann — Ingo, sein Sohn stand am Rande des Grabes — und sie? Ach, sie hatte sich selber die Hände gebunden, sich Haralds Hochmut, seinem Spott über ihre innersten Heiligtümer ausgeliefert. Blind, blind war sie gewesen! Und nun war es zu spät!

Wirklich? War es wirklich — zu spät?

Diese Frage, dieses Aufbäumen ihres Gewissens gegen den Zwang ihres Hirns war so stark, daß sie aufsprang und ziellos geradeausschritt. Eine klare Antwort darauf: war es zu spät? — Was hielt sie denn? Ihr Wort? Sie hatte es unter der Voraussetzung gegeben, daß sie Harald würde lieben und achten können. Ihre mädchenhafte Scham vor Szenen? Wenn sie denen gleich werden wollte, die da kämpften, mußte sie sich überwinden lernen. Ein Schuldgefühl vor Vater und Bruder? Würden die beiden nicht aufatmen, wenn sie die Verlobung löste? Hatte sie nicht längst empfunden: Vater und Bruder ahnten, daß Harald und sie nicht zueinander paßten?

War es wirklich zu spät? Nein! Sie konnte die Verlobung lösen, sich frei machen von falscher Treue, frei machen für das Werk der wahren Liebe.

Und wieder ein Sturm: Was kann ich tun?

Ob Prinzessin Hada so gefragt hatte? Brauchte sie solche Sorgen? War sie nicht sicher, wenn sie kam und sich gab mit allem ihren Willen, all ihrer Kraft, daß die Prinzessin mit Rat und Tat einstand, ihr sagte: Tue dies! Tue das!?

Nun ging ein frohes Lächeln über Ingrids Züge. Die Prinzessin hatte ihr gesagt, um die Weihnachtszeit wolle sie wieder nach Deutschland reisen.

War es nicht möglich — wenn der Vater die Erlaubnis gab — daß sie mitfuhr, mit eigenen Augen sah, mit eigenen Ohren hörte? Ueber zehn Jahre hatte sie blind und taub in Deutschland gelebt und aller Kampf des Volkes war ihr nichts gewesen als mißtönendes Geschrei. Nun kam sie, um zu sehen, zu hören, zu helfen, was sie versäumt ...

Aber Ingo, Ingo! Konnte sie den Kranken allein lassen? Er hatte ja niemanden außer ihr, wenn die Prinzessin nicht mehr hier war

(Fortsetzung folgt.)

Beginn des Abziehens des Leichenzuges ein zu kurzer Zeitabschnitt liegt.

× **Steuerkarten für 1927.** Eine Bekanntmachung über die Neuausgabe der Steuerkarten ist heute im Anzeigenteil veröffentlicht.

× **Die Jugendgruppe der christlichen Gewerkschaften** Bochum nahm am Sonntag, 28. Nov., unter sehr starker Beteiligung eine Besichtigung der Bergschule vor. Mancher Bochumer, der täglich an dem großen Gebäude in der Hernerstraße vorbeigeht, ahnt gar nicht, welch Lehrreiches und Sehenswertes hier aus dem Reich der Steinkohle den Besuchern geboten wird. Herr Burghardt, welcher in liebenswürdiger Weise die Führung durch die Ausstellungsräume übernommen hatte, verstand es vorzüglich, die Jugend durch leichtverständliche Erklärungen und an Hand vieler Beispiele mit der Entstehungsgeschichte der Steinkohle vertraut zu machen. An Hand von großen Tafeln und Modellen wurde gezeigt, wie die Kohlenfelder im hiesigen Bezirk gelagert sind. Ein Gang durch einen verbauten Stollen zeigte uns in etwa wie es im Bergbau aussieht. Besonderes Interesse erweckte auch die Darstellung über die technische Entwickelung im Bergbau und zwar von der primitivsten Handarbeit bis zu den modernsten Maschinenbetrieben von heute. Sehr Interessantes bot auch die Rettungsabteilung mit all ihren Einrichtungen, wodurch es möglich ist, bei Unglücken im Bergbau auf dem schnellsten Wege Hilfe zu leisten. — Mittwoch, 1. Dez., abends 7½ Uhr, hält die Jugendgruppe im Gewerkschaftshaus auf dem Büro des christlichen Metallarbeiterverbandes ihre Monatsversammlung ab mit einem Vortrage: „Warum christliche Gewerkschaften?" Es ist damit zu rechnen, daß auch diese Versammlung sehr gut besucht wird. Alle jugendlichen Arbeiter, die gewillt sind, der Jugendgruppe beizutreten, sind dazu freundlichst eingeladen.

✻ **Die Westfälische Heimstätte**, Wohnungsfürsorgegesellschaft für die Provinz Westfalen im Jahre 1925. In der Gesellschafterversammlung der Westfälischen Heimstätte, Wohnungsfürsorgegesellschaft m. b. H., die am 26. November im Sitzungssaal der Landesversicherungsanstalt in Münster stattfand, wurden zunächst der Geschäftsbericht für das Jahr 1925, sowie der Jahresabschluß vom 31. Dezember 1925 genehmigt. Von der vorgeschlagenen Verteilung einer 4prozentigen Dividende aus dem Reingewinn beschloß die Versammlung Abstand zu nehmen. Geschäftsführung und Aufsichtsrat wurden entlastet. Forderungen des Registergerichtes betreffend die Umstellung des alten Stammkapitals und der Erhöhung des Stammkapitals wurde stattgegeben. Insgesamt wurden 1925 unter der Treuhänderschaft der Westfälischen Heimstätte 1286 Wohnungen (im Regierungsbezirk Münster 226, Minden 308, Arnsberg 246, Verbandsbezirk Ruhr-Siedlungsverband 506) gebaut.

✻ **Unterschlagung von Baugeldern.** Der Gemeinnützige Wohnungsverein G. m. b. H., hierselbst, schreibt uns: In der Presse wurde auf Unterschlagungen hingewiesen, die durch einen Angestellten der Genossenschaft begangen seien. In dieser Form ist diese Meldung nicht zutreffend. Wohl haben sich Fehlbeträge herausgestellt, deren Höhe aber nach neuerer Feststellung weit unter der mit 17 000 RM. genannten Summe bleibt. Ueber den Verbleib dieser Fehlbeträge erfolgen z. Zt. noch Feststellungen. Unsere Genossenschaft erleidet keinen Schaden, da ausreichende Deckung vorhanden ist.

Was die Polizei berichtet . . .

Am 27. d. M., gegen 2,40 Uhr nachm., stieß an der Ecke der Kanal- und Castroper Straße ein Motorradfahrer mit einem Fuhrwerk zusammen. Personen wurden nicht verletzt; der Sachschaden ist gering. — Am gleichen Tage gegen 4,40 Uhr nachm. stieß auf der Wittener Straße an der Ecke der Trankasse ein Lieferwagen mit einem Personenkraftwagen zusammen. Personen sind auch hier nicht verletzt worden. Der Personenkraftwagen wurde an dem Kotflügel beschädigt. — Am 28. d. M., 2 Uhr nachm., stießen an der Ecke der Wittener- und Bismarckstraße zwei Personenkraftwagen zusammen, wobei 3 Personen verletzt wurden. Die Verletzten wurde in ihre Wohnungen gebracht. Lebensgefahr besteht nicht. — Einem Fuhrmann, der mit einem beladenen Wagen aus Herne kam, wurde vor der Wirtschaft Förster in Riemke, wo er kurze Zeit anhielt, ein Blecheimer mit 50 Pfund eingemachte Bohnen gestohlen. — Ein 18jähriges Dienstmädchen, das seit längerer Zeit in einem hiesigen Kaufhause Ladendiebstähle ausführte wurde festgenommen. Bei einer vorgenommenen Durchsuchung konnte eine größere Menge gestohlener Sachen beschlagnahmt werden. — Zur Anzeige gelangten: eine Person wegen Unterschlagung, eine Person wegen Körperverletzung. — Am 27. d. M. hat sich der 50 Jahre alte Bahnarbeiter B. im Schlafzimmer seiner Wohnung in der Christstraße durch Erhängen entleibt. Seine Frau befand sich seit mehreren Wochen wegen eines Nervenleidens im Krankenhause. Schuld einer dritten Person liegt nicht vor. — Am 26. d. M. ist in den Kläranlagen der Stadt Bochum, die in der Nähe der Zeche Hannibal gebaut werden, der 23 Jahre alte Arbeiter R. durch Absturz zu Tode gekommen. Er war in einem Betonbehälter in 4,50 Meter Tiefe mit dem Teer-Anstrich beschäftigt. Er soll auf einer Leiter gestanden haben und infolge eines Fehltritts 6 Meter tief abgestürzt, dabei auf den Kopf gefallen sein, daß er einen Schädelbruch erlitt und der Tod sofort eintrat. Augenzeugen sind nicht vorhanden. Nach den angestellten Ermittlungen liegt ein Verschulden anderer Personen nicht vor. — Der 5jährige Sohn des Bergmanns W. in Herne wurde am 24. d. M. von einem Fuhrwerk überfahren und schwer verletzt. An den Folgen der Verletzungen ist das Kind kurz darauf im kath. Krankenhaus gestorben. Der Junge hat mit einem Gestell, woran sich 2 Räder befanden, die Josephinenstraße befahren und ist mit diesem unter einem stehenden Fuhrwerk hin- und hergefahren. Plötzlich hat das Pferd angezogen und der Junge kam unter die Räder. Dieser bedauerliche Unfall gibt erneut eine Mahnung an die Eltern, ihre Kinder fortgesetzt auf die Gefahren der Straße aufmerksam zu machen. — Gestohlen wurde in Herne ein Fahrrad, Marke Meteor, Nr. unbekannt. E handelt sich um ein Herrenrad mit gelben Felgen, schwarzem Rahmen, lockerer Handbremse, brauner Satteltasche und braunem Sattel. Zweckdienliche Angaben über den Verbleib des Rades erbittet die Kriminal-Inspektion 2 Herne.

Wie sichere ich mich gegen Fahrraddiebstahl?

In letzter Zeit nehmen die Fahrraddiebstähle von Tag zu Tag zu. Dies ist zum größten Teil auf die Sorglosigkeit von noch jugendlichen Radfahrern zurückzuführen, die die Räder ohne jede Sicherheitsmaßnahme auf die Straße an die Häuser hinstellen oder auch in den Hausfluren stehen lassen und so den Fahrraddieben ihr Handwerk erleichtern. Zum Schutz gegen die Diebstähle wird auf die in den meisten öffentlichen Gebäuden bestehenden Radwachen hingewiesen, die für ein geringes Entgelt Fahrräder in Verwahrung nehmen. Die meisten bisher bekannt gewordenen Sicherungen gegen den Diebstahl von Fahrrädern kranken an dem Fehler, daß die sichernden Teile einem fremden gewaltsamen Eingriff zugängig sind. Der Fahrraddiebstahl ist heutzutage zu einem recht lohnenden „Gewerbe" geworden, und der Fahrraddieb von heute verfügt über geeignete Werkzeuge, um selbst ungewöhnlich kräftige Ausführungen zu zerstören. Auch das sinnreichste Visierschloß bildet aus diesem Grunde keine unbedingte Sicherung gegen Entwendung des Fahrrades. Eine Ausnahme bilden nur einige wenige Verschlüsse, die entweder durch die Stärke oder aber die besondere Art der Ausführung bisher hinreichenden Schutz gegen Diebstahl gewährt haben. Besondere Beachtung verdienen die sogenannten Nebenversicherungen, die für wenig Geld in jedes Fahrrad eingebaut werden können.

Die Deutschmeisterkapelle aus Wien.



Mittwoch, den 1. und Donnerstag, den 2. Dezember, finden im Parkhaus je abends 8 Uhr Festkonzerte — beste echteste Wiener Musik — Dirigent: Wilhelm Wacek, Wiens populärster Kapellmeister statt. Nach Ankunft am Bahnhof 11 Uhr 53 mittags wird die Kapelle von der Sängervereinigung abgeholt und marschiert mit klingendem Spiel zum Rathaus, um der Stadt Bochum den Gruß aus Wien zu bringen. In allen Städten bildet dieser Einzug der Deutschmeister ein Ereignis, an dem viele 1000 Einwohner teilnehmen.

Die Fridericusmarke des Reichsbanners.

Verbotene Umrandung.

Vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold war angeregt worden, die Zehnpfennigbriefmarke, die den Kopf Friedrichs des Großen zeigt, beim Gebrauch mit einer Umrahmung in den Reichsfarben zu versehen. Offenbar im Zusammenhang damit veröffentlicht das Amtsblatt des Reichspostministeriums folgende Verfügung:

Seit einiger Zeit werden Briefsendungen zur Postbeförderung eingeliefert, bei denen in der rechten oberen Ecke der Aufschriftseite ein Klebezettel angebracht ist, der ein weißes Mittelstück in der Größe einer Freimarke mit farbiger Umrandung zeigt. Auf dieses Mittelstück ist die Freimarke geklebt, so daß sie in der Umrahmung erscheint. Es wird darauf hingewiesen, daß Aufklebungen dieser Art, auch wenn sie sich an einer anderen Stelle der Aufschriftseite befinden, gegen § 2 der P.-O. verstoßen und daher nicht erlaubt sind. Ueberhaupt muß es als unzulänglich bezeichnet werden, die Freimarken, gleich wo sie angebracht sind, mit einer Umrahmung zu umgeben, weil die Umrahmung geeignet ist, das Anbringen der Stempelabdrucke zu beeinträchtigen. Die Postanstalten werden angewiesen, Sendungen, die den bestehenden Bestimmungen zuwider mit Aufklebungen versehen sind, von der Postbeförderung auszuschließen.

Neues Tierleben im Walde.

Nach der Absperrung des Weitmarer Holzes.

Jetzt im Spätherbst, wo der Großstädter infolge der rauheren Witterung sich damit abgefunden hat, bis zum Frühjahr „hinter dem Ofen hocken zu bleiben", d. h., höchstens einmal bei schönem Wetter eine Stunde im Stadtpark oder im Rechener Busch spazieren zu gehen, macht sich die Absperrung des Weitmarer Holzes noch nicht allzu empfindlich bemerkbar. Wenn die Frühlingssonne das schlafende Grün aus den Knospen wieder hervorlockt, wird der abgesperrte Wald den Freunden des Weitmarer Holzes schon eher wie ein verschlossenes Paradies vorkommen. Die eine Hoffnung bleibt den ausgesperrten Großstädtern ja immer noch, daß der Wald einmal früher oder später in städtischen Besitz übergehen wird. Da nichts so schlecht ist, daß es auch sein Gutes aufweise, hat die Umzäunung des Gehölzes neben den Schattenseiten auch eine Lichtseite.

Als der Wald noch von jedermann ungehindert betreten werden durfte, gab es schon seit mehreren Jahren kaum ein Tierleben darin. Ein Wald ohne Tiere ist kein richtiger Wald. Nicht daß die Spaziergänger aus der Stadt die Tiere vertrieben hätten, die Großstädter freuen sich durchweg, von wenigen Ausnahmen abgesehen, über ein im Freien lebendes Tier, das sie beobachten können. Hauptsächlich waren es halbwüchsige Burschen, die mit Knüppeln und Steinen bewaffnet, hinter jedem Tier, das sich im Walde blicken ließ, gröhlend Jagd machten, und so den Tieren den Aufenthalt im Walde verleideten. Unverstand und Flegelhaftigkeit haben manchem Tierchen den Garaus gemacht. Heute, nachdem es ruhig im Walde geworden ist, regt sich wieder das Tierleben. Zwar ist es noch bescheiden, doch darf man hoffen, daß sich bald mehr vierbeinige und geflügelte Gäste dort einfinden und wieder heimisch fühlen. Wer die Natur mit ihren Geschöpfen liebt und sie aufmerksam beobachtet, kann zu seiner Freude wieder manches Tier im Weitmarer Holz antreffen.

Da ist der Igel, der unrasierte Geselle, der abends behende durch das raschelnde Laub mit seinen kurzen Beinchen rennt und quickende Mäuse als Jagdbeute sucht. Das Eichkätzchen wagt sich auch wieder hervor und vollführt akrobatische Sprünge von einem Baumwipfel zum andern. Der Eichelhäher sieht diesem Treiben mißtrauisch zu und läßt darüber schimpfend seine krächzende Stimme ertönen. Die Kaninchen fühlen sich in ihrem Bau auch ganz wohl, doch müssen sie arg auf der Hut sein, daß sie nicht vom Wiesel oder Marder, deren es auch einige im Weitmarer Holz gibt, erwischt werden. So hat auch jedes Tier seine Sorge um das Leben und sein Bestehen im Walde. Wenn die Tiere jedoch nicht von unverständigen Menschen verjagt und gestört werden, wissen sie sich schon zu helfen.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

):(**Städtischer Musikverein.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die nächste Chorprobe morgen, Mittwoch, 1. Dez., im Haus Rechen stattfindet. Für Damen beginnt die Probe um 7½ Uhr, für Herren um 9 Uhr. Die Herrschaften werden um pünktliches und zahlreiches Erscheinen gebeten.

):(**Musikalische Veranstaltungen.** Im 5. städtischen Symphoniekonzert am Donnerstag, 2. Dez., abends 8 Uhr, im Stadttheater bringt das Städtische Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Prof. Reichwein die 2. Symphonie (Es-dur) von Franz Schmidt zum ersten Mal in Bochum zur Aufführung, außerdem die 7. Symphonie (A-dur) von L. van Beethoven. Die Symphonie von Franz Schmidt erlebte bereits vor ca. 12 Jahren ihre Uraufführung in Wien und ist seither nahezu jedes Jahr in Wien einmal oder mehrere Male zur Aufführung gelangt. — Karten sind an der Kasse im Stadttheater vormittags von 10—2 Uhr und eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung erhältlich, ferner in den Vorverkaufsstellen Wicharz, Kortumstr. 6, Verkehrsverein, Markt 1, und Kaufhaus Alsberg, Hochstraße. Für Mitglieder des Städtischen Musikvereins, Bühnenvolksbundes und der Volksbühne findet der Verkauf in den bekannten Stellen statt. Telephonische Bestellungen werden in der Zeit von 12—2 Uhr mittags unter Fernruf 3615 entgegengenommen. (Siehe Anzeige.)

Heute singt Deutschlands größter Sänger in Bochum. Kammersänger Heinrich Schlusnus, der berühmte 1. Baritonist der Berliner Staatsoper, gibt heute 8 Uhr abends im Parkhaus sein einziges Konzert mit neuem, ausgewähltem Programm. Ganz außergewöhnliche Erfolge konnte der beliebteste deutsche Gesangskünstler in dieser Konzertsaison für sich buchen. Sehr ehrenvolle Einladungen in das Ausland halten den vielbegehrten Sänger davon ab, noch einmal nach Bochum zu kommen, weshalb der angesetzte Abend unwiderruflich als der einzige in diesem Konzertwinter zu betrachten ist. Am Flügel waltet der ausgezeichnete, ständige Begleiter des deutschen Sängerfürsten, Franz Rupp. Karten sind bei Oscar Henzstenberg, Kortumstr. 16, und an der Abendkasse erhältlich. Näheres heutige Anzeige.

× **Operettentheater.** In letzter Stunde sei nochmals auf das heute Dienstag, 8 Uhr stattfindende Gastspiel der berühmtesten Filmdiva der ganzen Welt Asta Nielsen hingewiesen. Die Vorstellung beginnt pünktlichst um 8 Uhr und ist 10,15 Uhr zu Ende, sodaß alle Bahnen erreicht werden. Für Mittwoch und Donnerstag sind noch 2 Wiederholungen der Operette „Vom Vater Rhein unter der blühenden Linde" angesetzt infolge der großen Nachfrage und des großen Erfolges. Ab Freitag geht der neueste Berliner Operettenschlager in Szene, „Die leichte Isabell".

§ **Vortragsabend im Kneipp-Verein.** Der hiesige Kneipp-Verein hatte am Montag abend seine Mitglieder und Freunde der Kneippschen Heilbewegung zu einem Vortrage des Arztes Dr. Adorno aus Wörishofen im Weißen Saale der Bürgergesellschaft eingeladen. Naturheilkeur Kaup leitete den Abend mit einer Begrüßung der zahlreich erschienenen Zuhörer ein. Dr. Adorno behandelte in seinem Vortrage das zeitgemäße Thema: Nervosität und Neurasthenie. In dem ersten Teile des Vortrages entwickelte der Redner kurz das Wesen der Nervosität und Neurasthenie, zwischen denen kein wesentlicher Unterschied besteht, und das die letztere eine gesteigerte Erscheinungsform, ein schwerer Grad der ersteren ist. Nie Nervosität, die die sichtbare Auswirkung einer abnormen konstitutionellen Beschaffenheit des Nervensystems darstellt, kann durch plötzliche zu starke Reize als akute Form auftreten, oder als chronische, wenn lang anhaltende, immer wiederkehrende Reize die Ursache sind. Wir unterscheiden darum einen Erschütterungs- und einen Erschöpfungstypus. Die in Mitleidenschaft gezogenen Körperpartien können die verschiedensten sein; es gibt eine Neurasthenie des Herzens und der Blutzirkulationsorgane, der Verdauungsorgane, des harnausscheidenden Organes, nervöse Schlaflosigkeit usw. In dem zweiten, dem Hauptteil seiner Ausführungen sprach nun Dr. Adorno eingehend über die Behandlung dieser Krankheiten, die sich zu Plagegeistern der Menschheit ausgewachsen haben. Schon beim Kleinkinde müssen vorbeugende Maßnahmen einsetzen: gesunde Ernährung, keine beengende Kleidung (auch nicht beim Säugling!), viel Licht, Luft und Sonne, Gewöhnung an kaltes Wasser, Schlaf sehr reichlich, ungeheizte, gut gelüftete Zimmer, keine Rausch- und Reizgifte, keine geistige Ueberfüllung beim Schüler; beim wachsenden und erwachsenen Menschen gelegentliche längere Erholung von seiner Alltagsarbeit. Eine medikamentöse Behandlungsweise (Brom, Jinin, Eisen, Schlafmittel) hilft nicht, abgesehen allerdings von den Heilkräutern Baldrian, Enzianwurzel, Tausendgüldenkraut usw. Hier müssen die natürlichen Heilfaktoren einsetzen, wie sie Sebastian Kneipp vor vier Jahrzehnten in seine Hydrotherapie eingeführt hat, ohne allerdings den Anspruch darauf machen zu können, der erste mit diesem Gedanken zu sein; denn die segenspendenden Kräfte von Luft und Licht und kaltem Wasser waren schon vor Jahrtausenden bekannt. In äußerst anschaulicher Weise verbreitete sich nun der Vortragende über die einzelnen Arten der Kneippschen Behandlungsweise, über Waschungen, Wickeln, Güsse, Kopf-, Fuß-, Arm-, Halb- und Vollbäder, über Wassertreten und Barfußwandern im taufrischen Gras und Schnee, über Luftbäder, naturgemäße Ernährung usw. Vor allem entkräftete er den Vorwurf der Gegner, daß die Kneippkur nur Pferdekur sei; Kneipp blieb bei allem in Maßen.

× **Verband für Jugendpflege.** Am Freitag, 3. Dezember, abends 8 Uhr, findet im Kinosaal der Schule an der Mühlenstraße ein Lichtbilderabend „Weihnachten in der Kunst" statt. Vortragender ist Lehrer und Kreisjugendpfleger Dellmann. Der Eintritt ist für die Mitglieder des Verbandes für Jugendpflege frei.

Aus dem Gerichtssaal.

Führung eines Revolvers im Notstande.

Eine bemerkenswerte Kammergerichtsentscheidung.

Ein Kölner Bürger war auf Grund einer Regierungspolizeiverordnung zur Verantwortung gezogen worden, weil er auf der Straße mit einem Revolver und etlichen Patronen betroffen worden war, ohne sich im Besitze eines Waffenscheines zu befinden. Er wandte ein, daß er mit einem Manne in bitterer Feindschaft lebe und von diesem auch schon bedroht worden sei. Er habe infolgedessen bei der Polizeibehörde um einen Waffenschein nachgesucht, sei aber abschlägig beschieden worden, während sein Gegner einen solchen erhalten habe. Nichtsdestoweniger verhängte das Amtsgericht in Köln eine Geldstrafe. Dagegen hob der erste Strafsenat des Kammergerichts (1. Sen. 829/26) als Revisionsinstanz die Vorentscheidung auf und wies die Sache an das Amtsgericht in Köln zurück, indem er u. a. ausführte, daß der Angeklagte einen Ueberfall von einem ihm feindlich gesinnten Manne befürchtet und sich somit in dauernder Gefahr befunden habe. Unter diesen Umständen hätte das Amtsgericht prüfen müssen, ob nicht Notstand vorliege, der nach § 54 des Strafgesetzbuchs die Bestrafung ausschließe.

Büchertisch.

Elferingmann, Die Aus- und Fortbildung der preußischen Kommunalbeamten. Erschienen als Heft 2 der von den o. Universitätsprofessoren Dr. W. F. Bruck und Dr. Dr. H. Weber, Münster i. W., herausgegebenen Schriftenreihe der Westfälischen Verwaltungsakademie, Münster i. W., Johannisstr. 9, 1926, 107 Seiten, 2,70 M. Die Bildungsbestrebungen der Kommunalbeamtenschaft haben insofern besondere Bedeutung, als sie nicht nur in der Verwaltungsakademie, sondern auch in der Verwaltungsschule ihre Verwirklichung gefunden haben. Diese beiden Bildungseinrichtungen standen bisher getrennt nebeneinander. Der Verfasser gehört beruflich als Direktor der Märkischen Verwaltungsschule und geschäftsführender Direktor der Westfälischen Verwaltungsakademie, Abteilung Industriebezirk, beiden an. In dieser Doppeleigenschaft hat er es unternommen, ein Aus- und Fortbildungssystem der preußischen Kommunalbeamten aufzuzeigen, das beide Bildungseinrichtungen miteinander innerlich verbindet, indem er die Verwaltungsschule als den notwendigen Unterbau der verwaltungsakademischen Fortbildung kennzeichnet. Darüber hinaus beschäftigt sich die Arbeit aber auch mit der Aus- und Fortbildung der preußischen Kommunalbeamten vom Eintritt des jungen Anwärters in den praktischen Verwaltungsdienst über die Verwaltungsschule hinweg bis zum Abschluß des verwaltungsakademischen Studiums. Die Arbeit zerfällt in drei Kapitel. Das 1. Kapitel bietet die Problemstellung und wägt in einer Gegenüberstellung die Vor- und Nachteile der Einheitslaufbahn und der Doppellaufbahn kritisch ab. Das 2. Kapitel behandelt im einzelnen die Ausbildung der Kommunalbeamten in beiden Laufbahnen. Das 3. Kapitel endlich beschäftigt sich unter besonderer Würdigung der jüngsten Erfahrungen mit der verwaltungsakademischen Fortbildung, übt Kritik und versucht, Leitwege für die Zukunft aufzuweisen. Die Arbeit stellt die erste zusammenfassende Darstellung des Kommunalbeamtenbildungswesens überhaupt dar. Zu begrüßen ist die Erscheinung besonders zu dieser Zeit, in der noch langen und mühseligen Verhandlungen zwischen den kommunalen Spitzenverbänden und der Organisation der Kommunalbeamtenschaft, an denen auch der Verfasser teilgenommen hat, der erste ernsthafte Versuch einer Vereinheitlichung der bestehenden Ausbildung und ihrer allgemeinen Einführung in ganz Preußen gemacht wird. Das Buch ist außer im Buchhandel bei der Hauptgeschäftsstelle der Westfälischen Verwaltungsakademie, Münster i. Westf., Johannisstraße 9, und bei der Geschäftsstelle der Abteilung Industriebezirk in Bochum, Malteserstr. 14 b, Eingang C, zu beziehen.

Der Köhlersche Kolonial-Kalender in Buchform für 1927 ist soeben in dem Verlage von Wilhelm Köhler, Minden i. W. erschienen. Der Kolonial-Kalender, der einen Umfang von 240 Seiten mit ca 90 Abbildungen aufweist und trotzdem nur 1,20 M kostet, enthält nicht etwa trockene Abhandlungen über Kolonialpolitik und Kolonialwirtschaft, sondern bringt unterhaltende Schilderungen, kurzweilig spannende Erlebnisse und Erzählungen unserer Kolonialdeutschen, die durch viele charakteristische Illustrationen und Karten belebt und stimmungsvoll bereichert sind. Besonders hervorgehoben seien folgende Beiträge: Die Furcht vor den Deutschen im ehemaligen Deutsch-Ost-Afrika. — Ein englisches Werturteil über deutsche Arbeit in Kamerun. — Wer kann nach Südwest-Afrika auswandern? — Unter englischer Flagge die „Wacht am Rhein" in Südwest-Afrika. — Deutschland braucht Kolonien für Rohstoffquellen, von Reichspräsident Dr. Schacht. — Von einem Gorilla entführt, spannendes Erlebnis mit Abbildungen. — Blutrache in der Südsee, Selbsterlebtes von dem Forschungsreisenden Dr. Friedr. Burger und vieles Andere. Wenn je ein Buch Schmerz und Entrüstung über den gemeinen Raub unserer Kolonien zu entfachen und den festen Willen auf baldigen Wiedererwerb uns zu stärken vermag, so ist es der vorzügliche Köhlersche Kolonial-Kalender.

Weltels und Weltentwicklung von Hans Wolfgang Behm. Gemeinverständliche Einführung in die Grundlagen der Welteislehre. 1926. (R. Voigtländers Verlag, Leipzig.) Geheftet 1 M. In dieser Schrift des bekannten Naturforschers ist dem Verlangen weitester Kreise Rechnung getragen, in knappster Form eine Vorstellung von dem Lehrgebäude der Welteislehre, der großartigsten Theorie der Gegenwart, zu gewinnen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ach, wie quält sich Jeder heut
Wie zu Weihnacht er erfreut
Seine Frau und Kinderlein,
Sohn und Tochter, groß und klein,
Auch des Hauses treue Diener
Warten mit gespannter Miene,
Was am Weihnachtsabend wohl
Ihrer Schönes harren soll.
Nun schaut heute ohne Zagen
Schnell in Reichenbergs Beilagen
Jeder findet drin zum Feste
Gut und billig — nur das Beste.

Die glückliche Geburt ihres

zweiten Mädels

zeigen freudig an

Alfred u. Helene Bentlage
geb. Flasche.

Bochum, am 29. November 1926.
Kühneplatz 2.

Ihre am 30. November 1926 vollzogene Vermählung geben bekannt

Wilhelm Mummelthey und Frau
Katharina, verw. Graf, geb. Riesselmann.

Bochum — Köln, Hotel Disch

Für die uns beim Scheiden unseres lieben Vaters bewiesene Anteilnahme sprechen wir hierdurch im Namen aller Leidtragenden unseren

tiefempfundenen Dank

aus.

Bochum, im November 1926.

Geschwister Thein.

Ev. Frauenverein, ...chen

Die Beerdigung unseres lieben Mitgliedes Frau Schimmel findet heute nachmittag ½4 Uhr vom Trauerhause, Weiherstr. 53 aus statt. Wir bitten um rege Beteiligung.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Der Bezirksausschuß zu Arnsberg hat für den Umfang des Regierungsbezirk Arnsberg beschlossen, bezüglich der Schonzeiten für Rehkälber, Drosseln, Rebhühner, Wachteln, schottische Morrhühner und Lachse, sowie für Birk-, Hasel- und Fasanenhennen von dem gesetzlichen Termine nicht abzuweichen

Bochum, den 27. November 1926.

Der Landrat: Stühmeyer.

Standesamt Querenburg.

Der Beamtenanwärter Heinrich Wellhardt zu Querenburg ist durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten zu Arnsberg vom 11. November 1926 — I. 5 1016 — zum 4. Stellvertreter des Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Querenburg auf Widerruf bestellt und in sein Amt eingeführt worden.

Querenburg, den 27. Nov. 1926.

Der Gemeinde-Vorsteher:
Beckmann.

Oeffentliche Mahnung.

Nachdem der Fälligkeitstermin zur Zahlung der Gewerbesteuer für das 3. Vierteljahr 1926 (Oktober—Dezember) in den Gemeinden Langendreer, Stockum, Somborn und Düren, sowie der Entwässerungs- und Müllabfuhrgebühren in Langendreer für die ersten drei Vierteljahre (April—Dezember) verstrichen ist, werden diejenigen Zahlungspflichtigen, welche mit der Zahlung dieser Steuer bezw. Gebühren im Rückstande geblieben sind, hierdurch mit dreitägiger Frist öffentlich angemahnt.

Nach Ablauf dieser Frist wird die zwangsweise Beitreibung der Reste erfolgen. Eine Behändigung von Mahnzetteln findet nicht statt.

Langendreer, den 27. November 1926.

Die Amtskasse
als Vollstreckungsbehörde.

Für den Haustrunk und zu Festlichkeiten empfehle ich

Münchener Hofbräu

hell und dunkel aus der bayrischen Staatsbrauerei, München.

Mäser Export hell und D. Pilsener, Köln. Schwarzbier, bestes Nähr- und Kraftbier, ärztlich empfohlen.

Karl Schepp, Flaschenbiervertrieb
Mauritiusstraße 17. Telefon 2491.

Lessing-Schule, Bochum
(ir. Pfarrer Engels-Institut).
Privatknabenschule mit Engl., Franz., Latein.
Religionsunterricht. Gepr. Lehrer. Abschlußprüfung (Einjähr.).
Neue Abendkurse ab November.
Bochum, Gahlenschastraß 198.

Vergebung von Straßenbauarbeiten.

Die Ausbauarbeiten der Lippelsbergerstr. in Bochum-Riemke sollen vergeben werden. Verdingungsunterlag. sind gegen eine Gebühr von 1.00 RM beim Stadtbauamt, Straßenbauabteilung, Drankgasse 7, Eingang B, Zimmer 48-50 erhältlich. Termin für Angebote: **Samstag, 4. Dezemb., vormittags 11 Uhr.**

Bochum, den 29. Novbr. 1926.

Der Magistrat.

Harmonium

wie neu (Marke Hörügel) mit 3 Spielen preiswert auch gegen Rater zu verkaufen.

Reuter,
Düppelstraße 4.
Besicht. von 4—7 Uhr.

Gold Füllhalter

das Beste, passend für jede Hand, sehr preiswert.

Bockau & Freese
Kaiserstr. 7,
Nähe Amtsgericht.

Bettnässen

Befreiung sof. Alter u. Geschl. angeben. Auskunft umsonst.

Institut Englbrecht
Ammerland a/See (Obbay.) E. 7.

PIANOS
In Qualität
Gr. Auswahl
Günst.
Bedingg.
Bochum
Kals. Wilh. Str.
PIANOHAUS MARKS

Wer dem Geschenk will dauernd
Wert verleih'n, kauft Silber
Gold und Edelstein
Deshalb schenkt Schmuck

Werbe-Tage für deutsche Schmuckkultur
vom 3. bis 6. Dezember

Beachten Sie die Auslagen der unterzeichneten Firma

Rudolf Werres, Juwelier
Bochum, Hochstrasse 26.

Jos. Frewer
Brotfabrik

Höntrop, 3010 Bochum — Telephon — Dahlhausen, 2661 Hattingen

Bekannt für Lieferung erstklassiger Brotsorten und Feingebäck.

Spezialität: Echt westfäl. Schwarzbrot.

Brillanten
Goldwaren
Silberwaren
Bestecke
Kristall
Verlobungsringe

Taschenuhren
Armbanduhren
Standuhren
Weckeruhren

Große Auswahl — Angemessene Preise

Ludwig Mauer
Mariensir. 14 BOCHUM Fernruf 1991
Reparaturen und Neuarbeiten in eigener Werkstatt.

Schreibmaschinen!

Außerordentlich billig, gut instandgesetzt, mit Garantie auch gegen Teilzahlung.

Hoffmann & Co., Kaiserstr. 27 / Tel. 3565-66
Vertreter der Continental.

Gold
Silber
Trauringe
Schmuck
Elfenbein
Bernstein
Kristall
ein beliebtes und bleibendes Geschenk.

Große Auswahl, billigste Preise

A. Höwing vormals **BEIELSTEIN** Kortumstrasse 18
Bochum

Angezahlte Stücke werden zurückgelegt.

Husten Sie?

Dann nehmen Sie die echten „Riforma" **Spitzwegerich-Bonbons** aus dem **Wörishofener Kräuter-Haus**
Bochum Viktoriastrasse 3, gegenüber der Hauptpost

Standuhren
Armbanduhren
Taschenuhren
Schreibtischuhren

Gold- und Silber-Schmuck
Bestecke
Kristalle

Max Pander
Hernerstrasse 9.
Angezahlte Waren werden zurückgelegt.

Anzüge Paletots Mäntel

Gummi-Mäntel, Loden-Mäntel, Hofen
Jünglings- und Knaben-Kleidung

Weil es sich überall herumspricht, dass Sie bei mir tatsächlich am vorteilhaftesten einkaufen. Sie finden eine überraschend grosse Auswahl der elegantesten Herbst- und Winter-Neuheiten in Herren- und Knaben-Kleidung. Sie werden erfreut sein über die wunderbaren Formen, die guten Qualitäten. Sie werden staunen über die billigen Preise!

Etagen-Spezial-Geschäft

Herm. Lewin

Friedrichstr. 3 BOCHUM 1 Treppe hoch

Trotz der billigen Preise einen Sonder-Rabatt von 10%

Steuerkarten für 1927.

Im Stadtbezirk Bochum werden am 1. Dezember 1926 die Steuerkarten für die Einkommensteuer vom Arbeitslohn für das Jahr 1927 den Arbeitnehmern zugestellt. **Steuerpflichtige, die eine Steuerkarte versehentlich nicht erhalten haben, können sie beim Statistischen Amt, Malteserstraße 14b, Zimmer 12, in Empfang zu nehmen. Daselbst sind auch die durch Verheiratung, Geburten usw. bedingten Berichtigungen zu beantragen.**

Personen, die nach dem 10. Oktober 1926 in Bochum zugezogen sind, erhalten die Steuerkarte von der Gemeindebehörde, in deren Bezirk sie am 10. Oktober 1926 gewohnt haben.

Die Steuerkarten sind dem Arbeitgeber sofort auszuhändigen.

Empfänger von Ruhegehalt, Witwen- und Waisengeldern, die die Bezüge von Kassen außerhalb ihres Wohnortes beziehen, haben die Steuerkarten unverzüglich der zahlenden Kasse einzusenden.

Die Bogen zum Einkleben der Steuermarken werden beim Statistischen Amt, Malteserstraße 14b, Eingang A oder B, Zimmer 12, und dem Finanzamt in Bochum, Uhlandstraße 37, unentgeltlich abgegeben.

Bochum, den 27. November 1926.

Der Magistrat.

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 1. Dezember 1926, mittags 12 Uhr, werde ich in Eickel folgende Gegenstände:

1 Kreissäge mit Motor,
1 Abricht-Dicken-Hobelmaschine mit Motor,
2 Anlasser,
4 Hobelbänke,
1 Leimofen,
1 Schleifstein,
2 eiserne Türspanner,
18 versch. Hobel und sonstiges Schreiner-Handwerksgerät

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Verkauf bestimmt.

Sammelpunkt der Käufer: Wirtschaft Reinhardt in Eickel, Goeben- u. Steinstr.-Ecke.

Bochum, den 29. November 1926.

Voßkötter,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Clemensstraße 18.

Zwangs-Versteigerung.

Am 1. Dezember, vormittags 11 Uhr werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. **1 Regulateuruhr,**
2. **1 Fahrrad,**
3. **1 Eisschrank,**
4. **1 Fahrrad,**
5. **6 Kronleuchter**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hermann, Augusta- u. Mühlenstr.-Ecke.

Bochum, den 30. November 1926.

Leuchtenberg,
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Blücherstraße 10.



Für Weihnachten
kaufen Sie Ihre Geschenke
Fahrräder,
Nähmaschinen,
Grammophone
Kinderfahrräder

Ia. Decken 3.00
Schläuche 1.20
Karbidlampen 2.00

nur in der
Fahrrad-Zentrale
Karl Diegardt
Kaiserstraße 17
(Ecke Rottstraße)



Selbstfahrer
mit und ohne Gummi
Wie b kannt da Beste
H. Möllmann
se... 1855 ...Kettenhaus

Infolge eigener Fabrikation erhalten Sie

Wäsche

ständig z. konkurrenzlos billigen Preisen, insbesondere **Oberhemden** und **Damen-Wäsche**, auf Wunsch auch nach Maß **ohne jeden Aufschlag.**

Mitgebrachte Stoffe werden wunschgemäß verarbeitet **bei billigster Berechnung.**

Spezial-Wäschehaus
V. Rösser
jetzt Kaiserstraße 8
(am Wilhelmsplatz)
Tel. 3077.

Erteile gründl. Unterricht in

Mathematik, Naturkunde u. Deutsch

für alle Klassen.

Nachfr. unt. **W. 14** an die Gesch. d. Ztg.

Junges Ehepaar, kinderlos sucht zu sofort oder später

1 leeres Zimmer

Miete nach Vereinbarung. Offerten unter W. M. an die Gesch. d. Ztg.

Jung verh.

Müller

sucht zum 1. Januar **Dauerstellung,** evtl. Filiale oder Lager. Gute Zeugnisse vorh. Angeb. unter O. S. 86 an die Gesch. d. Ztg.



Preisermäßigung
Eincylinder 4 Takt
D-Rad
Tourenmodell
500 ccm (1,9/10 PS)
RM. 1190.— ab Werk.

Sportmodell
500 ccm (1,9 12 PS)
RM. 1300.— ab Werk
bei 20% Anzahlung und evtl.
24 Monatsraten.

Gerthenrich & Wolf
Hernerstr. 22 Bochum Fernr. 3933

Prima geräuchert. fetter Speck 1.30
eigene Schlachtung . à Pfund Mk.
Metzgerei Niggemann
Herbe... 0 (Neumarkt).

Ärztlich empfohlen

Asthma-Tee
Wörishofener Kräuterhaus
BOCHUM
Viktoriastr. 3, gegenüb. der Hauptpost.

In Bochum wird z. Zt. auf dem Hauptbahnhof der südl. Ausgang zur Hattingerstraße gebaut. In dem Ausgang sollen verschiedene **Laden** in nächster Nähe der sehr belebten Hattingerstr. **vermietet** werden. Mietlustige, die einen Baukostenzuschuß zahlen, wollen sich an das Eisenbahn-Betriebsamt Bochum, Königsallee 47 wenden.

Betriebsamt Bochum, d. 22. November 1926.

Leitender Direktor einer großen, neuen Bochumer Aktiengesellschaft (Junggeselle) sucht in

herrschaftl. Hause
2—3 Zimmer

und Bad, möbliert oder unmöbliert.
Angeb. unter **B. B. Nr. 39476** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Leitender Direktor

einer großen, neuen Bochumer Aktiengesellschaft sucht in Bochum oder näherer Umgebung

beschlagnahmefreie, abgeschlossene
5-6-Zimmer-Wohnung
mit Bad.

Angeb. unter **B. B. Nr. 39477** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Führende Brotfabrik sucht in belebter Stadtgegend für sofort oder später passendes

Ladenlokal

bei zeitgemäßer Miete.

Offerten unter **Nr. 39358** a. d. Gesch. d. Ztg.

Vorteilhafte Angebote in guten Wohnungseinrichtungen

finden Sie in meinen grossen Ausstellungsräumen Feldstrasse 4. Zwanglose Besichtigung gestattet.

Carl Eigen

Spezialhaus für Wohnungs-Einrichtungen

Bochum, Feldstr. 4
(Nähe Kanal- und Brückstrasse).



Jetzt schon

bringen wir in allen Abteilungen eine Auslese vorteilhaftester und schönster

Weihnachts-Geschenke!

Es wird für jeden eine wahre Freude sein, unsere für das bevorstehende Fest ausgelegten

Qualitätswaren

zu sehen und zu hören, mit welch geringen Mitteln Sie dieselben erwerben können.

Darum empfehlen wir Ihnen

mit Ihren Weihnachts-Einkäufen nicht zu zögern, sondern

Ihren Bedarf jetzt schon einzudecken

Besichtigen Sie unsere Fenster!

KOPPEL G.M.B.H.
BOCHUM, HELLWEG 2

Mein
Billiger Verkauf
geht weiter!

Weinbrand-Verschnitt von reinem Weinbrand nicht zu unterscheid., Flasche nur	**2.30**
Stadt-Weinbrand in alter bekannter Güte . . . . . Flasche nur	**2.65**
Französischer Weinbrand die Marke für Kenner . . . . . Flasche nur	**2.95**
Jamaika-Rum-Verschnitt . . . . . Flasche nur	**2.95**
Feiner alter Münsterländer garantiert echt . . . . . 1 Liter-Flasche nur	**2.70**
Liköre wie Cherry Brandy, Curacao, Cacao, Vanille . . . . . Flasche nur	**3.50**
Tarragona vorzüglicher Stärkungswein . . . Flasche nur	**1.35**
Malaga feiner Krankenwein . . . . . Flasche nur	**1.50**
Utiel spanischer Rotwein als Tisch- und Glühwein . . . . . Flasche nur	**1.25**
Chat. Puyfromage 1922er Bordeauxwein . . . . . Flasche nur	**1.60**

Wer probt — der lobt!

Nur Stadt-Drogerie
Bongardstraße 19. Telefon 564.

Wollen Sie wirklich
moderne und
billige Tapeten
kaufen, so empfehle ich Ihnen
meine große Auswahl.
Reste zu Spottpreisen.
Gustav Altegoer
Bochum, Heinrichstrasse 4.

Liese Peters
KORTUMSTR. 27
GEGENÜBER KAFFEE DÖHMANN.
Erstklassiges Spezialgeschäft eleganter
Damen- u. Herren-Modeartikel
Nur Qualitätswaren
zu billigen Preisen.
Durchgehend geöffnet.



Waschmaschinen
prima Eichenholz, nur beste Fabrikate
Mk. 38.-, 45.-, 48.-
mit verzinkten Reifen und Füssen
Mk. 59.-
mit Wassermotor Mk. 82.- und 90.-
Wringmaschinen
Heiswringer 5 Jahre Garantie,
Mk. 17.-, 18.-, 19.75
Wäschemangeln
von Mk. 30.- an.
Grösste Auswahl. — Lieferung frei Haus.
Bequeme Zahlungsweise.
Eduard Gremme
Obere Marktstraße 16 — Ruf 3027

Was sich jede Frau wünscht

Kaufen Sie schon jetzt und in Ruhe. Sie finden jetzt die grösste Auswahl.

Silber
und
Kristall



Der vornehme Schmuck der Tafel Wer Silber kauft, schmückt sein Heim und schafft sich Werte.

HOMBORG Hochstr. 2.

Schlafzimmer-Bilder
Riesenauswahl! Billigste Preise! Eigene Rahmenfabrik.
Mummelthey's Centralbuchhandl.
BOCHUM,
Obere Marktstrasse 31.
Tel. 3968 Gegr. 1874.



-Apparate
zu Original-Fabrikpreisen
¼ Anzahlung, Rest in 3—6 Monats-Raten.
Unterricht gratis.
Photo Droguerie Hucklenbroich
Brückstraße 55.

Flügel
Bitte er
Piano
Grotrian-Steinweg
beide noch neuwertig, durch uns aus Privathand zu verkaufen.
Pianohaus
Hilger, Essen,
am Keramikhaus.

Billige
Tapeten
Kaufen Sie solche nicht, bevor Sie sich vorher unverbindl. von meiner grossen Auswahl u. Billigkeit überzeugt haben.
Carl Bohlmann
Bochum,
Kortumstr. 4
Fernruf 886

PORZELLAN KRISTALL
Erstes und ältestes Spezial-Geschäft am Platze!
Kunst-Gewerbehaus
Eduard Heinsberger
Bochum, Rosenstrasse 8.

Kachelofen-Heizung



die Ideal-Heizung für Einfamilien-Häuser und Etagen-Wohnungen.
Mit einer Anlage bis zu 7 Räumen, von einer Feuerstelle aus, heizbar. Auch in Alt-Wohnungen Einbau ohne Schwierigkeiten möglich. **Gr-Kohlen-Ersparnis.**
Reparaturen gut und billigst
Rud. Geldmacher, Bochum, Brunsteinstr. 15, Telefon 385

Bochumer Blumenhalle
Bochum, Große Beckstraße 22.
Spezial-Geschäft
für künstliche Blumen, Früchte, Pflanzen.
Naturpräparierte Palmen.

Gut und billig kaufen Sie
Korbmöbel aus eigener Werkstatt
Puppenwagen, Bauernwagen
Liegestühle, Kindermöbel
und alle feineren Korbwaren
nur im
Korbmöbelhaus Lenger
Bahnhofstr. 10 (neben Restaurant Karl Schultze)
Günstige Zahlungsbedingungen

Nr. 280 Drittes Blatt **Bochumer Zeitung** **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Dienstag, 30. Nov. 1926

Aus dem Landkreise Bochum.

× **Querenburg**, 29. Nov. Standesamt. Der Beamtenanwärter Heinrich Wellhardt ist durch Erlaß des Regierungspräsidenten zum 4. Stellvertreter des Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Querenburg auf Widerruf bestellt und in sein Amt eingeführt worden. — Steuerkarten. Die Steuerkarten für das Kalenderjahr 1927 werden den Steuerpflichtigen in nächster Zeit ausgehändigt. Die Steuerpflichtigen haben die Karten bei ihren Arbeitgebern abzugeben, nachdem sie sich von der Richtigkeit der Eintragung überzeugt haben. Unrichtigkeiten wolle man der Gemeindeverwaltung melden. Steuerpflichtige, die keine Karte erhalten, wollen sich ebenfalls melden.

(:) **Langendreer**, 29. Nov. Polizeiliches. Ein Mädchen machte bei einem hiesigen Photographen den Versuch, sich unter falschem Namen photographieren zu lassen, um dann zu verschwinden. Der Photograph stellte es jedoch und machte wegen versuchten Betrugs Anzeige. — Die Wohnung eines hiesigen Anstreichermeisters wurde mittels Nachschlüssels geöffnet. Die bis jetzt noch unbekannten Diebe hießen eine Uhr mit Kette, 54 Mark Bargeld und ein gefülltes Zigaretten-Etui mitgehen. — Ein Handelsmann hatte gestern einer hiesigen Familie seine Waren zum Kauf angeboten und bei dieser Gelegenheit ein Portemonnaie mit 40 Mark Inhalt entwendet. — Gestern nachmittag ereignete sich wiederum ein Automobilunfall auf der Stockumer Straße unweit der Wirtschaft Hasenohr. Das Auto fuhr auf einen Kastenwagen, den es stark beschädigte und dessen Besitzer, Otto Bremen aus Buchholz Amt Blankenstein, eine schwere Kopfverletzung davon trug. Der Autobesitzer brachte den Verletzten sofort zum Arzt und von dort aus nach seiner Wohnung.

* **Langendreer**, 29. Nov. Berichtigung. Wie uns die Direktion der Westf. Straßenbahn mitteilt, entspricht die Meldung, wonach ein dreijähriges Kind von einem Motorwagen der Straßenbahn überfahren und getötet wurde, nicht den Tatsachen.

Gerthe-Harpen.

Gerthe-Harpen, 29. Nov.

Feierabendgemeinde.

Heute abend findet die dritte Veranstaltung der Feierabendgemeinde Gerthe statt. Ernst Duis, der Lautensänger und Komponist, der allerorts bei Publikum und Presse begeisterte Aufnahme fand und auch in den letzten Tagen in anderen Gemeinden gute Erfolge und volle Häuser hatte, fand auch in unserer Zeitung eine ausgezeichnete Besprechung. Die Feierabendgemeinde in Gerthe, die seit Beginn dieser Vortragszeit außerordentlich stark gewachsen ist und z. Zt. über 700 Mitglieder zählt, sei auf diesen wertvollen Abend besonders hingewiesen. Wegen des zu erwartenden großen Besuches kann der Abend nicht, wie zuerst vorgesehen, in der Aula der Realschule stattfinden, sondern muß in den großen Borgmannschen Saal verlegt werden. Für den Ortsteil Harpen wird der Lautenliederabend Donnerstag im Gemeindehaus wiederholt.

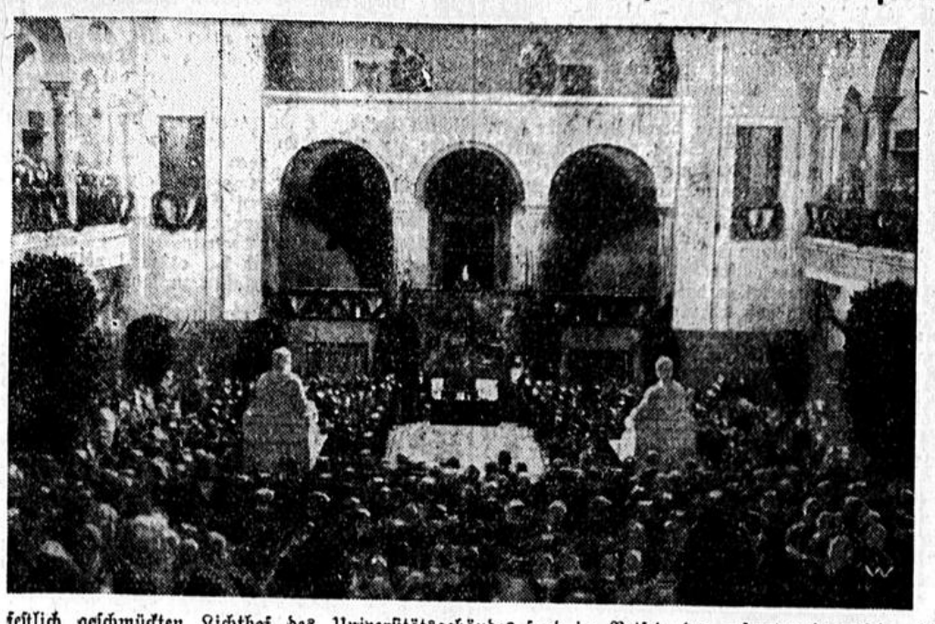
se. **Silberhochzeit.** Das Fest der Silberhochzeit feierten die Eheleute Bernhard Herweg aus Gerthe, Lothringer Straße. Wir gratulieren!

se. **Vaterländischer Abend.** Der Jungdeutsche Orden, Bruderschaft Gerthe, veranstaltet am Mittwoch, 15. Dezember, abends 8 Uhr, im Borgmannschen Saale einen Vaterländischen Abend unter Mitwirkung des Großballeimanderwarts BruderBeitels-Remscheid sowie der Herren Dreisbach (Bariton) und Barndorf (Klavier). Die Musik wird ausgeführt von der Musikgroßgefolgschaft Herbener Dortmund, einer Orchestervereinigung ehemaliger Militärmusiker.

se. **Richtfest.** Der Dachstuhl der im Bau begriffenen evangelischen Kirche in Hiltrop ist gerichtet, und nun konnte in lustiger Höhe der buntbebänderte Richtkranz gehängt werden. Wenn es noch etwas trocken bleibt, kommt der stolze Bau schön unter Dach.

ni. **Evang. Arbeiterverein.** Am Sonntagnachmittag hielt der Evang. Arbeiterverein Harpen bei Rume seine Monatsversammlung ab. Pastor Paulmann hielt einen Vortrag über das Thema: „Der Bauer in der deutschen Vergangenheit." Danach wurde beschlossen, am zweiten Christtage eine Weihnachtsfeier zu veranstalten, bei der u. a. von der Kornharpener Schule „Das Weihnachtswunder" zur Aufführung gebracht wird.

Die Hundertjahrfeier der Münchner Universität.



Im festlich geschmückten Lichthof des Universitätsgebäudes fand im Beisein des gesamten bayerischen Ministeriums, des ehemaligen Kronprinzen und der hervorragendsten Vertreter verschiedener Universitäten ein Begrüßungsabend statt.

45 Jahre Männergesangverein Einigkeit.

Zur Jubelfeier.

Gerthe-Harpen, 29. Nov.

-li- Am vergangenen Samstag und Sonntag konnte der Männergesangverein Einigkeit 1881 Gerthe im großen Borgmannschen Saale das Fest seines 45jährigen Bestehens feiern. Wenn auch Haß und Zwietracht die Völker vergiftet und auseinandergesprengt haben, wenn innere Zerstreutheit das ihre dazu beitrug, den Mensch vom Menschen zu trennen, dann war es immer noch das deutsche Lied, die Tonkunst, die sich den Streitenden nahte und ihre Stimme zum gegenseitigen Verstehen und Zusammenhalten erhob. So auch die Einigkeit. In ihr hat Gesang und Musik stets eine Stätte dauernder Pflege gefunden, wenn auch manches Hindernis, manche Schwierigkeit, wenn auch der Weltkrieg mit zerstörender Macht die Grundpfeiler des bewährten Vereins ins Wanken brachte. An beherzten, mutigen Männern hat es dem Verein in all diesen Stürmen nicht gefehlt, ihm die Bahn zu seiner heutigen Höhe zu weisen. Daß der Verein es versteht, die Sangeskunst zu pflegen und zu hoben, dafür hat er den Beweis längst erbracht. Und nun zum Jubelfeste selbst. Leider sind es in unserer aufwärtsstrebenden Gemeinde immer wieder die unzulänglichen Saalverhältnisse, die ein größeres Fest beeinflussen. Das am Samstag abend als Auftakt stattgefundene Jubelkonzert fand aktive, passive Sänger sowie Bürgerschaft geschlossen zusammen. Dazu ein erlesenes Programm des festgebenden Vereins mit den anheimelnden Klängen des Wittener Städtischen Orchesters. Musikdirektor J. P. Peters-Bochum hat in seinem Programm, Heimat und Vaterland verherrlichend, das Gedächtnis der Gefallenen und Toten durch Rebberts „Reiters Morgengesang" und „Schottischer Bardenchor" in besonderer Weise geehrt, zwei Volkslieder, die immer wieder gerne gehört werden. Die weiteren Darbietungen brachten „Fern der Heimat" von Wert, Mathieu Naumanns: „Ein Wörtchen nur" und „Die Ernte" von Schwartz, „Die dreifache Hochzeit" von Kuschat, und „An der schönen blauen Donau", ein Walzer für Männerchor mit Orchester von Johann Strauß; Kompositionen, die in Gerthe zum ersten Male zu Gehör gebracht wurden. Bei allen Wiedergaben zeigte sich die Einigkit von der altgewohnten besten Seite. Besonders waren es „Die Ernte", „Die dreifache Hochzeit" und der „Straußsche Walzer", die Peters mit seinen Getreuen wiederholt begeisterten Beifall einbrachten und die Sängerschar zur Wiederholung zwangen. Stimmlich gut ausgeglichen, in Rhythmik und Aussprache einwandfrei, zeigte sich besonders der Tenor von seiner besten Seite. Der von einem Vereinsmitgliede und von Frl. Vaider zu Beginn der Veranstaltung gesprochene Prolog fand ebenfalls reichen Beifall. Von besonderer Bedeutung war die am Schlusse des ersten Teiles erfolgte Ehrung der Jubilare. Die treffliche Schar alter Sänger, die mit Ehren in der „Einigkeit" ergraut sind, nahm auf zwei langen Stuhlreihen auf dem Vorbau der Bühne Platz, während der Verein mit Fahne sich dahinter gruppierte. Bauunternehmer H. Beisemann, der Vorsitzende des Vereins, richtete zunächst herzliche Worte der Begrüßung an die Erschienenen. Sein besonderer Gruß galt dem Protektor des Vereins, Bergwerksdirektor Knepper, Gruben-inspektor Mühlenbeck als Ehrenmitglied und Grubeninspektor Schulte in seiner Eigenschaft als Vorsteher der Gemeinde. Auf den Werdegang des Vereins eingehend, bezeichnete Redner das Jahr 1881 als das Gründungsjahr des Vereins. Sangesfreudige Beamte der Zeche Lothringen seien es damals gewesen, die den Grundstein gelegt haben. Bereits 1890 konnte der Verein sich die heute noch vorhandene Vereinsfahne zulegen, die die Sängerschar im Laufe der Jahrzehnte von Erfolg zu Erfolg führte und die stets in heiliger Begeisterung Mittelpunkt des Vereins war. Es kamen Jahre des Aufstieges, denen das unglückliche Kriegsjahr von 1914 ein jähes Ende bereitete. Mehrere Sänger mußten ihr Leben lassen. Mit Gesang zogen sie ins Feld. Im Liede gedenken wir ihrer auch heute noch. Vereinsbanner, senke dich vor diesen deinen Toten, die hir im Heldensterben Treue, Sängertreue bekundeten. Das Jahr 1918 brachte dem alten Stamm wieder neue Triebe. Trotz leerer Kassen, trotz aller Einschränkungen wurde der Gesang wieder aufgenommen. Die Aktiven sorgten für die notwendigen Mittel. Aus besonderen Verdiensten um den Verein habe man Direktor Knepper das Protektorat angeboten. Der Verein fühle sich unter seinem Schutze wohl. In Musikdirektor Peters habe der Verein den rechten Lehrmeister. Besonderer Dank gebühre aber auch den passiven Mitgliedern, die in jahrzehntelanger Treue dem Verein die Mittel zufließen lassen.

Es erfolgte nunmehr die Aushändigung der Ehrendiplome an die Jubilare, die 25 und mehr Jahre dem Verein die Treue gehalten haben. Es sind dieses die Herren: Binnebesel 37 Jahre, Schotte 35, Pamp 25, Brust 25, L. Cremer 25, H. Becker 25, F. Hülsmann 25, Hanbolz 33, Klimmrot 25 aktiv, Caßing 30, Blömer 25, Bleckmann 25, K. Beisemann 35, Siebers 30, Leyck 25, Jungglas 25, L. Müller 25, Matthews 25 und Hildebrand 25 Jahre. Sie wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Namens der Geehrten sprach Herr Binnebesel herzliche Worte des Dankes. Mit dem Chor „Dies ist der Tag des Herrn" fand dieser Akt seinen Abschluß. Nun kam die Jugend zu ihrem Rechte. Ein flottes Tänzchen brachte auch sie auf ihre Kosten.

Sonntag fand das Fest seine Fortsetzung in einem in größerem Rahmen festgelegten Festkonzert, zu dem folgende Vereine erschienen waren: die Männergesangvereine Haus Holte, Lütgendortmund, Harmonie Gerthe, Concordia Sodingen, Germania Sodingen, Germania Harpen, Sangeslust Herne, Doppelquartett Lyra Hiltrop, Einigkeit Witten, Beamten-Gesangverein Lothringen Gerthe.

Aus der Nachbarschaft.

Der Isenberg in Gefahr.

an. Aus Hattingen dringen in letzter Zeit immer häufiger Klagen darüber, daß der Isenberg, einer der schönsten und markantesten Punkte des Ruhrtales, auch „der Loreley-Felsen an der Ruhr" genannt, der Zerstörung anheimfällt. Schon vor einigen Jahren wurde in der Presse dringlich darauf hingearbeitet, daß der geschichts- und sagenumwobene Isenberg der Bevölkerung erhalten bliebe. Die Steinbrüche an der linken Seite des Isenberges, die längere Zeit still lagen, haben ihr zerstörendes Werk wieder aufgenommen. Es wird höchste Zeit, daß seitens der Regierung und des Ruhrsiedlungsverbandes Schritte zur Erhaltung des Naturdenkmals an der Ruhr unternommen werden, ehe es zu spät ist. Sollte die Zerstörung des steilen Burgfelsens in gleichem Maße wie bisher fortschreiten, dann würden auch die Grundmauerreste der Isenburg, die zu den stärksten und mächtigsten an der Ruhr gehörten, verschwinden. Die Bevölkerung der Industrie-Großstädte würde damit um einen beliebten Ausflugsort, mit denen wir in unserer Gegend ohnehin nicht gesegnet sind, ärmer.

Herne, 29. Nov. Gefahren der Straße. Das fünfjährige Söhnchen des Bergmanns Wittig wurde von einem Fuhrwerk, als es mit einem Roller spielte, erfaßt und überfahren. Ein Wagenrad ging dem Kleinen über den Leib. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod nach wenigen Stunden eintrat.

zr. **Stiepel**, 28. Nov. Verkehrsunfall. Auf der hiesigen Hauptstraße in der Nähe der Wirtschaft Schreyer begegneten sich ein Fuhrwerk mit einem Auto. Die Pferde gerieten in den Scheinwerfer und scheuten. Bei dem Versuch, dem Gespann auszuweichen, geriet der Autolenker vom Fahrdamm und raste in das tiefergelegene Gelände. Das Auto kippte seitlich um, der Insasse kam jedoch mit dem Schrecken davon. Der Wagen wurde beschädigt. — Von der Kosterbrücke. Ein reges Leben und Treiben herrschte in den letzten Tagen und Wochen auf der Kosterbrücke. Der Fahrdamm der Brücke war bis auf den Beton der Flutbogen aufgerissen worden, um dort den Gleiskörper der Straßenbahn zu montieren. Das Gleis liegt auf besonders hergerichteten Schwellen. Tagelang qualmten die Teerkessel, um das Gleise mittels Asphalt einzugießen und zu befestigen. Daneben ratterte und fauchte die schwere Dampfwalze, um die aufgerissene Straßendecke wieder einzuwalzen. Riesige Trommeln mit Kupferdraht wurden angerollt; die Träger und Masten, die die Oberleitung aufnehmen sollten, sind an der Außenseite des Brückerkörpers angebracht. Besondere Verstärkungen mußten dort angebracht werden, wo der Gleiskörper die im Brückenkörper angebrachten Dehnungsfugen überschritt. Ein ganz schmaler Fahrtdurchgang blieb während dieser Arbeiten auf der Brücke frei, um dem Autobus Bochum—Barmen seinen Pendelverkehr zu ermöglichen. — Ein Posten der Landjägerei mußte für Aufrechterhalten des Verkehrs auf der Brücke sorgen. —

Baak, 28. Nov. Zeche „Verlorener Sohn". Die Zeche „Verlorener Sohn" hatte auf ihrem Grundstück „Am Hagenbock", dem höchsten Punkte unserer Gemeinde, seinerzeit einen Ventilator erbaut, um ihre unterirdischen Grubenbaue bewettern zu können. Bei dem Verkauf der Zeche und ihrer Versteigerung ging dieses Grundstück mit dem aufstehenden, im Bau begriffenen Direktorengebäude in den Besitz der damaligen Gemeinde Baak über. Mit Stillegung und Abbruch der Zeche wurde auch der Ventilator überflüssig. Sein Maschinenmaterial wurde ausgebaut und abtransportiert. Jetzt wird auch das Ventilatorengebäude „Am Hagenbock" abgerissen. Das Steinmaterial wird zur Errichtung eines Stallanbaues an dem Beamtenhaus der Gemeinde verwandt. Die Betriebs- und Bürogebäude der Zeche stehen leer. Vandalenhände haben hier ihr Zerstörungswerk versucht, weshalb das ganze Anwesen mit Stacheldraht eingefriedigt werden mußte. Das Betreten des Werkplatzes sowie der Baulichkeiten ist wegen der damit verbundenen Ge-

fahren verboten. Eine Person gelangte zur Anzeige, die sich an dem Inventar der Zeche vergriffen hatte und in den Räumlichkeiten Fußbodenbretter losgerissen hatte.

-re- **Linden** (Ruhr), 29. Nov. Die Kanalisationsarbeiten nördlich der Eisenbetonbrücke, die über die Donnerbecke führt, bis zum evang. Gemeindehause an der Becke- und Jägerstraßenecke gehen der Vollendung entgegen. Die Arbeiten, die die Firma Schlemmer auf Hohwege durch frühere Arbeitslose ausführt, waren sehr schwierig und mühevoll. Der Kanalgraben mußte, um das richtige Gefälle für den Wasserabfluß zu erreichen, im Durchschnitt eine Tiefe von 4,80 Meter erhalten.

Aus Wanne-Eickel.

Wanne-Eickel, 29. Nov.

ch. **Konzert des Männergesangvereins „Einigkeit" Eickel-Dorneburg.** Als erster der Eickeler Gesangvereine trat am Sonntagabend die „Einigkeit" Eickel-Dorneburg auf den Plan. Zwar fehlte es dem Programm an der unbedingt notwendigen Einheitlichkeit, aber die Abwicklung im einzelnen zeugte von gewissenhafter Kleinarbeit. Der Verein verfügt über gutes Stimmaterial, das besonders in den Bässen Fülle und Rundung aufweist, so daß es dem Leiter, Musikdirektor Glörfeld, möglich war, gute chorist[illegible] zu bieten. Die teilweise recht schwierigen Chöre zeigten in ihrer Wiedergabe, daß der Verein fähig ist, schwierige Aufgaben zu erfüllen und die Wirkungen auszulösen, die der moderne Chor erzielen will. Sträßers „Lichter Taa" und Kämpfs „Jugend" und „Der Wagen rollt" mit ihren rhythmischen und harmonischen Eigenschaften kamen zu ansprechendem Vortrag, und in Werths „Abendfeier am Meer" war die feierlich ruhige Stimmung fein abgetönt gegeben. Reicher Beifall fand die Wiedergabe der volkstümlichen Lieder „Spielmann" und „Grenadiere", von denen das letztere mit seiner fein getroffenen Realistik seine Wirkung bei keinem Hörerkreis verfehlen wird. — In Emil Massin hatte der Verein einen Solisten geworben, dessen angenehmer Tenor und aus musikalischem Nacherleben fließende Wiedergabe der Lieder von Weingartner, Cornelius, Schubert, Wagner noch mehr gefesselt hätte, wenn die Begleitung sich auf gleicher Höhe bewegt hätte. Tieferen Eindruck machte er infolgedessen erst mit seinen Liedern zur Laute, nach denen die Hörer nicht mit ihrem Beifall kargten. — Das Programm war zu sehr von dem Gedanken getragen: Wer vieles bietet, wird manchem etwas bieten. Ein wenig weniger wäre in diesem Falle bedeutend mehr gewesen.

)(**Glücksspiel.** Vor einigen Tagen hatten sich einige Bergleute in einer Wirtschaft zusammengefunden, um, nachdem sie ihren Lohn empfangen hatten, dem Kartenspiel sich hinzugeben. Leider blieb es nicht beim einfachen Spiel, denn man ging bald zu Glücksspielen über. Hierbei verlor ein Bergmann seinen ganzen Lohn. Die Frau des Geschädigten erstattete Anzeige bei der Polizei. Ein gerichtliches Nachspiel wird folgen.

op. **Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten.** Spielmannszug: Uebungsstunde jeden Freitag um 8 Uhr bei Emde. — Kapelle: Uebungsstunde jeden Sonntag morgen um 9 Uhr bei Beuker.

-um- **Kreisverbandsgeflügelausstellung,** verbunden mit einer Bundesausstellung der Reisevereinigungen in Hordel. Am 27. und 28. November fand im Kruppschen Saalbau in Hordel die Kreisverbandsgeflügelausstellung des ehem. Landkreises Gelsenkirchen, verbunden mit der 2. Bundesausstellung der Taubenreisevereinigungen Bochum, Eickel, Gelsenkirchen, Herne, Recklinghausen, Wanne und Wattenscheid, statt, eine Schau, auf welche die Veranstalter stolz sein können. Die Geflügelschau wies 157 Hühner, 47 Zwerghühner, 32 Tauben verschiedener Rassen und 3 Exemplare Großgeflügel auf. An Tauben waren 565 Tiere ausgestellt. Unter den ausgestellten Tieren der verschiedenen Rassen war hervorragendes Material zu bemerken, ein Beweis, daß die Züchter ihre Aufgabe recht ernst nehmen. Am Samstag wurden beide Schauen durch eine kurze Begrüßungsansprache, und zwar die erstgenannte durch den Verbandsvorsitzenden Broer, die zweite durch Dr. Straßen eröffnet. Als Preisrichter fungierten für Geflügel die Herren Weiskbauer, Weidenau a. d. Sieg, und Diedrich Schröder, Witten, für Tauben die Herren Lindemann, Wetter, Klar, Langendreer, Selzer, Remscheid, Fürtaes, Osterfeld, Schräer, Annen. Bemerkenswert ist, daß Wilhelm Kroniger aus Stiepel mit seinen 5 Tauben im Bund der Reisevereinigung Bochum, Eickel, Gelsenkirchen, Wanne, Herne, Recklinghausen, Wattenscheid, Flug Küstrin, die Bundesmeisterschaft für 1926 errang. Infolge dieser Leistung wurde ihm vom Bundesvorsitzenden, Studienrat Weber-Recklinghausen, eine Urkunde zuerkannt. In der Geflügelschau erhielten drei Tiere die Medaille, 46 das Prädikat Sehr gut, 108 das Prädikat gut. Von den 565 ausgestellten Tauben wurden 16 mit dem 1. Preis, 15 mit dem 2. Preis prämiiert

Verbrechen aus §§ 174,1 und 176,3 Str. G. B. Das Große Schöffengericht Bochum hatte vor einiger Zeit den Lehrer Albert Ludolph aus Eickel wegen Sittlichkeitsverbrechen im Sinne der §§ 174 Abs. 1 und 176 Abs. 3 zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte und die Staatsanwaltschaft Berufung ein, mit der sich in mehrstündiger Sitzung hinter verschlossenen Türen die Große Strafkammer des Landgerichts Bochum zu befassen hatte. Der Staatsanwalt beantragte die Erhöhung der Strafe auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, Das Gericht erkannte auf Grund der angezogenen Paragraphen auf eine Herabsetzung des Strafmaßes auf 9 Monate Gefängnis.

ch. **Erste städtische Operetten-Vorstellung im Wanner Stadtgartensaal.** Schwarzwaldmädel von Leon Jessel. Für viele war es eine Enttäuschung, daß statt der angesagten Vorstellung „Paganini" von Lehar wegen plötzlicher Erkrankung der Hauptdarstellerin „Schwarzwaldmädel" von Jessel gegeben wurde. Das drückte leider auf den Besuch; denn viele kehrten wieder um. Es ist das umso mehr zu bedauern, weil dies die erste städtischerseits subventionierte Vorstellung war. Wer trotzdem blieb, hatte es nicht zu bereuen, denn die urgesunde Musik und das flotte Spiel lösten ein fröhliches Genießen aus, das sich in stürmischem Beifall, der häufige Wiederholungen nötig machte, Luft verschaffte. Das Orchester unter Julius Friedrich schöpfte den Melodienreichtum und den oft bezaubernden Klang der Partitur so aus, daß man von der Seite keine Hemmungen empfand. Noch stärkere Dämpfung ist allerdings bei den räumlichen und akustischen Bedingungen des Saales erforderlich, damit die gesanglichen Leistungen nicht erdrückt werden. Wir sind überzeugt, daß bei größerem Vertrautsein mit den gegebenen Bedingungen dies allmählich von selbst eintreten wird. Die Besetzung war auch in den Nebenrollen so, daß ein einheitlicher künstlerischer Eindruck erzielt wurde. Imhoff gab Lebensdrang und Liebesenttäuschung des nur seiner Kunst lebenden Domkapellmeisters mit Ueberzeugung, sowohl stimmlich wie darstellerisch. Toni Schertels temperamentvolles Spiel als Lumpenprinzeß Bärbele entfesselte stürmischen Beifall. Krill zeichnete den Wirt vom Blauen Ochsen, der alle Ehrenämter im Dorf, aber auch das des Nachtwächters und Briefboten in seiner Person vereint, mit drastischer Komik, und Rolf Engers als schnodderiger Berliner und anmaßender Bergkraxler löste erschütternde Lachsalven aus. Karl Fügner und Fritz Hinkert fügten sich mit ihrem flotten Spiel dem Rahmen ein. Lucie Roosen würde in anderen Rollen, in denen sie ihre reichen gesanglichen Mittel mehr entfalten kann, zu tieferer Auswirkung gelangen. Die Beschränktheit der Bühne vermochte die Spielfreudigkeit nicht zu hemmen. Direktor Arthur Steffens Regie verstand es, durch flottes Spieltempo und Vermeidung der Ueberladung der Szene mit Statisten zusammenfassende Wirkungen zu erzielen. Man darf wohl sagen, daß wir auf dem Wege sind, unserer Bevölkerung für erschwingliche Preise Theatervorstellungen zu bieten, die es verdienen, daß ihnen durch stärkeren Besuch größere Beachtung zuteil wird.

Aus Wattenscheid.

Wattenscheid, 29. Nov.

op. **Silberhochzeit.** Die Eheleute Bergmann Johann Schliwenski und Frau Auguste geb. Kuhnen, Westenfelder Str. 131, konnten am Sonntag das schöne Fest der silbernen Hochzeit begehen.

Die Gewissensnot evangelischer Eltern.

Der Dortmunder Schulstreik dehnt sich immer weiter aus — Offener Brief an den Kultusminister.

Der Geschäftsführer des 350 000 Mitglieder zählenden Evangelischen Elternbundes der Provinz Westfalen hat in der Angelegenheit des Dortmunder Schulstreiks an den Kultusminister einen offenen Brief gerichtet. Er stellt darin fest, daß es sich nicht um die unüberlegte Auflehnung einer aufgehetzten Volksmenge gegen die Staatsautorität handelt, sondern daß hier verantwortungsbewußte Menschen um die Durchsetzung von Grundsätzen kämpfen, deren Preisgabe ihnen als Verrat gegen ihr bestes Selbst erscheinen würde. Die Elternschaft, in deren Reihen auch zahlreiche Angehörige der politischen Linksparteien entschlossen mitkämpfen, werde unter gar keinen Umständen nachgeben. Die aus Not gebildete Front verstärke sich täglich. Der gesamte Landkreis Dortmund stehe zum Schulstreik bereit, wenn nicht alsbald eine entsprechende Regelung eintrete. Als eine taktlose Provokation habe in weitesten Kreisen die Nachricht gewirkt, daß Schulrat Nischalke bei einer Weihnachtsfeier der weltlichen Schulen, die als Demonstration aufgemacht werden soll, die Festrede halten wird. Der Brief schließt: „Wann werden Sie uns der Notwendigkeit entheben, uns gegen eine Staatsautorität aufzulehnen, an deren Einsicht zu appellieren erfolglos blieb? Wann werden Sie evangelischen Staatsbürgern das Recht und die Freiheit geben, auf die sie vor Gott und den Menschen Anspruch haben?"

Wenn der Minister meint, durch Schweigen die Unruhe im Landkreis Dortmund erledigen und den dissidentischen Schulrat dort belassen zu können, so scheint er sich in einem bösen Irrtum zu befinden. Folgende Entschließungen des Aktionsausschusses der kämpfenden Elternschaft lassen erkennen, daß Herr Dr. Becker auf dem besten Wege ist,

einen Kulturkampf großen Stils

zu entfesseln. Denn daß der Kampf nicht auf dem Gebiet Dortmund beschränkt bleibt, ist sicher. Die einberufene Vertretertagung des evangelischen Elternbundes der Provinz Westfalen wird darüber keinen Zweifel lassen.

Der Minister muß es mit seinem staatspolitischen Verantwortungsgefühl abmachen, wenn er unserem schwer belasteten Volk auch noch diesen Jammer zufügt.

Nachdem der im Schulstreik seit dem 15. November zum Ausdruck gekommene Protest der evangelischen Elternschaft im Landkreis Dortmund I gegen den dissidentischen Schulrat ebenso wie die vorhergehenden Versuche zu friedlicher Verständigung keinerlei Aeußerung des Ministers erzielt haben, dieser sich vielmehr in rücksichtsloses, offenbar ablehnendes Schweigen hüllt, wird nunmehr auch die evangelische Elternschaft des Landkreises Dortmund II in den Schulstreik eintreten und die Kinder vom Schulbesuch zurückbehalten, bis der Minister zur Einsicht kommt. Die evangelische Elternschaft von Dortmund-Stadt wird indessen die Vorbereitungen treffen, im gegebenen Augenblick auch in den Kampf einzutreten.

Unglaubliche Amtsenthebung.

Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat, wie wir hören, plötzlich den langjährigen Leiter des Gymnasiums in Betzdorf, Oberstudiendirektor Stenger, seines Amtes enthoben. Zu diesem Fall, über den in Betzdorf und im ganzen Kreise große Aufregung herrscht, erfahren wir noch, daß Direktor Stenger im 65. Lebensjahre steht. Er ist der Sohn eines evang. Pfarrers. Außerdienstlich pflegt er eine gut nationale und evangelische Gesinnung, aber niemand wird ihm vorwerfen können, daß er sich in seinen Dienstgeschäften dadurch hat irgendwie beeinflussen lassen. Man hat den starken Eindruck, als könnten es gewisse Kreise nicht abwarten, bis der hochgeschätzte Schulmann durch die Erreichung der nahen Altersgrenze in den wohlverdienten Ruhestand tritt. Man hofft, die eigentlichen Urheber dieser unerwarteten Amtsenthebung herauszufinden, um sie als Friedensstörer in der Oeffentlichkeit an den Pranger zu stellen.

Daß Oberstudienrat Stenger bei seinen Schülern äußerst beliebt war, zeigt die erste Reaktion auf das Bekanntwerden dieser unerhörten Tatsache: Die Schüler der oberen Klassen haben ihre Bücher zusammengeworfen und sind auf die Straße gestürmt, sie hatten vor, überhaupt nicht mehr in die Schule zu gehen, bis ihr Direktor wiederkäme. Sie haben sofort eine Vertrauensanzeige in die Zeitung gebracht und am Abend ihrem Direktor einen Fackelzug veranstaltet, der mit Gesang, einer Rede eines Schülers und des Direktors erhebend verlief. Oberstudiendirektor Stenger bat dringend, vom geplanten Schulstreik Abstand zu nehmen. — Die Oeffentlichkeit hat ein Recht darauf, von der vorgesetzten Behörde die nötigen Aufklärungen zu erhalten. Sie wird es sich nicht bieten lassen dürfen, durch die grundlose Amtsenthebung eines geachteten Schulmannes und Verdächtigung eines lauteren Charakters brüskiert zu werden. Schüler- und Elternschaft können mit gutem Recht die Rückgängigmachung der ministeriellen Verfügung verlangen. Das Rheinland hat es nicht nötig, sich einen zweiten „Fall Koch" gefallen zu lassen!

Bitte, ehrlich bleiben!

Die angeblich in Sachen des Schulkampfes neutrale Lehrerschaft macht hin und her Dinge, die an dieser Neutralität berechtigte Zweifel aufsteigen lassen. So war es in Husen am 26. November. Dort hatte das Lehrerkollegium zu einer Elternversammlung eingeladen. Herr Rektor Schlömer bemühte sich, Herrn Schulrat Nischalke als einen christlichen Dissidenten hinzustellen, der als Schulrat sehr wohl zu ertragen sei. Er mußte sich von dem anwesenden Geschäftsführer des Westfälischen Elternbundes sagen lassen, daß sich mit dieser Charakterisierung des Herrn Nischalke die Bereitwilligkeit, bei der Weihnachtsdemonstration der weltlichen Schulen in der Westfalenhalle zu reden, nicht vertrüge. Warum in aller Welt sucht man die evangelische Elternschaft über das wahre Gesicht dieses Mannes zu täuschen, wenn man neutral ist? Noch schlimmer war, daß Herr Schlömer am Anfang der Sitzung auf Anfrage eines Dissidenten erklärte, das gesamte Lehrerkollegium handle in Fragen des Schulstreiks in vollständiger Uebereinstimmung. Damit sollte erreicht werden, daß die evang. Elternschaft in ihrer entschlossenen Ablehnung des Herrn Nischalke irre würde. Es konnte erst nach der Versammlung festgestellt werden, daß Herr Rektor Schlömer sich einer bewußten Irreführung und Unwahrhaftigkeit schuldig gemacht hatte. Wenn man erst mit den Mitteln der Täuschung und der Lüge arbeiten zu müssen glaubt, so ist das ein Zeichen von recht wenig Vertrauen in die eigene Sache. Wenn irgendwas das Vertrauen der Elternschaft zur Lehrerschaft untergraben muß, dann sind es solche Vorkommnisse, durch die man die Ueberzeugung gewinnen muß, daß man es nicht mit ehrlichen Leuten zu tun hat. Herr Rektor Schlömer brachte wiederholt zum Ausdruck, es komme doch vor allen Dingen darauf an, daß zwischen Religionsunterricht und Bewährung der Religion im Leben Uebereinstimmung bestehe. Wie verträgt sich damit die Tatsache, daß er selbst wider besseres Wissen die Versammlung mit einer Unwahrheit zu täuschen sucht? Man bleibe doch ehrlich und sage offen, daß man die evangelische Schule garnicht will, sondern die Gemeinschaftsschule und daher die Ernennung des dissidentischen Schulrats als einen Schritt auf dem Wege dahin heimlich begrüßt. Es steht fest, daß durch solche Kampfesweise der Gegner die Sache der evangelischen Elternschaft nur gefördert werden kann. Jeder ehrliche Westfale wird sich dafür bedanken, Bundesgenosse von Menschen zu sein, die sich im ehrlichen Kampf der Meinungen der Lüge bedienen.

*

Der schon seit dem 15. November andauernde Schulstreik hat eine weitere Ausdehnung erfahren. Die evangelische Elternschaft in Dortmund Land II hat sich jetzt ebenfalls der Bewegung angeschlossen und wird die Kinder von heute ab vom Schulbesuch fernhalten. Auch die Elternschaft von Dortmund Stadt trifft Vorbereitungen, um im gegebenen Augenblick in den Streik einzutreten. Der Provinzialverband des westfälischen Elternbundes beschloß in einer in Hamm abgehaltenen Vertreterversammlung einstimmig, sich hinter die kämpfende Elternschaft des Landkreises Dortmund zu stellen und nötigenfalls einen Sympathiestreik in ganz Westfalen zu proklamieren.

op. **Eingezogene Lehrerstellen.** Verschiedene Schulstellen an den Volksschulen des Stadtbezirks Wattenscheid sind in letzter Zeit abgebaut worden. So ist die freie evangelische Lehrerstelle an der Altstadtschule, ferner die freie evangelische Lehrerstelle an der Bismarckschule in W.-Eppendorf, die freie katholische Lehrerinnenstelle an der katholischen Schule in W.-Eppendorf, die freie katholische Lehrerinnenstelle an der Nikolaischule in W.-Westenfeld und die freie katholische Lehrerinnenstelle an der Pestalozzischule in Wattenscheid eingezogen worden.

op. **Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten.** Ortsgruppe: Heute (Dienstag) abend 7 Uhr: Besprechung der Ortsgruppenführung bei Voortmann, Nordstraße. Anschließend 8 Uhr abends: Ortsgruppenpflichtversammlung bei Voortmann.

Aus den Provinzen.

Zum Unglück auf der Zeche de Wendel.

w. **Hamm**, 29. Nov. Zu dem Unglück auf der Zeche de Wendel wird gemeldet, daß an der Brandstelle bis heute mittag 12 Uhr vier Dämme provisorisch fertig abgedämmt worden sind, während ein Damm noch fertiggestellt werden muß. Man hofft, mit den Abdämmungsarbeiten in der Mittagsschicht fertig zu werden. Die provisorische Abdämmung erfolgte, um dahinter unbelästigt von Rauch die endgültige Abdämmung durch Mauerdämme fertigstellen zu können. Von den Schwerverletzten sind in der vergangenen Nacht leider noch drei gestorben, so daß sich die Zahl der Getöteten auf 6 erhöht. Die Verletzten sind teils im städtischen, teils im katholischen Krankenhause in Hamm untergebracht. Einer von den Leichtverletzten ist bereits entlassen.

w. **Essen**, 29. Nov. Ein Hühnerwettlegen, das zweite in Deutschland, wurde nach ausländischem Muster im Bentheimer Bezirk veranstaltet. Das Ergebnis vermittelt interessante Aufschlüsse über die Legefähigkeit der einzelnen Arten und Rassen. Als Maßstab wurde die Zeit vom 1. 11. 1925 bis 31. 10. 1926 genommen. Es sind bei Leghorn 545, Silberbrakel 657, Rhodaländern 711, weißen Italienern 556, schwarzen Italienern 684, Kraienköppe 591, schwarzen Rheinländern 597, weißen Leghorn 675 und Barneveldern 508 Eier gezählt worden.

Man lernt nie aus.

Der angerichtete Sachschaden, der 1902 bei dem Erdbeben von Martinique noch etwa 200 Millionen betrug, hat sich vermehrt auf 20 Milliarden Goldmark bei dem letzten japanischen Erdbeben.

*

An Orten, wo man viele Korkbearbeitungsfabriken hat, häufen sich die Abfälle so an, daß es sogar lohnt, Gas daraus herzustellen, wobei natürlich auch die üblichen Nebenprodukte der trockenen Destillation gewonnen werden: Korkteer, Methylalkohol, Essigsäure, Ammoniak, schließlich Korkkohle.

*

Eine der größten Forstbaumschulen ist in den Vereinigten Staaten in der Nähe von Haugen, Montana, die jährlich ungefähr vier Millionen junge Bäume hervorbringt.

*

Die Magnetnadel zeigt nicht immer nach Norden, sie schwankt vielmehr, und diese Schwankungen vollziehen sich innerhalb einer Periode von 952 Jahren.

*

Als die Gesamtblutmenge des Erwachsenen wird ein Zwölftel bis ein Vierzehntel des Körpergewichts angenommen. Bei Neugeborenen ist sie geringer, im Durchschnitt ungefähr ein Neunzehntel, im höheren Alter nimmt sie gleichfalls ab.

*

In den Königsgräbern der Pyramiden wurde eine Käferart entdeckt, welche lebende Junge zur Welt bringt. Der Maniatalus, so wurde er bezeichnet, besitzt an einem zangenartigen Fühler ein dünnes Häutchen, welches bei Nacht leuchtet.

wl. **Essen**, 29. Nov. Bergrat Grave †. Bergrat Adolf Grave, stellvertretender Geschäftsführer des Zechenverbandes in Essen, ist nach längerer Krankheit im Alter von 55 Jahren gestorben. Bergrat Grave wurde wegen seines klaren und sicheren Urteils in allen den Bergbau betreffenden Fragen sehr geschätzt. Während seiner Tätigkeit beim Zechenverband, insbesondere bei den schwierigen Verhandlungen der Arbeitsgemeinschaft und bei den Tarifverträgen, hat er sich große Verdienste erworben.

wl. **Horst**, 29. Nov. Arbeitereinstellungen. Die Betriebsverhältnisse auf der Zeche Nordstern in Horst haben sich in der letzten Zeit weiterhin so gebessert, daß auf der Zeche augenblicklich eine gewisse Hochkonjunktur herrscht. Die Belegschaft ist in den letzten Tagen um 300 auf über 1300 erhöht worden, jedoch besteht auf dieser Zeche noch immer großer Mangel an gelernten Hauern.

wl. **Duisburg**, 29. Nov. 32 000 ℳ bei der Stadthauptkasse unterschlagen. Am 9. d. Mts. beging der Stadtoberinspektor Schmitz Selbstmord. Von der Stadtverwaltung wurde damals mitgeteilt, daß die Tat auf dienstliche Gründe nicht zurückzuführen sei, da eine Nachprüfung bei der Stadthauptkasse keine Unregelmäßigkeiten ergeben habe. Jetzt hat sich bei dem regelmäßigen Monatsabschluß der Stadthauptkasse herausgestellt, daß Schmitz doch große Unterschlagungen begangen hat. Er hat Verrechnungsanweisungen in Höhe von 32 000 ℳ zurückbehalten und die entsprechende Barsumme aus der Kasse entnommen.

wl. **Köln**, 29. Nov. Nach Bayreuth berufen. Wie wir hören, ist Frau Henny Trundt vom Kölner Opernhaus von Siegfried Wagner als Sieglinde und Kundrie für die im Jahre 1927 stattfindenden Bayreuther Festspiele verpflichtet worden.

wl. **Erkelenz**, 29. Nov. Ein Gaunerstreich. Bei einem Gutsbesitzer im benachbarten Venrath hatte sich dieser Tage ein neuer Knecht verdingt. Am nächsten Tage erbat er sich ein Reitpferd, um auf seiner alten Dienststelle in Rheindahlen seine Kleider zu holen. Man gab ihm Wagen und Pferd, mit denen er in Begleitung eines Nachbarjungen die Fahrt antrat. Als er am folgenden Morgen noch nicht zurückgekehrt war, benachrichtigte man die Polizei. Abends kam dann die Meldung, Wagen und Pferd seien mit dem fünfzehnjährigen Begleiter und einem dritten unterwegs Hinzugekommenen bei Elmpt unweit der holländischen Grenze angehalten worden. Der Gauner, der mit Roß und Wagen nach Holland wollte, konnte sich noch im letzten Augenblick davonmachen. Er ist unlängst aus dem Zuchthaus in Anrath ausgekniffen und hat kurz zuvor in Lövenich einen ähnlichen Streich versucht.

wl. **Oberstein**, 29. Nov. Drei Jahre lang von seiner Frau eingesperrt. In dem Ort Baumholder wurde durch Zufall ein Mann entdeckt, der seit drei Jahren als vermißt galt. Es handelt sich um den 33 Jahre alten Arbeiter Hugo Presser, der von seiner geschiedenen Ehefrau während der ganzen Zeit im Hause versteckt gehalten wurde. Infolge unzureichender Nahrung und mangels jeder Körperpflege befand sich der Mann in völlig entkräftetem und verwahrlostem Zustand. Er wurde ins Krankenhaus überführt.

Briefkasten.

Bei allen Anfragen ist die Abonnementsquittung beizufügen.

Hausfrau in B. Rohe Milch enthält ganz gewiß Stoffe, die der menschliche Körper nicht mehr so leicht aufnehmen kann, als wenn er gekochte Milch bekommt. Tuberkuloseübertragung ist nur möglich, wenn man Milch von tuberkulosekranken Rindern trinkt, aber die Milchbeschaffung und die Viehhaltung stehen unter so vielseitiger Kontrolle, daß diese Gefahr so gut wie ausgeschlossen ist.

Ella K. 66. Unter dem Namen Karst verstand man ursprünglich ein Gebirge. Heute werden die öden, unfruchtbaren Teile von Krain, Istrien, Kroatien, Dalmatien, Bosnien, Albanien usw. mit diesem Namen bezeichnet, und man spricht von Verkarstung, wenn ein Landstrich sein lebendes Kleid verliert und bis zum Felsgerippe zerstört wird.

R. L. 65. Zum Reinigen von Kleidungsstücken ist Salmiakgeist vorzuziehen, da Benzin sich mit manchen Farben nicht verträgt.

Ein fabelhaft billiges Angebot in

Klubsessel

Durch Grosseinkauf ist es uns gelungen, einen grossen Posten Klubmöbel in Leder und Gobelin in erstklassig n Ausführungen sehr billig zu erwerben. — Ein grosser bequemer **Klubsessel** in prima Rindleder solange Vorrat reicht **Mk. 165.—**. Wir leisten für jedes Stück langjährige Garantie.
Klubtische und Kleinmöbel, Chaiselongues, Pedal Rohrsessel und -Tische, Klavierstühle in grosser Auswahl.

Wolf & Strauss

Bochum, Kortumstraße 2.

Industrie, Handel und Verkehr

Deutsche Bank Filiale Bochum

Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070—4074.

Telegramm-Adresse Deutschbank

Amtliche Berliner Devisen-Kurse

Alles in Reichsmark.

Für drahtl. Auszahl.		Zu-teil.	29. November Geld	29. November Brief	26. November Geld	26. November Brief	Währung Brief
Holland	Guld.	100 %	168,09	168,51	168,09	168,51	0,170
Belgien	Belga	100 %	58,46	58,60	58,50	58,64	0,80
Norwegen	Kron.	100 %	108,35	106,61	107,39	107,65	1,120
Dänemark	„	100 %	111,96	112,24	112,06	112,34	1,125
Schweden	„	100 %	112,19	112,47	112,21	112,49	1,125
Italien	Lire	100 %	17,94	17,98	17,72	17,76	0,80
England	Pfund	10 %	20,38	20,44	20,39	20,45	20,40
Amerika	Doll.	100 %	4,20	4,21	4,20	4,21	4,20
Frankreich	Frank.	100 %	15,39	15,43	15,19	15,23	0,80
Schweiz	„	100 %	81,12	81,32	81,10	81,30	0,81
Spanien	Pes.	100 %	63,62	63,78	63,77	63,93	0,80
Dtsch.-Oest.	Kron	100 %	59,32	59,46	59,33	59,47	0,80
Tsch.-Slow.	„	100 %	12,44	12,48	12,45	12,49	0,61
Ungarn	„	10 %	5,89	5,91	5,89	5,91	0,80

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100 000 Einheiten.

Das Kreditgesuch der Firma Krupp.

Essen, 29. Nov.

Es wird bestätigt, daß ein Kreditgesuch der Firma Krupp bei der Reichsregierung vorliegt. Die Reichsregierung hat jedoch noch keine Stellung dazu genommen. Eine Entscheidung ist in den nächsten Tagen auch noch nicht zu erwarten.

Ueber die Gründe, aus denen heraus ein derartiges Kreditgesuch an die Reichsregierung gestellt worden ist, erfährt der W. H. D. zuverlässig folgende Einzelheiten: Bereits seit längerer Zeit hat die Reichsregierung volkswirtschaftlich wichtigen Betrieben Unterstützungen zukommen lassen. Erinnert sei an den 58-Millionen-Kredit der Stettiner Vulkan A.-G. und an die oberschlesischen Kredite, um durch solche Kredite der Erwerbslosennot entgegenzutreten. Nunmehr sollten derartige Unterstützungen eingestellt werden, und der Reichstag hatte beschlossen, sich nur noch mit einem bestimmten geschlossenen Kreis solcher Anträge zu beschäftigen, neue Unterstützungen aber keineswegs zuzulassen. Da gerade die Firma Krupp seit Kriegsende am meisten gelitten hat, noch mehr als die bekannten Werftstädte Kiel und Wilhelmshaven, die neben den bekannten Verlusten der Rüstungsindustrie keinen Kampf während des Kapp-Putsches, vor allem auch keine Zerstörungen und auch keinen Ruhreinbruch mitzumachen hatten, hat man unter Führung der Essener Stadtverwaltung gerade für die Firma Krupp einen Kredit für besonders angebracht angesehen. Dieser Kredit soll, wie die Unterstützungsmittel der produktiven Erwerbslosenfürsorge, langfristig laufen und deshalb auch nur 3—4 Prozent Zinsen beanspruchen, um der Gesellschaft die Möglichkeit zu geben, Feuerungsanlagen, Walz- und Schmiedebetriebe sowie einen kleinen Erzhafen in Essen-Borbeck im Anschluß an die Gußstahlwerke auszubauen und auf diese Weise die Essener Betriebe rationell zu gestalten und ein für allemal zu verhindern, daß diese Werke stillgelegt werden und 15 000 Arbeiter auf die Straße kommen. Wenn man eine solche Maßnahme bei dem sozialen Empfinden der Firma Krupp als Familiengesellschaft, die auch heute noch freiwillig pro Jahr ca. 4 Millionen Reichsmark für die Pensionskassen zahlt, nicht erwartet, so könnten doch die Verhältnisse zwingend werden, da es nicht immer möglich sein wird, die Unterbilanz der Essener Werke mit dem Hüttenwerk Rheinhausen und den Zechen zu decken.

Aus allen diesen Gründen müßte gerade die Stadt Essen größtes Interesse daran haben, der Firma Krupp bei einem solchen Kreditgesuch förderlich zu sein, und sie hat deshalb auch die Initiative zu dem Kreditantrag gegeben.

Kohlenförderung im Ruhrgebiet.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 14. bis 20. November im Ruhrgebiet in fünf Arbeitstagen 2 212 321 To. Kohle gefördert gegen 2 525 457 To. in der vorhergehenden Woche bei sechs Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den sieben Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 480 351 To. gegen 480 348 To. in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 63 826 To. gegen 75 425 To. bei sechs Arbeitstagen.

Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 14. bis 20. November 442 464 To. gegen 420 910 To. in der vorhergehenden Woche, die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 68 622 To. (68 621 To.), die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 12 708 To. (12 571 T.).

Die ungewöhnlich hohe arbeitstägliche Förderungsziffer erklärt sich dadurch, daß die gesamte Förderung der Woche wegen des Feiertages (Buß- und Bettag) nur durch fünf Tage statt durch sechs geteilt ist, während der Förderausfall dieses Feiertages zumeist durch eine Nachholschicht ausgeglichen wurde.

w. **Die öffentlichen Geldinstitute der Provinz Westfalen im Monat Oktober 1926.** 1. Die Spareinlagen der westfälischen Sparkassen sind im Monat Oktober 1926 um 12 Millionen auf 309 Millionen Reichsmark angewachsen, die Scheck- und Kontokorrenteinlagen um 2 Millionen auf 87 Millionen Reichsmark, sodaß die Gesamtsumme 14 Millionen Reichsmark beträgt. Die Gesamteinlagen betragen also 396 Millionen Reichsmark. Im Oktober wurden 17 500 neue Sparbücher ausgestellt. 2. Die Landesbank der Provinz Westfalen (einschl. der Stellen Bielefeld, Dortmund und Hagen) hatte im Oktober einen Umsatz von 508 Millionen Reichsmark. Die Bilanzsumme für Oktober belief sich auf 180 Millionen Reichsmark. Die 7 prozentige Anleihe von 15 Millionen Reichsmark ist nahezu ausverkauft. Der Kurs ist im Steigen begriffen. 3. Das Westfälische Pfandbriefamt für Hausgrundstücke gewährt unkündbare Tilgungshypotheken für Wohnungsneubauten in der Regel mit kommunaler Garantie auf Grund 7 Proz. Pfandbriefe. Trotz der verhältnismäßig günstigen Bedingungen läßt der Eingang vor Hypotheken-Anträgen stark nach. 4. Die Westfälische Provinzial-Lebensversicherungsanstalt wies im Monat Oktober einen Zugang an Versicherungen von fast zwei Millionen Reichsmark auf. Der flotte Eingang von Anträgen hält an.

* **Von der Bandeisenvereinigung Düsseldorf.** In der Samstag mittag in Düsseldorf abgehaltenen Sitzung der Bandeisenvereinigung wurde beschlossen, den Verkauf für das Inland für den Monat Dezember zu den bisherigen Preisen aufzunehmen. Weiter wurde die Aufnahme der Dillinger Hütte in die Bandeisenvereinigung beschlossen.

* **Verband deutscher Drahtwalzwerke, Düsseldorf.** Nach unseren Erkundigungen verkauft der Verband für den Monat Dezember für das Inland zu den bisherigen Preisen und Bedingungen. Eine besondere Beschlußfassung darüber ist nicht vorgesehen. Wir hören noch, daß die zum Stinnes-Konzern gehörenden Rhein-Lenne-Eisenwerke in Anrath b. Krefeld, die Walzdraht herstellen, noch immer dem Verbande fernstehen.

* **Verkauf der White-Star-Line durch die Morgangruppe.** Nach Verhandlungen, die sich über ein halbes Jahr hinzogen, ist es der Morgangruppe nunmehr gelungen, die White-Star-Line zu verkaufen. Wie zu dem Verkauf an die Royal Mail verlautet, soll der Verkaufspreis von etwa 7 Mill. Pfund zum Teil bar beglichen werden. Für den Rest sollen Obligationen ausgegeben werden.

* **Ver. Stahlwerke A.-G.** Wie wir hören, tritt am 31. Dez. Dir. Bergassessor Burgers, Leiter der Abteilung Schalker Gruben- und Hüttenverein in Gelsenkirchen, von seinem Posten zurück. An seine Stelle tritt Dir. Adolf Wirtz, z. Z. Leiter der Friedrichshütte in Mülheim-Ruhr.

* **Gußstahlwerk Witten.** Der Syndikus der Firma Albert Ottenheimer, Köln, teilt mit: „Die Mitteilung der Verwaltung betreffend Entscheidung des Reichsgerichts in der Klagesache Albert Ottenheimer, Gußstahlwerk Witten, entspricht insofern nicht den Tatsachen, als das Gußstahlwerk Witten nicht zur Sicherung der Belieferung mit Rohstoffen, insbesondere mit Schrott, dem Stummkonzern beigetreten war. Im Prozesse wurde von der Verwaltung als Beitrittsgrund nur der Kohlenbezug angegeben. In Wirklichkeit war aber wegen der Kohlenversorgung der Beitritt nicht oder zum mindesten nicht mehr erforderlich gewesen. Die Hartnäckigkeit, mit der der Prozeß von der Gegenseite durchgeführt wurde, die vom Kläger selbst erkannte Notwendigkeit der Fusion der Stummwerke, die Unmöglichkeit der Fusion mit dem Gußstahlwerk Witten in Anbetracht des Minoritätsverhältnisses, mußten den Kläger fürchten lassen, daß es sich mit dem Beitritt zum Stummkonzern um einen Umweg zu einer Fusion handele. Heißt es doch in dem Statut des Stummkonzerns G. m. b. H., dem das Gußstahlwerk Witten beigetreten war: „Der Zweck der Gesellschaft ist, den Gesellschaften als Organ für ihre gegenseitige wirtschaftliche Zusammenarbeit und zur Förderung der Gemeinschaft ihrer Interessen zu dienen, sie kann alle Geschäfte einschließlich Handels- und Bankgeschäfte betreiben, welche geeignet sind, die Erfüllung dieser Aufgabe zu fördern." Nach dem Zusammenbruch des Stummkonzerns ist es zu dieser befürchteten Fusion allerdings nicht gekommen und es hat sogar die Beklagte ihre Anteile am Stummkonzern bereits wieder zurückverkauft. Es ist auch nicht richtig, daß die Klage von dem Kläger Ottenheimer durch alle Instanzen „getrieben" worden ist. Vielmehr hat die Beklagte die zweite Instanz angerufen, nachdem sie an der Kammer für Handelssachen in Bochum unterlegen war. Es ist ferner eine unrichtige Darstellung der Gegenseite, wenn sie behauptet, daß die Klage abgewiesen worden sei, da das Reichsgericht nur wegen der Kosten zu entscheiden hatte, und in dem Urteil die Hauptsache als erledigt erklärte."

* **Mannesmannröhren-Werke A.-G. in Düsseldorf.** Aus Kreisen der Verwaltung wird erklärt, daß zur Verlegung des Geschäftsjahres die Einlegung eines Zwischengeschäftsjahres beabsichtigt sei, das vermutlich vom 1. Juli bis 31. Dez. 1926 laufen dürfte; endgültig stehe dieser Termin indessen noch nicht fest. Die Dividende für das Zwischengeschäftsjahr könne natürlich erst nach dessen Schluß und nach Vorlegung der Bilanz an den Aufsichtsrat bestimmt werden. Die Angabe einer voraussichtlichen Dividende von 10 Prozent pro rata temporis (d. h. 5 Proz. für ein Zwischenhalbjahr) wecke nach Ansicht der Verwaltung übertriebene Hoffnungen. Die Vermutung, wonach ein großer Posten Aktien der Sächsischen Gußstahlwerke in Döhlen an die Mannesmannröhren-Werke übergegangen sei, bewege sich auf falscher Fährte. Bei den Mannesmannröhren-Werken liegen derartige Absichten nicht vor.

* **Alkaliwerke Ronnenberg zu Hannover.** Wie wir von unterrichteter Seite hören, will die Kaliindustrie-A.-G. den Umtausch der Aktien der von ihr beherrschten Ronnenberg-A.-G. in Kaliindustrieaktien binnen kurzem in die Wege leiten. Es ist in Aussicht genommen, für je neun Ronnenbergaktien zwei Kaliindustrieaktien zu gewähren. Da die Ronnenbergaktie über 500 *M* lautet, die Kaliindustrieaktie über 400 *M*, so würden also für nominell 4500 *M* Ronnenbergaktien (Kurs etwa 38 Proz.) 800 *M* Kaliindustrieaktien (Kurs etwa 145 Proz.) gewährt werden.

* **Stahlwerk Becker A.-G. in Willich.** Die Abschlußarbeiten, die sich bei dem Unternehmen infolge der mannigfachen Schwierigkeiten, die sich bei der Durchführung des Sanierungsprogramms ergeben haben, sehr lange hinzogen, werden, wie man hört, in den nächsten Wochen beendet sein. Der Abschluß für 1925-26 wird einen Verlust aufweisen, dessen Höhe noch nicht feststeht. Die Geschäftslage beim Stahlwerk Becker hat sich im Laufe dieses Jahres zwar gebessert, ist aber angesichts des starken Wettbewerbs im Edelstahlgeschäft immer noch nicht zufriedenstellend. Für die Stahlwerksbetriebe hat man volle Beschäftigung bisher noch nicht finden können. Besser ist die Beschäftigung bei der Reinholdshütte, wo im Januar kommenden Jahres der zweite Hochofen in Betrieb genommen werden soll.

* **J. G. Farbenindustrie A.-G., Frankfurt a. M.** Die Börsengerüchte von einem Rechtsstreit der J. G. Farbenindustrie mit der Zeche Mont Cenis bestätigen sich insofern, als die Farbenindustrie wegen Verletzung ihrer Ammoniak-Patente Klage gegen die Zeche Mont Cenis erhoben hat. — Die Gesellschaft fordert die Stammaktionäre der Köln-Rottweil A.-G. zum dritten Mal auf, ihre Aktien zum Umtausch in Stammaktien der J. G. Farbenindustrie A.-G. bis zum 31. Dez. 1926 einzureichen. Ferner fordert die Gesellschaft diejenigen Aktionäre, deren Aktien noch auf den Namen Badische Anilin- und Sodafabrik, Ludwigshafen, lauten, auf, diese Aktien zwecks Umtausch bis zum 31. Dez. 1926 einzureichen.

* **Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm vom 17.—24. November.** Essen: Chemiker Dr. Walter Kärsten. Af. 30. 12., GV. 9. 12., Prft. 11. 1. 27. Kfm. Fritz Scholz. Af. 5. 1. 27, GV. 10. 12., Prft. 14. 1. 27. Germaine Holling geb. Diesbonne. Af. 30. 12., GV. 9. 12., Prft. 11. 1. 27. — Gelsenkirchen: Fa. Bornfelder u. Junker in Wanne-Eickel. KVerf. mangels Masse eingestellt. Fa. Robert Breuer G. m. b. H. KVerf. mangels Masse eingestellt. — Recklinghausen: Kfm. Max Olschewski. KVerf. aufgehoben. Schuhmacher Franz Rawe in Hüls. KVerf. aufgehoben. — Langendreer: Bäckermeister Ernst Bölte in Werne. KVerf. aufgehoben. — Werden, Ruhr: Fa. Rud. Teschemacher Söhne. GAuff. angeordnet. — Bochum: Irma Malkoff. KVerf. mangels Masse eingestellt. Kfm. Josef Neumann. KVerf. aufgehoben. — Dorsten: Schneider Emil Tiedemann in Marl. KVerf. mangels Masse eingestellt. — Dortmund: Westdeutsche Röntgen-Apparate Stenz u. Co. A.-G. KVerf. aufgehoben. Fa. Farbenzentrale G. m. b. H. KVerf. aufgehoben. Fa. Frau Gertrud Zander. KVerf. aufgehoben. Fa. Wilhelm Dülberg. KVerf. aufgehoben. Fa. Held u. Kersting G. m. b. H. KVerf. aufgehoben. — Minden: Kfm. August Bruns. KVerf. aufgehoben. — Vlotho: Kolonialwarenhdl. Bernard Hustadt. KVerf. aufgehoben. — Dorsten: Hdl. Carl Dienstel in Marl. KVerf. aufgehoben.

Berliner Börsenbericht.

Auch Abschwächungen in der neuen Woche.

Berlin, 29. Nov.

Am Wochenbeginn zeigte die Börse ausgesprochen schwache Veranlagung. In der Hauptsache hing diese teilweise mit der am Geldmarkte im Zusammenhang mit der Ultimoliquidation eingetretenen Erhöhung für die Zinssätze (Tagesgeld 5½—7 Proz., Geld einige Tage über ultimo gleichfalls 6—7½ Proz. und Schiebungsgeld 7¼—7½ Proz.) zusammen, andernfalls mit dem Rückgang der Farbenindustrieaktien um über 10 Proz. wegen der schwebenden Patentstreitigkeiten mit der Zeche Mont Cenis in Sachen der Stickstoffgewinnung. Außerdem wirkten auch noch englische Pressestimmen mit, wonach die englische Kohlenindustrie weniger auf eine Verständigung, als vielmehr auf eine Wiedereroberung der verloren gegangenen Absatzgebiete eingestellt sei. Bei der Bewertung der Kursbewegung für Farbenindustrieaktien beeinflußte deren Rückgang die ohnehin nervöse und unsichere Stimmung der Spekulation erheblich und verhinderte auch weiterhin eine Erholung des Kursstandes. Bei verhältnismäßig geringem Angebot senkt sich der Kursstand auf fast allen Märkten durchschnittlich um 2—4 Proz., vereinzelt auch, wie bei Montanwerten, um 5 Proz. Dynamit, Köln-Rottweiler büßten im Anschluß an den Farbenrückgang, sowie ferner Riebeck-Montan, Metallbank, Stöhr, Bemberg 6 Proz. und Ilse 8 Proz. ein. Von Schiffahrtsaktien waren Hansa und von Bankaktien Darmstädter um über je 5 Proz. rückgängig. Unter Schwankungen blieb die Kursbewegung auch weiterhin mit Rückgängen bis zu 1 Proz. nach unten gerichtet, wobei sich die Einbuße bei Farbenindustrie zeitweise auf im ganzen 13 Proz. stellte. Am Rentenmarkt entwickelte sich größeres Geschäft in Kriegsanleihe im Zusammenhang mit angeblich neuen Absichten der Reichsregierung zur Neuregelung der Anleiheablösung. Von Sachwertanleihen lagen 8prozentige Goldpfandbriefe weiter fest, Vorkriegspfandbriefe waren nach der Festigkeit der letzten Tage bis zu 30 % niedriger. Auslandsrenten waren nur wenig verändert. Der Privatdiskont blieb unverändert. Am Devisenmarkt war Devise Oslo um 72 % rückgängig.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 29. Nov.

Das Angebot von Brotgetreide speziell von Roggen aus dem Inlande hat sich vermehrt, und da auch das Ausland schwächere Berichte gesandt hatte, war hier die Tendenz matt zu nennen. Die Cif-Forderungen waren von Nordamerika um 15—25, von Argentinien um 10 bis 15 Guldencents ermäßigt. Prompter Weizen und Roggen stellten sich hier um etwa 2 *M* billiger und auch die Lieferungspreise erfuhren eine Abschwächung. Weizenmehl ist um 25 Pfg. im Preise ermäßigt, aber trotzdem nur schwer verkäuflich. Für Roggenmehl lauten die Offerten, die nicht allzu reichlich vorhanden sind, gleichfalls 25 Pfg. niedriger. Dieses Produkt findet williger Aufnahme. Hafer konnte sein Preisniveau behaupten, während Gerste weiter schwach veranlagt war.

Viehmärkte.

* **Bochum**, 29. Nov. **Auftrieb: 28 St. Großvieh, 115 Kälber, 28 Schafe, 574 Schweine, 304 dän. und holl. Rinderviertel, 44 holl. geschl. Schweine. Marktverlauf: mittel. Es kosteten: Bullen:** a 96—98, b 96—98, c fleischige 92—95; **Kühe:** a 97 bis 100, b 97—100, c 80—94, d 60—75, ausgesuchte über Notiz; **Kälber:** b 135—140, c 110—120, d 85 bis 95; **Schafe:** b 85—90, c 70—75; **Schweine:** b 99, c 99, d 99, e 97—98, f 97—98, **Sauen** 90—94. Die Preise verstehen sich für 50 Kg. Schlachtgewicht.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.

Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.

Telefon Nr. 3572—3576 — nur für Devisen 2983—2984.

Telegramm-Adresse: Hansentic.

Berliner Börsenkurse vom 29. November 1926

	29.	26.
Bankaktien:		
Barmer Bankv.	140,0	139,0
Berl.Handelsges.	257,0	259,5
Comm.u.Privatb.	185,0	183,5
Darmstädt. Bank	251,0	252 5
Deutsche Bank	177,0	176.0
Disconto-Ges.	168,7	169.0
Dresdner Bank	157,0	155.0
Reichsbank	157,2	156 5
Brauereiaktien.		
Schultheißbrauerei	239,0	286.5
Boch. Vikt.-Brau.	125,0	125.
Dortm. Aktien	205,0	200.0
Dortm. Ritter	295,0	297.0
Dortm. Union	225,5	220.0
Glückauf, Gelsenk.	116,0	114.0
Küser Langendr.	54,7	55.0
Schleg. Bochum	190,0	186.0
Wicküler Küpper	208.0	205.0
Schiffahrtsaktien		
Dtsch.-Austr. D.	000,0	166.5
Hamb.-Am. Pak.	165,0	167.5
Hamb.-Südamer.	182,7	179.2
Hansa-Dampf.	246,7	241.0
Kosmos	166,5	166.5
Nordd. Lloyd	158,2	160.0
Industrieaktien.		
Aachener Leder	23,5	23.5
Adlerwerke	108,5	104.0
Alexander-Werke	85,5	83.0
Allg. Elektr.-Ges.	156.2	157.2
Ammendorf. P. p.	177,7	170.0
Anglo Continent	103,0	101.2
Annener Gußst.	33.0	33.2
Augsb. Nürnberg	125,5	125.2
Balcke Masch.		
Bamag	53,5	54.2
Baroper Walz.	106,0	103.2
Basalt A.-G.	109,0	108.0
Bedburger Wolle		
Bemberg Bmw.	214,8	207.0
Bergm. Elektr.	152,7	153.7
Bing Nürnberg	48,5	49.2
Boch. Gußstahl	168,0	168.4
Böhler & Co.		
Bösperde Walz.	62,0	67.0
Braunk.u.Briket.	161,7	159.0
Braunsch. Kohl.	192,0	187.0
Bremer Vulkan	104,0	101.2
Bremer Wollk.	157,7	152.0
Buderus Eisen.	108,0	107.0
Busch Lüdenscheid	94,7	94 7
Busch Waggon	70,0	66.0
Chem. F. Buckau	—,	—,
Chem. F. Heyden	125,2	118.5
Chem. Ind. Gels.	98,0	100.0
Cont. Caoutsch.	113.5	1 9.8
Daimler Mot.	105,5	104.2
Delmenh. Linol.	178,7	175.0
Dessauer Gas	164.0	163.5
Dtsch.-Atl. Tel.	85,0	85.2
Dtsch. Luxemb.	168,7	168 2
Dtsch. Erdöl	174,2	173.5
Dtsch.Glu.Spieg.	23,0	23.0
Dtsch. Jute Spin.	124,0	124.0
Dtsch. Kabel	112,5	108 5
Deutsche Kali	117,0	117.5
Deutsche Masch.	112,5	112.2
Dtsch. Schachtb.	110,0	112.0
Dtsch. Steinzeug	162,0	162.2
Dresd. Gardin.	112,7	81.6
Dürrkopp	82,7	80.0
Dynamit Nobel	153,0	154.7
Eintr. Braunk.	167,7	165.2
Elektr. L. u. Kraft	149,0	150,0
Eschweiler Bergw.	86,0	64.5
Eschw. Bergw.	174,5	173.0
Feiner Steink.	163,7	165.5
Faber Bleistift	101,0	98.0
Fahlb. List & Co.	126,5	118.2
J. J. Farbenind.	310,0	313.2
Feldmühle Pap.	153,0	154,2
Felten u. Guill.	152,2	150,5
Flender Brücken	10,6	10.0
Flensb. Schiffsb.	67,0	63.2
Gaggenau, Eisen	59,5	56,7
Gelsenk. Bergw.	171,4	170.2
Gelsk. Gusstahl	27,5	25.0
Gerresh. Glash.	140,0	140.0
Ges. f. elektr. U.	166,2	167.2
Gladb. Textil	—,	—,
Gado. Wollind.	145,5	140.5
Glas Schalke	154,2	154.0
Goldschmidt	134,5	134,2
Görlitz, Waggon	20,2	20.2
Gothaer Waggon	22,5	22.0
Grittzner Masch.	117,5	118,0
Hack thal Draht	91,5	91,0
Hannov. Masch.	110,0	103.2
Hannov. Waggo.		
Hansa-Lloyd	74,5	73.0
Harburger Eisen	84,0	85.0
Harkort Bergw.	62,0	60.0
Harpen. Bergw.	182,2	184.6
HartmannMasch.	56,2	53.6
Heckmann-G.	77,2	80.0
Hemm. Portl.-C.	199,0	199,0
Hilpert Masch.	64,7	63.2
Hirsch Kupfer	111,2	108.0
Hösch Stahlw.	158.0	157.0
Hohenlohe	24.0	24.0
Holzmann Phil.	153,2	148.0
Howaldtswerke	—,	—,
Humboldt Masch.	57,5	59.2
Ilse Bergbau	250,0	248.2
Junghans Gebr.	102,0	97.5
Kahla Porz.	97,0	94.0
Kali Aschers eb.	143,0	140 2
Kalker Masch.	85,5	65.0
Klöckner	146,5	146.0
Knorr-Bremse	154,0	145.0
Köln-Neuessen	166,5	166 2
Köln-Rottweiler	154,7	156.5
Körting Gebr.	103,8	100.2
Küppersbusch	170,0	164.0
Lahmeyer & Co.	131,5	132.2
Laurahütte	80,0	79.5
Lindes Eismasch.	157,0	151.0
Lothr. Portl.-C.	—,	—,
Lüke-Hoffmann	80,0	79.0
Ludw. Loewe	218,0	210.0
Lüdenscheid. Met.	135,0	126,0
Magdeb. Bergw.	150,0	142,0
Mannesm. Mulag	6,5	6,2
Mannesmann	185,0	184.0
Mansfeld. Bergb.	129,2	127,5
Marx Portl.-C.	—,	—,
Masch. Baum	100,5	102,0
Masch. Buckau	135,0	132,5
Masch. Kappel	14,2	14,2
Mayer Herm. T.	117,2	117,2
Mech. Web. Lind.	190,0	186.0
Dr. Paul Meyer	—,	—,
Meyer Kauffm.	80,0	79.5
Mix & Genest	125,0	119,2
Motoren Deutz	72,0	72,0
Mülh. Bergw.	148,0	146,0
Nation. Autom.	105,0	105,2
Neckarwerke	117,0	116,0
Neptun Schiffsw.	—,	—,
Niederlaus. Kohl.	171,0	167,0
Nordd. Wollkäm.	153,7	153,0
Oberschl. Bed.	110,8	106,0
Oberschl. Caro	—,	—,
Oberschl. Koks	141,6	140,5
Oeking Stahlw.	54,0	52,0
Orenst. & Koppel	128,7	126,5
Osnabr. Kupfer	60,0	59,5
Phoenix Bergw.	127,5	127,7
Phoenix Braunk.	116,0	114,2
Pintsch Jul.	120,2	120,2
Poege Herm.	106,8	101,2
Pongs Spinnerei	—,	—,
Presto-Werke	125,0	125,0
Rathenow Optik	265,0	262,5
Rhein. Braunk.	233,0	235,2
Rhein. Metallw.	—,	—,
Rh. Nassau Berg.	—,	—,
Rhein. Stahlw.	191,5	195,2
Rhein. Textil	65,0	61,5
Rh.-Westf. Kalk	122,5	121,6
R.-Westf. Elekt.	180,0	175,0
Rh.-Westf. Spr.	116,2	114,7
Riebeck Montan	171,0	171,2
Rombach. Hütte	14,2	13.0
Rosenth. Porz.	113,8	109,0
Rositzer Braunk.	124,5	115,0
Rositzer Zucker	83,7	78,0
Rütgerswerke	132,0	130,2
Sachsenwerk	109,5	110.0
Sächs. Cartonf.	57,0	55,2
Salzdetfurth	175,2	172,0
Sarotti Schokol.	151,0	150,0
Schedemandel	33,5	33,0
Schering	232,0	225,0
Schuckert Co.	152,2	155,0
Schwelm. Eisen	153,5	153,5
Seebeck Schiff.	70,0	70,2
Siegen-Sol. Guss	64,4	60,0
Siemens-Halske	191,5	193,0
Stettiner Vulkan	81,5	77,0
Stöhr Kammg.	150,0	150,2
Stoewer Nähm.	90,2	90,0
Stolberg Zinkh.	170,2	170,0
Stollwerck	137,0	134,0
Thale Eisen	—,	—,
Thoeris Oel	94,7	95 0
Tietz Leonh.	118,2	116,0
Tuchf. Aachen	107,7	103,2
Union Bauges.	81,0	78.0
V. Dtsch. Nickel	164,7	161.0
V. Glanzst. Elbf.	325,0	325,2
Vogtländ. Masch.	79,8	83.0
Vorwohl. Pfl.-C.	161,0	158.0
Wanderer Fahr.	183,2	184.0
Warst. Gruben	162,0	164.0
Weser A.-G.	—,	—,
Westereg. Alkali	153,7	152.0
Westf. Dinnend.	90,7	87.0
Westf. Drahtw. L.	67,7	62,5
Westf. Kupfer	96,0	93.0
Wicking Zement	137 0	134.0
Wickrath Leder	—,	—,
Witten, Gussst.	63,2	61.0
R. Wolf	62,5	61.0
Zeltzer Maschin.	164,5	166,5
Zellstoff Waldh.	224,0	222,2
Zuckau Masch.	00,0	58,0
Dtsch.-Ostafr.-G.	348,0	325,0
Otavi-Minen	39,8	00,0

Kohlenaktien in Proz.

Adler Kohle	70,0	72,0	Magdeb. Bergw.	000,0	00.0
Gelsenk. Bergw.	000,0	000,0	Niederrh. Berg.	72.0	74,0
Harpen. Bergw.	000,0	000,0	Köln-Neuessen	000.0	000.0
Lothring. Bergb.	110,5	113 0			

Braunkohlenkuxe

Bellerhammer	—	—	Vesta	4500	5000
Bruckd. Nietleb.	—	6000	**Aktien**		
Gute Hoffnung	3200	3500	Zukunft	000,0	000,0
Leonhardt	8750	9250	Mansfeld Bergb.	—	—

Kalikuxe

Alexandershall	—	—	Hindenburg	6400	—
Asse	2850	3000	Hope	1700	1850
Beienrode	640	715	Hugo	—	9000
Bergmannssegen	—	—	Hüpstedt	1125	1300
Braunsch. Lüne.	—	1800	Immenrode	1000	—
Burbach	2250	2350	Johannesshall	850	—
Carlsfund	—	—	Kaiseroda	10400	10700
Carlshall	—	—	Mariaglück	—	1750
Desdemona	2400	2550	Neustassfurt	—	—
Einigkeit	1450	1550	Oberhof	—	—
Erichssegen	—	4000	Ransbach	—	—
Felseneest	1150	—	Reinhardsbrunn	—	1800
Friedrichroda	—	—	Rässing-Barnt.	4250	—
Fürstenhall	—	—	Sachsen-Weim.	3300	—
Gebra	2250	—	Salzmünde	275	325
Glückauf Sond.	5475	—	Schwarzburg	750	850
Gross. Wilh. Er.	—	—	Siegfried I u. II	1000	1200
Günthershall	—	800	Siegfried Gies.	6500	—
Hansa Silberb.	—	—	Thüringen	—	—
Hedwigsburg	210	230	Volkenroda	2600	2700
Heiligenroda	5100	—	Walbeck	375	410
Heimboldhaus.	—	600	Wilhelmshall	2600	2700
Herfa	850	—	Wilh.-Oelsburg	—	—
Heringen	1125	—	Wintershall	55000	—
Hildasglück	—	—			

Kaliaktien in Proz.

Adler Kali	00,0	00,0	Krügershall	120,0	122,6
Hallesche Kali	000,0	000,0	Niedersachsen	78.0	80,0
Hannover Kali	00,0	40,0	Ronnenberg	00,0	00,0
Heldburg Vorz.	72.0	00,0	Salzdethfurt	000,0	—
Friedrichshall	000,0	000,0	Wittekind	74,5	76,6
Kali-Industrie	000,0	000,0			

Unnotierte Werte in Pro

Wegen restloser Räumung
verkaufe ich, solange der Vorrat reicht,
einen großen Posten

Spiele

aller Art
zu bisher nie gekannten billigen Preisen.

Originalspiel „Mensch, ärgere Dich nicht", doppelseitig, 1.— Mk., Halmaspiele, Gänsespiele, Glocke und Hammer, Das Fliegerspiel, Lottospiele, Quartettspiele, Roulettespiele, Stick- u. Nähschule, Rechenmaschinen **usw. von 50 Pfg. an.**
Kinderbillard, Schachbretter und **Schachfiguren** in jeder Preislage u. Ausführung

Obige Spiele
sind in meinem Geschäft übersichtlich ausgestellt und lade zur Besichtigung freundlichst ein.

Mummelthey's
Zentralbuchhandlung
Tel. 3968 **Bochum** Gegr. 1872
Obere Marktstraße 31



Sprechapparate
Schränke, Truhen, Tischapparate etc.
von RM. 18.50 an.
Teilzahlung gestattet (5—10 Mk. Anz., kleine Raten).
Schallplatten
in grosser Auswahl. Eigene Reparaturwerkstatt.
Gerthenrich & Wolf
Hernerstrasse 22 **Bochum** Fernruf 3933

Praktische Geschenke

Linoleum
Teppiche
Läufer, Vorlagen,
Tischlinoleum, Wachstuche
kaufen Sie gut und preiswert bei
Karl Jansen
Brückstr. 48 **Fernruf 4802**



Heinrichstr. 10
Filiale:
Hattingerstr. 23

Gebrauchte
Pianos und Flügel
kaufen Sie stets vorteilhaft und **preiswert** unter **günstigen** Bedingungen im
Pianohaus Marks
Bochum, Kaiser-Wilhelmstr.



Rud. Bohle & Co.
Hernerstrasse 111 und Hattingerstrasse 49

Ulster — Anzüge Paletots

erhalten Sie bei 1/8 **Anzahlung**
für den Restbetrag gewähren wir Ihnen einen

mehrmonatl. Kredit!!

Ulster	neueste Farb., mod. Formen, a wollgen tragfäh. Stoff. 62.-, 54.-, 45.-	**32.-**
Ulster	aus gut. Marengo- u. Flauschstoff., in vorzügl. Verarb. 98.-, 89.-, 74.-	**65.-**
Paletots	in schwarz u. Marengo 2reih. m. Samtkr. 63.-, 56.-, 48.-	**38.-**
Paletots	aus Flausch- und Ratineestoffen, in prima Ausführung, ... 98.-, 85.-, 76.-	**68.-**
Anzüge	in mod. Farben, gemustert u. gestreift, auf Rosshaar verarb. 68.-, 56.-, 44.-	**35.-**

Gekaufte Ware wird gegen Ausweis sofort ausgehändigt.

Durch **Selbstfabrikation** unserer Gesellschafter sind wir in der Lage, trotz **mehrmonatlichen Kredit** zu diesen billigen Preisen zu verkaufen.



Franz Mettner
G M B H
Bochum, Hochstrasse 14.

Weitere Verkaufshäuser **Gelsenkirchen** Vohwinkelstrasse 22-24 **Dortmund** Westenhellweg 103 **Hamm i. W.** Bahnhofstrasse 49.

Samstags ist unser Geschäft durchgehend geöffnet.

Brautleute!



Meine Verlobungs-Ringe
sind fugenlos, haben keine Lötfugen, springen nicht, platzen nicht. Verkauf nur nach Gewicht. Gravieren, Enger- und Weitermachen ohne Goldverlust.



Adolf Rave, Uhrmacher
Bongardstrasse 28. **Tel. 2593.**

Gebr. Menningmann
Fernruf 4208 **Bochum** Yorkstr. 25
Bauklempnerei und Installationsgeschäft
Ausführung sämtlicher Reparaturen
Sanitäre Anlagen

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber, Gold
Bochumer Blumenhalle
Bochum, Große Beckstraße 22

Kaufm. Privatschule
M. Pyra
zu beachten: Anmeldungen
nur Rottstraße Nr. 37
am Bahnübergang.
Gegr. 1894 — Fernspr. 1364

Brillen Gillen
Bochum Kortumstr. 15.
Den Spezialisten
empfehlen seine Leistungen.
Kostenlose Augenuntersuchung und fachmännische Beratung in allen Augenglas-Fragen bei
Optiker Gillen
Bochum, Kortumstraße 15

Möbelhäuser

Carl Ahn jr.
nur
Wittenerstr. 12

Preis
Abe jr. ist billig

Qualität
Abe jr. führt nur gute Möbel.

Sortimentsfähigkeit
Abe jr. hat die schönsten und apartesten Modelle.

Achten Sie in Ihrem eigenen Interesse auf Wittenerstrasse **12**

3 Häuser!

Meine Riesen-Auswahl wird Sie in Erstaunen setzen!

Stühle-Sitzflechten
und sämtliche
Korb-Reparaturen
werden sauber u. preiswert ausgeführt bei
H. Möllmann,
Mühlenstr. 6.
Abholung u. Zustellung frei Haus.

Vorlauf und Franzbranntwein
sind altbewährte Mittel zum Einreiben, zur Haar- und Hautpflege. Zu haben bei
A. Janzik, Bochum
neben der Christuskirche

Musikal. Veranstaltungen der Stadt Bochum.

Konzertjahr 1926/27 Vormiete 5. Konzert

Donnerstag, 2. Dezemb., abds. 8 Uhr im Stadttheater

Symphonie-Konzert.

L. van Beethoven: Symphonie Nr. 7 (A-dur), op. 92
Franz Schmidt: Symphonie Nr. 2 (Es-dur) für grosses Orchester. Zum ersten Male!

Leitung: Generalmusikdirektor Professor Leopold Reichwein.

Vorverkauf an der Kasse im Stadttheater, vormittags von 10—2 Uhr, sowie in den Vorverkaufsstellen **Wicharz,** Kortumstr. 6, **Verkehrsverein,** Markt 1, und Kaufhaus **Alsberg,** Hochstr.
Mitglieder des Städtischen Musikvereins erhalten Karten nur an der Kasse im Stadttheater; Mitglieder des Bühnenvolksbundes und der Volksbühne erhalten Karten in ihren Geschäftsstellen.
Telefonische Bestellungen werden in der Zeit von 12—2 Uhr mittags unt. Fernr. 3615 entgegen genommen.
Schüler, die im Besitze eines Theaterausweises sind, erhalt. an der Abendkasse die übliche Preisermässigung.

Operettentheater Bochum
Heute Dienstag
Sensations-Gastspiel
ASTA NIELSEN mit
ihrem Ensemble in RITA CAVALINI
Preise von 1.00 bis 6.00 Mark.

Die gute Coffe Coffee
im
Coffee Goebel
Bochum, Hellweg 1
Diese Woche Spezialität:
Apfelsinen-Sahne-Torte

Stadttheater Bochum.

Dienstag, 30. Novbr. 6—8¼ Zum ersten Male! In neuer Einstudierung u. Einrichtung! Außer Vormiete:
Blondelschen
oder
Im Zauberreich des Hutibraß
Weihnachtsspiel in 6 Bildern von Max Möller.

Mittwoch, 1. Dezember 7½—10¼ V. 11.
Madame Butterfly
Operette in 3 Akten v. Giacomo Puccini.

Donnerstag, 2. Dez. 8 Uhr Vormiete 5



Fahrräder
Nähmaschinen, Waschmaschinen, Sprechapparate.
Große Auswahl. Leichte Zahlungsbedingungen.
Gerhard Paetge,
Boch., Maarbrückerstr. 9 Ecke Humboldtstraße. Telefon 2893.

Leinöl
garantiert rein ia. dopp gekocht, sämtliche
Farbwaren
und
Lacke
steht zum billigsten Tagespreis.
Carl Bohlmann
Bochum
Kortumstr. 4
Fernruf 826.

HEUTE
abend 8 Uhr im Parkhaus Bochum
EINZIGES KONZERT
Deutschlands größter Sänger
Kammersänger Heinrich
Schlusnus
1. Bariton der Berliner Staatsoper.
Am Steinway u. Sons-Flügel v. E. Hilger, Essen **Franz Rupp**
Neue Lieder und **Arien.**
. . vielleicht besitzt er überhaupt die **schönste Stimme,** die man heute in **ganz Europa** hören kann. (D. Ztg., Berlin, 15. X. 26.)
Karten 3, 4, 5 u. 6 Mk. bei Oskar Hengstenberg, Kortumstr. 16 u. an der Abendkasse ab 7 Uhr

Erstklassige
Personenwagen
für Tag- und Nachtbetrieb pro km 50 Pfg., bei weiteren je km 40 Pfg.
Lastkraftwagen-Transporte aller Art.
Bochumer Transport-Gesellschaft
C. Wolpert
Fernruf 4970 und 1929.

Jedes Kind läuft
früher und entwickelt sich besser, wenn es
Lebertran
oder Lebertran-Emulsion
bekommt, Die wohlschmeckende Emulsion, der feinst gereinigte Medizinal-Lebertran werden von jedem Kinde gern genommen und leicht vertragen.
Stets frisch zu haben
Emil Trass Nachf.
Am Wilhelmsplatz.

Beachten Sie
meine seit Jahren **bewährten**
Schultornister u. Taschen
beste Sattlerarbeit
Grösste Auswahl Billigste Preise!
Mummelthey's
Zentralbuchhandlung
Tel. 3968 **Bochum** Gegr. 1872
Obere Marktstraße 31.

Märkisches Sprecher Unterhaltungs Rundschau

4. Blatt — Nr. 280 | Bochumer Zeitung | 30. November 1926

Beethovens Haushaltungssorgen.

Zwei unbekannte Billette im Wiener Antiquitätenhandel.

Als um die Mitte des vorigen Jahrhunderts die wissenschaftliche Literaturgeschichte als Grundlage zur weiteren Forschung mit der Veröffentlichung aller irgendwie erreichbaren Handschriften berühmter Dichter begann, hatte man in weiteren Kreisen für diese Methode nur Ironie übrig. Das Witzblattwort vom Waschzettel Goethes wurde geprägt. Aber in der Folge zeigt es sich, daß die weitläufige Art von Veröffentlichungen in vieler Hinsicht brauchbar war. Kam sie auch in manchen Fällen für die Geistesgeschichte nicht unmittelbar in Betracht, so bot sie doch oft genug kulturhistorische Einblicke in interessante Epochen der Vergangenheit. Und ie unmittelbare Verbindung mit einem biographischen Moment einer Geistesgröße konnte selbst die unscheinbarste Tatsache in ein besonderes Licht rücken.

Von solchen Erwägungen ausgehend, darf man gewiß mit einigem Interesse unbekannte Billette von Beethovens Hand betrachten, selbst wenn es sich dabei inhaltlich nur um geringfügige Haushaltungsangelegenheiten handeln sollte. Aber gerade für Beethoven ist dieser Kampf mit den banalsten Dingen des Lebens, die er mit seinem Titanentrotz auf die seltsamste Art meistern wollte, bezeichnend.

In Nanette Streicher, der Frau des Jugendfreundes Schillers, Andreas Streicher, sah Beethoven eine Vertraute seiner höchst verwickelten Dienstbotenangelegenheiten. Durch unzählige Briefe und Billette gibt er der bewährten Freundin Nachricht über den jeweiligen Stand seines ziemlich despotisch angelegten Haushalts. Das Wechseln des Dienstpersonals war eine allmonatlich wiederkehrende Kardinalfrage seines Daseins. Wie diese Berichte vom häuslichen Kriegsschauplatz aussahen, mögen einige Beispiele zeigen: „Der bewußten Missetäterin ist heute ihr Urteil angekündigt worden, sie benahm sich beinahe wie Cäsar bei Brutus' Dolch, nur daß in ersterem Wahrheit zugrunde lag und bei ihr eine heillose Tücke. — Das Küchenmädchen scheint brauchbarer als das vorige schlechte Schönheitsgesicht; sie läßt sich nicht mehr blicken, ein Zeichen, daß sie auf kein gutes Zeugnis gehofft, welches ich ihr doch zugedacht hatte. — Das eine Küchenmädchen hat ein etwas schiefes Gesicht beim Holztragen gemacht; ich hoffe aber, sie wird sich erinnern, daß unser Erlöser sein Kreuz auch auf Golgatha geschleppt hat."

Nicht nur persönliche Streitigkeiten mit seinen Angestellten trug Beethoven in seinen Briefen vor. Frau Streicher überwachte auch prinzipiell den Haushalt und kontrollierte die Ausgabebücher der Köchin. Im einzelnen erfahren wir aus einem Briefe Beethovens einiges über die Kosten seines Haushaltes: „Morgen werde ich nachmittags zu Ihnen kommen, wenn Sie gütigst die Haushälterin bestellen wollten, so würden Sie mich sehr verbinden. Gestern rechnete ich mit jemanden über die zukünftigen Auslagen; der schilderte mir alles gräßlich — er rechnete auf Bedienten zwei Gulden und auf die Haushälterin zwei bloß für die Kost, auf diese Weise würde der Bediente mit 20 Gulden monatlich und die Haushälterin mit 120 Gulden, jährlich die Summe für ein Jahr beide allein 1704 Gulden kosten? — Sollte dieses so sein? — Gott erbarme sich unser."

In die Reihe dieser Hilferufe an die treue Beraterin gehört auch ein eilig hingeworfenes Schreiben, das in der letzten Bücherversteigerung des Dorotheums auftauchte und einen Preis von 700 Schilling erzielte. Beethoven schreibt an Frau Streicher: „Schon diesen Morgen wollte ich zu Ihnen schicken, denn das Betragen der Haushälterin ist auffallend .... Gestern abends nach zehn Uhr entfernte sie sich und kam erst diesen Morgen um ½8 Uhr wieder ... Ich ging nicht zu Brenning ... mein alleiniger Zustand erforderte die Hilfe der Polizei .. eilen Sie zu mir, nach 5 Uhr finden Sie mich zu Hause. Welch schreckliches Dasein."

Wie Frau Streicher, so bemühte Beethoven alle übrigen Freunde, um in seine Haushaltungsangelegenheiten Ordnung zu bringen. Dabei spielen oft genug Kleinigkeiten eine Rolle. Zu den ältesten Wiener Freunden, denen sich Beethoven mit seinen Sorgen anvertraute, gehörte der Beamte Nikolaus v. Zmeskall, ein ausgezeichneter Dilettant auf dem Violoncell, der auch komponierte. Durch seine Verbindungen mit Wiener adligen Häusern konnte er dem genialen Freunde manchen Dienst leisten. Wie vielfältig aber die Bitten waren, die Beethoven an Zmeskall richtete, ergibt sich aus einer Reihe von erhaltenen Billetten, zu denen neuerdings ein weiteres, bisher unbekanntes kommt. Ueber eine häusliche Spiegelaffäre sind zwei Nachrichten vorhanden, von denen die erste lautet: „Lieber Zmeskall. Schicken Sie mir doch Ihren Spiegel, der nächst Ihrem Fenster hängt, auf ein paar Stunden, der meinige ist gebrochen; wenn Sie zugleich die Güte haben wollten, mir noch heute einen solchen zu kaufen, so erzeigen Sie mir einen großen Gefallen; Ihre Auslagen sollen Sie sogleich zurückerhalten. Verzeihen Sie, lieber Zmeskall, meine Zudringlichkeit." Der Spiegel wurde am selben Tage besorgt.

Eine kuriose Angelegenheit ist durch folgendes Billett angedeutet: „Lieber Zmeskall! Schicken Sie mir sogleich Ihren Bedienten. Der meine geht heut' und ich weiß noch nicht, ob und wann der andere kommt. Auf jeden Fall muß ich ihn auf eine Stunde bei mir sehen. In Eile! Ihr Beethoven." Oder ein anderesmal: „Lieber Zmeskall! Es wird der bekannte Uhrmacher, wohnhaft gleich an der Freiung, zu Ihnen kommen, ich möchte eine sehr gute Repetieruhr haben, er verlangt vierzig Dukaten. Da Sie sich gern mit dergleichen abgeben, so bitte ich Sie, sich auch von meinetwegen damit abzugeben, und mir eine vortreffliche Uhr auszumitteln."

Wie weit die hauswirtschaftliche Beratung Zmeskalls ging, erfahren wir aus einem Billett vom 28. Oktober 1810, das ebenfalls im Dorotheum aus Privatbesitz versteigert wurde und 500 Schilling erzielte. Es trägt Zmeskalls Adresse von der Hand Beethovens: „Ich bitte um das Stiefelwichsrezept, ein gewichster Kopf bedarf auch eines gewichsten Stiefels. — Die Sache wird wohl ohne Ihren Bedienten tunlich sein."

Schein und Sein.

(Nachdruck verboten.)

Neulich schnitten sie an einem Tisch wieder einmal die philosophische Frage an.

„Die Farbe dieses Tisches ist gar nicht braun," sagte der junge Mann, „sie erscheint nur braun." Und er nuckelte an seiner Zigarre.

Der dicke Herr schüttelte den Kopf: „Indem sie eben braun erscheint, ist sie braun."

„Eben nicht ist sie es. Das An-sich der Farbe können Sie nicht erkennen. Sie wird Ihnen durch das Auge nur braun vermittelt."

„Schön. Sie meinen also, weil sie braun vermittelt wird, muß sie veilchenblau sein."

„Was reden Sie von veilchenblau . . ."

„Carmesinrot, tschitscheringrün, wenn Sie wollen." Dann nannte der junge Mann die Namen Schopenhauer und Kant und redete von erkenntniskritischer Einstellung und transzendentalem Phänomen.

Der dicke Herr nannte dies Spintisieren und sah nicht recht die praktische Anwendbarkeit auf das reale Leben ein.

Der junge Mann wies dann den dicken Herrn darauf hin, daß auch er nur seine Erscheinung sei. Erst der Filter seiner Gehirnkategorien schaffe ihn.

„Und wenn ich Ihnen nun — — ich tu es aber nicht — — eine Ohrfeige gebe: ob ich Sie dann wohl von meinem Eigenleben überzeugt hätte?"

Als der dicke Herr dies gesagt hatte, dämmerte es in mir auf: Dieses Gespräch mußte ich schon einige Male gehört haben. Die Ohrfeige erinnerte mich daran. Die Ohrfeige war als Argument schon einige Male zur Verfügung gestellt worden. Die Ohrfeige war der Angelpunkt. Von ihr aus rekonstruierte meine Erinnerung ähnliche philosophische Erörterungen. Auch bei ihnen hatte es sich um nichts weniger als das Erscheinen und das Sein gehandelt. Auch damals war der Tisch, um den man saß, als Demonstrationsobjekt anerkannt worden. Auch damals war der Diskurs mit sehr gehobenen Sätzen und abgründigen Beweisen geführt worden — — bis die Ohrfeige aufgetaucht war. Die philosophische Ohrfeige, die das Gespräch aus den Niederungen der Erwägung auf das Niveau der in Aussicht gestellten Brachialinjurie verlegt hatte. Und immer war mit der Ohrfeige die philosophische Frage unter Lächeln verlassen worden. Unter Lächeln und leisem Aufatmen.

Nicht, daß die Ohrfeige schlagend gewesen wäre, auch die wirklich schlagende ist es nicht; sie ist eigentlich sogar sehr dumm, die Ohrfeige, aber sie ist ein sehr rettender Ausklang einer unfruchtbaren Debatte.

Möge sie in dieser Eigenschaft noch lange der eiserne Bestandteil eines gebildeten, philosophischen Gespräches sein.

Hans Bauer.

Romantik des Pelzhandels.

Eines der romantischsten Geschäftsunternehmen, das wohl je gegründet wurde, war die Schöpfung der noch heute blühenden Hudson Bai-Gesellschaft, die noch heute, nach mehr als 250 Jahren, den wichtigsten Teil des kanadischen Pelzhandels betreibt. Wenn sich auch die Zeiten geändert haben, seit das erste Schiff der Gesellschaft im Jahre 1669 mit einer Ladung Biberpelze in die Themse einlief, so handelt die Hudson Bai-Compagnie doch immer noch mit diesen kostbaren Fellen, freilich auf einer sehr viel breiteren Basis. Sie besitzt eine Kette von 11 großen Lagerhäusern in den Städten von Westkanada und kauft den Trappern bis in den Polarkreis hinauf ihre Beute ab. Daneben unterhält sie freilich auch Schönheitssalons in Winnipeg und Vancouver und sogar Krippen, in denen einkaufende Mütter ihre Kinder abgeben.

Man kann die Ausdehnung dieser Gesellschaft nur recht verstehen, wenn man auf einer Karte, die Kanada und den Nordpol umfaßt, das ungeheure Gebiet betrachtet, für das sie ein Handelsmonopol besitzt. In diesen Gebieten liegen mehr als 200 Stationen der Gesellschaft; die äußerste ist 800 Klm. nördlich vom Polarkreis, 20 Stationen liegen an den unbewohnten Küsten der Hudson- und der James-Bai und werden nur einmal jährlich von einem Schiff angelaufen; die übrigen müssen auf den verschiedensten Fortbewegungsmitteln erreicht werden, auf Kanus, in denen nur ein Mann Platz hat, auf Kraftwagen und mit Hundeschlitten. Der Nordwesten Kanadas von Edmonton bis zum Mackenzie-Fluß ist noch ein sehr unwirtliches und schwer zu erschließendes Gebiet, dessen einzige Verkehrsmöglichkeiten in den Postverbindungen der Hudson Bai-Gesellschaft bestehen.

Die Stationen umfassen gewöhnlich ein kleines Haus des Leiters, das allerlei Waren enthält, und einen hölzernen Lagerschuppen. Hier tritt die Gesellschaft mit den Trappern in Verbindung, die im arktischen Winter der Pelzjagd nachgehen; es sind meistens Weiße, dann aber auch Indianer und Eskimos. Während des harten Winters sammeln diese Pelzjäger mühsam und langsam ihre Beute, häuten jedes Tier ab, nachdem sie es gefangen haben, und trocknen das Fell in hölzernen Rahmen; sie machen gewöhnlich ein bis zwei Fahrten zu der Station und verkaufen ihre Felle auf Grund des geltenden Marktpreises. Diesen Marktpreis aber erfahren die Trapper in neuester Zeit durch den Rundfunk, der selbst bis in ihre Einöde die neuesten Notierungen der Pelzbörse berichtet.

Der Herausgeber des „Calgary Herald" erhielt in diesem Sommer Briefe von mehreren Pelzjägern aus dem Nordwesten, in denen sie baten, zweimal wöchentlich die Pelznotierungen zu funken; in einem dieser Briefe wurde auch um Mitteilung des ganzen Rundfunkprogramms gebeten, da „Jazz ebenso willkommen wie Geschäft in unserer Einöde ist". Trotz aller Romantik bringt also selbst in diese fernen Riesengebiete des kanadischen Pelzfangs die moderne Zivilisation ein.

Der Albaner und seine Waffe.

In Nordalbanien knallt es wieder einmal; die kriegerischen Stämme dieses Berglandes sind im Aufruhr und können sich wieder nach Herzenslust ihrer größten Lieblinge, der Waffen, bedienen. Wir haben erst kürzlich ein vorzügliche Kulturgeschichte Albaniens erhalten in dem bei Walter de Gruyter & Co. in Berlin erschienenen Werk des Barons Franz Nopcsa: „Albanien, Bauten, Trachten und Geräte Albaniens." Auf Grund jahrelanger Beobachtungen und Studien hat der Gelehrte den Ursprung der einzelnen albanischen Kulturgüter zu ermitteln gesucht und dabei auch die große Rolle dargestellt, die die Waffe im Leben des Albanen führt. „Noch vor wenigen Jahren konnte Albanien, was Gewehre betraf, mit Fug und Recht die Waffensammlung Europas genannt werden," schreibt Nopcsa, „denn es waren dort so viel verschiedenartige Waffen in Gebrauch wie nirgends. Jeder Albaner trachtete danach, soweit es seine Vermögensverhältnisse zuließen, stets in den Besitz der modernsten Waffen zu gelangen. Infolge dieser Tatsache konnte man Feuersteingewehre und Repetiergewehre nebeneinander finden."

In neuester Zeit sind die älteren Modelle verschwunden, denn die Mohammedaner suchten seit 1910 die gefährlichen Bergbewohner zu entwaffnen, und wenn diese auch der Waffenabgabe sich mit großer Zähigkeit widersetzten, so mußten sie doch wenigstens die veralteten Schußwaffen abliefern und rüsteten sich dafür von neuem mit den leichter käuflichen Repetiergewehren aus. Denn der Albaner fühlt sich ohne Waffe nicht als Mensch. Bis vor kurzem ging hier jedermann bewaffnet einher, und da man sich stets seiner Haut zu wehren hatte, konnte man ohne Waffe nicht existieren. Diese Leute sind eben mit ihrer Waffe verwachsen und lieben sie wie sich selbst. So erzählt Nopcsa von einem guten Schützen, der sein Gewehr, mit dem er vor den versammelten Häuptern von Naja die Scheibe auf den ersten Schuß getroffen hatte, dann ganz im geheimen küßte, als er sich unbemerkt wähnte.

Wer seine Waffe verloren hat und so arm ist, daß er sich kein neues Gewehr kaufen kann, pflegt sich wenigstens von einer Familie, die überflüssige Gewehre hat, eines zu mieten. Da bei den albanischen Festlichkeiten viel geschossen wird, so muß ein gutes Gewehr auch einen lauten Knall haben, und daraus erklärt sich die sonst lächerliche Frage, die man oft in Albanien hört: „Macht dein Gewehr auch einen starken Lärm?" Sein Pulver muß sich der Albane meist auf schwierigen Wegen durch Schmuggel verschaffen. In neuester Zeit ist auch jeder wohlhabendere Bewohner des nordalbanischen Gebirges mit einer größeren automatischen Pistole ausgerüstet. Sehr viel gibt man auf die äußere Schönheit der Waffe, und ein altes Feuersteingewehr, das mit schönen Silberbeschlägen geziert ist, wird noch immer geschätzt. Die alten Patronentaschen waren mit kostbaren Ornamenten verziert, und ebenso waren die alten Ladestöcke herrlich gearbeitete Kunstwerke. Jetzt trägt der Albane gewöhnlich den ledernen, Rütt genannten Patronengürtel um die Hüften. Hieb- und Stichwaffen, die im Hinterhalt ohne eine Gefährdung der eigenen Sicherheit nicht verwendbar waren, sind in Albanien nicht üblich. Früher gab es den alten Handzar, ein eigenartiges Dolchmesser.

Allerlei humor.

Vorsichtig. Der Neubau war sehr schnell errichtet und bezogen worden. „Ist das Haus gut gebaut?" fragte ein neuer Mieter einen der Bewohner. „Ach ja, es geht," erwiderte dieser. „Aber wenn ich niesen will, gehe ich lieber hinaus."

*

Ihr Stolz. „Du kannst aber hübsch beten," sagt das neue Kinderfräulein zu der kleinen Pauline. „Ach, das ist noch gar nichts," erwiederte diese stolz, „da müssen Sie erst mal hören, wenn ich gurgle!"

*

Immer sparen. Der Zahntechniker setzt dem Patienten auseinander, daß das Zahnziehen mit Gas 2 Mark kostet. „2 Mark?" sagte dieser. „Das ist aber viel. Dann ziehen Sie ihn mir lieber bei Tageslicht."

Bill der Dieb.

Von Peter Prior.

(Nachdruck verboten.)

Bill Handly, der berühmteste Taschendieb Newyorks, wahrscheinlich der Staaten überhaupt, war nach zweijähriger Zuchthausstrafe aus Sing-Sing entlassen worden.

Man mußte denken, daß man einen vollendeten Gentleman vor sich hatte, wenn man neben Bill im Zuge saß. Weiße, wohlgepflegte Hände, gute Kleidung, dazu ein runder Kopf mit hellblauen Augen. Bill kam in Newyork an, spazierte die Bowery entlang und freute sich, daß er wieder in Freiheit war. Fürs Geschäft hatte er noch kein Interesse. Er besaß noch 20 Dollar, die langten schließlich einige Tage. Bill mietete sich im Hotel zur Königin von England, wie sein großspuriger Titel lautete, obwohl nur Spitzbuben dort wohnten, ein Zimmer. Andere Gesellschaft kannte Bill nicht und wollte auch jetzt im Umgang nicht wählerischer erscheinen als vorher. Mit Gewalt lächerlich machen konnte er sich doch nicht!

Abends ging Bill in ein Kino, liebäugelte mit einer netten, jungen Niggermaid, trank einige Whysky und schlenderte so gegen 10 Uhr abends über die Fifth Avenue hin zum Centralpark.

Unweit des Eingangs in den Centralpark saß auf einer Bank ein schlafender Mann. Dick und breit, wahrscheinlich betrunken. Bill beobachtete mit Interesse diese Spitzbubenfalle und lachte sich eins! Welcher Dumme sollte auf diesen Speck anbeißen! Er tat also nicht dergleichen, schlich wie eine Katze an dem Gebüsch entlang und richtig! Da standen sie hinter den Bäumen. Eins, zwei, drei, vier Detektive, und lauerten, ob sich wohl ein Schaf finden würde, den Dicken zu fleddern, d. h. ihm die Brieftasche zu stehlen. Der Dicke war selbstverständlich extra zum Diebesfang hingesetzt.

Bill beschloß nun, den Wartenden einen Schabernack zu spielen. Er kroch wieder zurück, woher er gekommen war, stand einige Augenblicke in der Nähe der Bank still und setzte sich dann neben den Dicken. Der schnarchte, wie ein Nashorn. Bill zündete eine Zigarette an, summte ein Liedchen und sog den feinen Duft der Lindenblüten ein, die sonderbar wohlig seine vom Zuchthausgeruch noch stark beeinflußte Nase umgaukelten. Jetzt, im Oktober, blühten noch die Linden, fragte sich Bill. Der Geruch wurde immer schärfer, Bill griff sich an die Stirn, ihn schwindelte. Plötzlich versank er in tiefen Schlaf. Er hörte nur noch, wie der Dicke aufstand, einige Pfiffe ertönten, dann wurde es Nacht um ihn.

Frühmorgens, es war noch stockdunkel, wachte Bill auf unter dem sanften Knüppelstoß eines Polizisten. Bill hatte furchtbare Kopfschmerzen. Schwankend erhob er sich. „Aha!" sagte der Polizist. „Betrunken gewesen und der Bande der „Blaujacken" in die Hände gefallen, die ihr Opfer mit Chloroform betäuben. Sehen Sie einmal in Ihren Taschen nach!" Bill griff in seine Tasche. Die Brieftasche mit dem Geld war fort. Die Uhrkette war abgeschnitten, die Uhr verschwunden. Ein breiter, mit einem Messer geschnittener Riß klaffte an der Hosentasche. Er, Bill, war ganz gemeinen Gaunern zum Opfer gefallen!

Und wer kam da? Green, der Detektiv, der Bill schon zweimal verhaftet hatte. „Na, höre mal, Bill," sagte er und lachte über sein breites, brutales irisches Gesicht. „So eine Schande machst du mir? Du wirst alt, Bill. Wir werden dich ins Altersheim für Schwachsinnige schaffen!" Sprach es und verschwand mit dem Polizisten.

Bill knirschte mit den Zähnen und eilte den beiden nach. „Verzeiht, Mister Green!" sagte Bill höflich und zog den Hut. „Ihr gebt die Sache doch zu Protokoll?" Dabei schlug Bill dem Detektiv auf die Schulter. „Ich werde von nun an arbeiten, so wir Ihr!" rief Bill und faßte Green an einen Rockknopf. „Das könnt Ihr mir glauben!" Und eine Träne rann aus Bills treuen Augen.

Als Green auf die Wache kam und sich eine Flasche Porter holen lassen wollte, war seine Geldtasche fort, und die Brieftasche fehlte auch. Und die Uhr war verschwunden. —

Das war Bills Rache für den Spott. Man hat ihn in Newyork niemals wieder gesehen.

Die Braut und das Auto.

(Nachdruck verboten.)

Herr Eduard Wendriner hatte sich verlobt, und zwar mit einem armen Mädchen. Sie war die Tochter einer Regierungsratswitwe mit sehr vornehmer Verwandtschaft — und er hatte bei der letzten Börsenhausse sehr viel verdient.

Und darum wollte er sich ein Auto anschaffen. Damit wollte er von jetzt an zur Börse fahren. Das würde ihm Ansehen und Kredit geben. Aber teuer sollte das Dings auch nicht sein. Denn die Börse ist ebenso trügerisch wie die Frauen. Auf der Ausstellung würde er das Passende schon finden.

Seine Braut begleitete ihn natürlich. Und nun gingen sie von Stand zu Stand. Sie war stets so sehr bescheiden gewesen, und das hatte ihm hauptsächlich an ihr gefallen. Sie würde nicht verschwenden und anspruchsvoll sein wie die jungen Damen aus reichen Häusern. Aber merkwürdig — was ihm gefiel, so ein kleiner Stadtwagen zu 5- bis 6000 Mark, das gefiel ihr nicht.

„Aber Eduard — ein Mann wie du . . . wir müssen doch später repräsentieren — und ich möchte doch auch in einem Wagen sitzen, wie ihn Trude P. hat."

Ihre Wangen glühten, und ihre Augen wurden immer größer, je schöner und teurer die Wagen waren. Und wollte sie erst einen für achttausend haben, stieg sie dann über zehn bis zwölf Mille und zuletzt auf fünfzehn. Den wollte sie, und als er nicht wollte, schmollte sie. Und es gab den ersten Zank.

„Nun, wir brauchen ja heute noch nicht zu kaufen. Ich will erst einen befreundeten Ingenieur mitnehmen," meinte der Bräutigam. Da er aber eigensinnig war, kaufte er zuletzt doch den billigsten. Als er ihr das mitteilte, gab es Vorwürfe und Tränen — und da ließ er die Verlobung zurückgehen. Denn an der Börse kann man mal schief liegen — und jetzt wußte er, sie nähme ihn doch nur seines Geldes wegen. Deshalb segnete er die Ausstellung und das Auto, mit dem er so lange zur Börse fuhr, bis er wirklich schief lag und es zum halben Preise verkaufen mußte.

Robert Misch.

Wie fängt man — — ?

(Nachdruck verboten.)

Ueber den Fang wilder Tiere macht man sich oft ganz falsche Sorgen und mehr Gedanken, als notwendig sind. Hier ein paar Rezepte, wie man rasch und gefahrlos zu einem kleinen Zoologischen Garten gelangen kann.

Wie fängt man einen Löwen?

Man fängt zwei und läßt einen laufen.

Wie fängt man ein Krokodil?

Man bestreicht ein Brett mit Leim und legt es an den Strand, dann kommt das Krokodil aus dem Wasser kriecht auf den Leim und bleibt kleben.

Wie fängt man einen Bären?

Man stellt einen Käfig in den Wald, macht die Tür auf und legt einen Telephonapparat innen hinein. Dann wartet man, bis der Bär sich nähert. Im selben Moment ruft man: Halloh! Sie werden am Apparat verlangt. Sofort stürzt der Bär ans Telephon, und man kann den Käfig ruhig zumachen.

Wie fängt man einen Affen?

Man stellt im Walde eine Druckmaschine auf und druckt irgend ein beliebiges Buch. Der Affe macht bekanntlich alles nach, also wird es nicht lange dauern, bis er von den Bäumen herabsteigt und das Buch nachdruckt. Darauf kann man ihn auf der Stelle wegen verbotenen Nachdrucks verhaften lassen.

Cubert.

Turnen Sport und Spiel

20jährige Jubelfeier des S. T. V. 06 Werne.

In den Lokalitäten „Zur deutschen Flotte" beging der S. T. V. Werne in festlicher Weise am Samstag sein 20jähriges Bestehen. In diesen 20 Jahren seines Bestehens ist Arbeit und nochmals Arbeit geleistet worden. Nicht hat der Verein sich zurückschrecken lassen von all den Hemmnissen, die sich ihm entgegenstemmten. Sein rastloses Vorwärtsstreben hat ihn dahin gebracht, daß er heuer eine beachtenswerte Stellung und guten Klang im W. S. V. genießt.

Das Jubelfest wurde eröffnet durch den Nibelungenmarsch von Gröschel. Herr Surhoff hieß die zahlreich Erschienenen mit herzlichen Grußworten willkommen. Insbesondere galt sein Gruß Herrn Hauptlehrer Kaiser, Blankenstein, Amtmann Hüllsiep, Gemeindevorsteher Surmann und den drei noch lebenden Mitbegründern des Vereins, den Herren Ling, Willich und Weitz. Mit Freude und Stolz in der Brust, die jedem Sportler eigen sei, könne heute Abend einmal wieder bewiesen werden, daß das Ziel des Vereins nur Kraft, Lebensfreude und Gesundheit sei. Nachdem die Ouverture z. Oper „Iphigenie in Aulis" von Gluck an unser Ohr verklungen war, ergriff Herr Hauptlehrer Kaiser, Blankenstein, das Wort zur Festrede. Ein festlicher Tag habe die vielen Erschienenen hier zusammengeführt, um mit dem Verein sich zu freuen und ihm auch die gebührende Ehre zu erweisen, daß es ihm vergönnt war, nach 20jähriger Arbeit, die er fruchttragend zu gestalten wußte, sie einzuladen, um in Gemeinschaft mit dem Verein, was wahr ist und späterhin sein soll, einige recht schöne Stunden zu verleben. Der Verein habe im Westdeutschen Spielverband einen guten Klang, und das sage was. Sein Wunsch ging dahin, daß der Verein unter der alten Devise weiter arbeite möge, um weiterhin zu blühen, zu wachsen und zu gedeihen. Redner erinnerte an die vielen Platzfragen. Die Männer des Sports seien aber rüstig weiter geschritten, trotz der vielen Hindernisse von drinnen und draußen. 52 Mann des Vereins seien auf dem Felde der Ehre geblieben. In diesem Verein arbeiteten Männer nicht für sich, sondern für die Gemeinde, in der er wirkt. Das Bestreben der Gemeinde müsse sein, den Sport in jeder Hinsicht zu unterstützen. Mein Mahnruf an die Sportler ist, aufzubauen in dem Sinne Bismarcks: Immer vorwärts streben und nie stille stehen. Mit einem Hoch auf unser deutsches Vaterland klang seine Rede aus. Einen interessanten Vortrag aus der Geschichte des Vereins hielt der alte Sportpionier, Herr Link. Knaben im Alter von 16 Jahren, so führt Herr Link aus, hatten sich zusammengefunden für die Gründung eines Vereins. Der erste Sportplatz sei die Hellbrügger Wiese, das erste Vereinslokal Pamp gewesen. Groß war die Freude, als die Aufnahme des Vereins in den Westdeutschen Spielverband erfolgte. Herr Surhoff erhielt für seine Verdienste im Verein von der ersten Mannschaft und der Jugendmannschaft einen prächtigen Blumenstrauß überreicht. Hauptlehrer Kaiser für seine Verdienste als technischer Obmann eine Vereinsnadel. Der gemütliche Teil des Abends war sehr reichhaltig, so daß die Stunden sicherlich keinem lang geworden sind.

Fußball.

Die deutsche Fußballvertretung gegen die Schweiz.

Der Spielausschuß des Deutschen Fußballbundes (DFB.) hat für das am 12. Dezember in München stattfindende Fußballländerspiel gegen die Schweiz folgende Mannschaft nominiert: Ertl (Wacker München); Kutterer (Bayern München) — Beier (Hamburger S. V.); Schmidt (1. F. C. N.) — Köhler (Dresdner S. C.) — Geiger (ASV. Nürnberg); Hofmann (Bayern München) — Wolpers (Hamburger S. V.) — Harder (Hamburger S. V.) — Hochgesang (1. F. C. N.) — Scherm (ASV. Nürnberg). Als Ersatz kommen folgende Spieler in Frage: Horn, Lang (Hamburger S. V.) Klingeins (Wacker München), Blunk (Hamburger S. V.). — Ein kurzer Blick genügt, um zu erkennen, daß die deutsche Mannschaft ein ganz anderes Aussehen hat, als die Vertretung gegen Holland am 31. Oktober in Amsterdam. Müller von der Sp. Vg. Fürth ist durch Beier-Hamburg ersetzt worden, während für den disqualifizierten Nürnberger Kalb auf den Repräsentativen Dresdner Köhler zurückgegriffen werden mußte. Martwig-Berlin fand keine Berücksichtigung und an seine Stelle setzte man den Nürnberger Geiger. Mit Scherm, Hochgesang und Harder hat der rechte Stürmerflügel das alte Aussehen behalten, während man auf der linken Seite Tull Harders Vereinskameraden Wolpers findet. Hofmann-München hat den Linksaußenposten inne.

Preußen Essen — Essener S. V. 99 1:0 (1:0).

Ein auf beiden Seiten flott und energisch durchgeführter Kampf ohne bedeutende Leistungen. Bei den Gastgebern gefielen vornehmlich die beiden Außenstürmer und die Hintermannschaft, während der Essener S. V. seine besten Leute in der Läuferreihe hatte, die das Rückgrat der Mannschaft bildete. Die Hintermannschaft stellte ebenfalls ihren Mann, während der Sturm nichts Ueberragendes bot und durch seine Schußunsicherheit zu der Niederlage beitrug. Die Preußen vermögen die ersten 20 Minuten zu drängen und nach 27 Minuten schießt der Halblinke aus dem Hinterhalt den einzigsten Treffer des Tages ein. Der Ball mußte bei größerer Vorsicht des 99er Hüters unbedingt gehalten werden. Hüben wie drüben werden zahlreiche Chancen verpaßt. Alle Bemühungen der Gäste, die fast mehr vom Spiel haben, bleiben erfolglos, und so kommen auch die Essener Preußen zu einem unverdienten Sieg. Ein Unentschieden wäre dem Spielverlauf eher gerecht geworden.

Leichtathletik.

Körnig und Dr. Peltzer beim 15. Berliner Hallensportfest.

Zum 15. Berliner Hallensportfest haben bereits der deutsche 100-Meter-Meister Hellmuth Körnig-Breslau und der Weltrekordmann Dr. Peltzer-Stettin ihre Meldung abgegeben. Peltzer wird im 1000-Meterlauf auf den süddeutschen Meister Engelhardt-Darmstadt und den Breslauer Schömann stoßen. Da die Veranstalter des Festes mit einer Reihe weiterer der besten deutschen Leichtathleten in Verhandlungen stehen, ist mit einem glänzenden Verauf des Festes, das am 12 Dezember in der Berliner Autohalle am Kaiserdamm ausgetragen wird, zu rechnen.

Große Tagungen der Sportverbände

Der D. F. B.-Bundestag in Kassel.

Strenges Festhalten des D. F. B. an den Amateur-Bestimmungen — Wiederwahl des Vorstandes — Glatter Verlauf der Tagung.

Kassel, 28. Nov. Einen überaus glatten Verlauf nahm der Bundestag des Deutschen Fußball-Bundes, der am Sonntag in Kassel stattfand. Die Sensation, die die man sich von der Debatte über die Frage des Professionalismus versprochen hatte, blieb aus, da man einstimmig beschloß, an den Amateur-Bestimmungen festzuhalten. Das gesamte Arbeitsprogramm einschließlich der beiden erstmalig auf einer Bundestagung abgehaltenen Referate wurde in einer fünfstündigen Sitzung abgewickelt.

Im allgemeinen brachte die Tagung nichts von besonderem Belang, wie man es auch von einer Tagung mit fast ausgesprochenem Arbeitsprogramm kaum anders erwarten konnte. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand die Berufsspielerfrage, zu der der Bundes-Vorstand eine Reihe von Anträgen gestellt hatte, die sich aus der Stellung der Fifa zum Amteur-Prinzip ergaben. Diese Anträge waren durch verschiedene Vorschläge aus der Praxis, die der Bundes-Vorstand aus eigenem Antrieb gestellt hatte, ergänzt. Am Samstag bereits fand eine Bundes-Ausschußsitzung statt, die sich mit der Vorbereitung der Tagesordnung befaßte und bei der bereits alle Konfliktstoffe beseitigt werden konnten. So wurden dann am Sonntag die Verhandlungen, wie schon erwähnt, glatt abgewickelt. Der gedruckt vorliegende, sehr umfangreiche Jahresbericht wurde fast ohne Debatte genehmigt. Bei dem Bericht der Kassenrevisoren wurde lediglich die Abrechnung des Frankfurter Endspieles besprochen, aber die Versammlung ging darüber sofort zur Tagesordnung über. Zur Berufsspielerfrage betonte der D. F. B. nachdrücklichst, daß er auf dem alten Amateur-Standpunkt fest bestehen bleiben werde. Der Vorsitzende des D. F. B., Linnemann-Berlin, erklärte nach Schluß der Debatte, daß der D. F. B. nicht ein Atom von seinem bisherigen Standpunkt abzugehen gedenke. Eine besondere Erklärung gab der Vertreter Süddeutschlands, Flierl, ab. Man könne nach verschiedenen Pressestimmen Süddeutschlands zwar der Meinung sein, daß Süddeutschland mit der Einführung des Professionalismus kokettiere, der Süddeutsche Fußball-Verband denke aber garnicht daran, diesen Anspielungen irgendwie nachzugehen. Er stehe nach wie vor auf dem Boden des reinen Amateurismus. Die Grundstimmung der Versammlung zur Amateur-Frage läßt sich am besten daraus beurteilen, daß die Annahme der Bundesanträge stacken Beifall auslöste. Die beiden Referate von Dr. Wagner-Danzig über Sportärztliche Beratung und von Stadtrat Blaschke-Kiel über Fußball an den Schulen des Auslandes fanden großes Interesse. Allerdings hätte man diese Referate zweckmäßiger an den Anfang der Tagung verlegen oder aber ihnen den Vorabend einräumen sollen.

Der 1. Bundes-Vorsitzende Linnemann eröffnete die Tagung Sonntag vormittag ½10 Uhr und begrüßte die Vertreter der Stadt Kassel sowie die Delegierten der sieben Landes-Verbände. Süddeutschland war durch Flierl und Professor Dr. Glasermit 27 Stimmen, Westdeutschland durch Knehe und Becker mit 21, Mitteldeutschland durch Helbig und Hofmann mit 23, Norddeutschland durch Nowedder mit 9, Südostdeutschland durch Stephan und Brandenburg und der Balten-Verband durch Dr. Martin und Spenzel bezw. Schwandt mit je 4 Stimmen vertreten. Die ersten Punkte der Tagesordnung waren schnell abgewickelt. Der Jahresbericht wurde genehmigt. Dann erfolgte die Wiederwahl des Gesamt-Vorstandes unter Leitung des Ehrenvorsitzenden Gottfried Hinze-Duisburg reibungslos und einstimmig durch Zuruf. Lediglich im Bundes-Spielausschuß machte sich eine Neuwahl durch Verzicht von Faber-Berlin notwendig. In die Stichwahl kamen Grese und Knehe-Duisburg. Mit 79:4 Stimmen wurde Knehe in den Bundes-Spielausschuß gewählt, der sich nunmehr aus Notar Keyl-Fürth, Knehe-Duisburg und Rave-Hamburg zusammensetzt. Auch der Haushaltsplan für 1927 wurde genehmigt. Zur Verhandlung stand auch die Wahl des nächsten Tagungsortes. Ein Antrag des Balten-Verbandes, nach dem als nächster Tagungsort Danzig oder Königsberg in Frage kommt, wurde angenommen. Die nächsten Punkte betrafen die Satzungsänderungen, die von dem 2. Vorsitzenden des D. F. B. begründet wurden. Die Ursache für die bundesseitlich gestellten Anträge liegen in der Entwicklung des Sportlehrertums und in den Beschlüssen der Fifa. Von Wichtigkeit war ein Beschluß in der Frage der Spielberechtigung. Man beschloß, daß in Zukunft Studenten und Beamte bei Versetzungen sofort spielberechtigt sind, wenn sie zwei Monate ortsansässig sind. Eine Erweiterung gab es für die Bestimmungen über die Spielberechtigung Vereinsangestellter. Es wurde festgelegt, daß Vereinsangestellte und Sportlehrer zwei Monate nach Lösung des Angestellten-Verhältnisses spielberechtigt seien. Ausländische Spieler sind nach den neuesten Beschlüssen nach 3 Monaten für Gesellschafts- und nach 12 Monaten erst für Meisterschaftsspiele spielberechtigt. Die Verteilung der sich aus den Bundesspielen um die Meisterschaft ergebenden Einnahmen wurde gleichfalls geregelt. Alle an der Meisterschaft beteiligten Vereine erhalten aus der ersten Runde 60 Prozent, aus der zweiten Runde 40 Prozent, aus der dritten Runde 30 Prozent und aus der Endrunde 20 Prozent anteilig. Eine Reihe weniger wichtiger Satzungsänderungen wurde debattelos angenommen.

Den Abschluß der Tagung bildeten die Vorträge, die einen guten Ausklang gaben.

Die erste internationale Handballtagung.

Köln, 28. Nov. Zum ersten Male nach jener Sitzung in den Haag trat heute in Köln das Komitee der Iaaf für Handballspiele zu einer Beratung zusammen. Bei dieser Gelegenheit nahm die alte Domstadt wieder in der bekannten glänzenden Weise die Regie des Tagungsrahmens in die Hand und löste ihre Aufgabe in einer für den deutschen Sport imponierenden Art. Oberbürgermeister Dr. Adenauer im Kreise der recht zahlreich erschienenen Stadtväter empfing die Gäste aus dem In- und Auslande im Schlachtensaale der Stadt Köln. Außer dem Vorstand der D. S. V. war der Vorstand des W. S. V. durch Klosterhalven und einigen Fachausschußvertretern anwesend. Norddeutschland hatte seinen Spielausschuß entsandt, Reichssportlehrer Waitzer war ebenfalls anwesend. Von den geladenen Vertretern der internationalen Verbände waren anwesend: Ehlone-Australien, Hanlon-Irland, Carlson-Schweden, Katschtil-Oesterreich und Debrichstein Oesterreich-Ungarn. — Oberbürgermeister Dr. Adenauer hielt in der gewohnten Weise die Eröffnungsrede und bewillkommte die Erschienenen, Mac Ehlone und Hanlon gaben darauf ihren Dankesgefühlen Ausdruck. Der technische Teil des Tages wurde durch eine Vorführung der deutschen Spiele, Schlagball, Faustball und Handball, eingeleitet, die im Müngersdorfer Stadion stattfanden. Dann begann die offizielle Sitzung. Es wurde ausgeführt, daß die Spielweise der Handballspiele erkennen ließe, daß man sich in ja stallen Ländern an den deutschen Spielgedanken anlehnt. So spielt man in der Schweiz, in Oesterreich, in der Tschechoslowakei ,in Polen, in Böhmen und in einigen Teilen Amerikas nach deutschen Regeln. Nur etwas von den deutschen Spielregeln weicht Schweden ab, Norwegen und Dänemark spielen wie Deutschland. In der Tschechoslowakei spielen lediglich die Damen anders und zwar mit nur 7 Spielerinnen auf jeder Seite. In Irland wird das Handballspiel nur mit 4 Spielern durchgeführt. Nach längeren Beratungen war man sich darüber klar geworden, das Wesen der Arten näher zu studieren und beschloß folgende drei Arten: Hazena Handball Deutschland, Baskethandball Schweiz und Cortshandball Irlands international anzuerkennen. — Ein neugewählter technischer Ausschuß (Spielausschuß), bestehend aus den Herren Carlson (Obmann), Burmeister-Deutschland (Sekretär) und Hanlon und Debrichstein, wird demnächst zusammentreten, um die Spielregeln einheitlich festzulegen. — In den übrigen Fragen schloß man sich voll und ganz den Bestimmungen der Iaaf an. Eine einheitliche Regelung für alle Länder dürfte wohl erst im Jahre 1928 zu erwarten sein.

Tagung des ADAC in Breslau.

Breslau, 28. Nov. Die diesjährige Tagung des Allgemeinen Deutschen Automobil-Club (ADAC) in Breslau nahm einen recht anregenden und harmonischen Verlauf. Breslau empfing die Delegierten aus allen Teilen des Reiches mit außerordentlich großer Gastfreundlichkeit. Die Straßen boten in ihrem reichen Flaggenschmuck ein farbenprächtiges Bild und der Empfang am Samstag im Alten Rathaus durch den Oberbürgermeister der Stadt Breslau verlief äußerst herzlich. Die Begrüßungsansprache hielt Oberbürgermeister Wagner, dem im Auftrage des ADAC Präsident Fritz-München für die seltene gastliche Aufnahme dankte. — Am Sonntag fand dann die eigentliche Tagung im Konzerthause statt. In achtstündiger Arbeit war das umfangreiche Programm abgewickelt. Die Berichte des Präsidiums und der einzelnen Ausschüsse wurden fast debattenlos genehmigt, dagegen nahmen die einzelnen Anträge, von denen einige größere Bedeutung hatten, mehr Zeit in Anspruch. Hervorzuheben ist das Verlangen des ADAC nach einem besonderen gesetzlichen Schutze des Kraftfahrsports. Ebenso wie es eine besondere Haftpflicht für die Kraftfahrsportler gäbe, sei auch ein besonderer Schutz erforderlich. Zu der Neuregelung der Steuerfrage gab der ADAC eine Resolution folgenden Inhalts:

„Die Hauptversammlung des ADAC fordert, daß bei Neuregelung der sogenannten Autosteuer der irreführende Ausdruck Autosteuer durch Wegebeitrag ersetzt werden soll und zwar sollen sämtliche Wegebenutzer und auch die Besitzer der übrigen Fahrzeuge herangezogen werden. Die einkommenden Beträge sollen restlos dem Wegebau zugeführt werden."

Die Ueberwachung des Landstraßenverkehrs soll nach bayerischem Vorbild durch mit Kraftwagen ausgerüsteten Schupobeamten erfolgen. Die Mitglieder polnischer Oberschlesien wurden der Ortsgruppe Oels zugeteilt. — Die Neuwahlen erfolgten gleichfalls reibungslos. Alle satzungsgemäß Ausscheidenden wurden wiedergewählt. — Im Schlußwort betonte der Präsident des ADAC, Frotz-München, daß der ADAC immer mehr zu einem wirtschaftlichen Faktor geworden sei, mit dem gerechnet werden müsse — Er stattete seinen Dank für die aufopferungsvolle Arbeit den Delegierten und für die gastfreundliche Aufnahme der Stadt Breslau ab.

Charles Hoff will wieder Amateur werden.

Der Weltrekordmann im Stabhochsprung, Charles Hoff, beabsichtigt die Wiedererlangung seiner Amateureigenschaft anzustrengen, da er bei der Olympiade 1928 die norwegischen Farben vertreten möchte. Es ist zu bezweifeln, daß Hoff seine Absicht verwirklichen kann, denn er hat sich bekanntlich inzwischen der Varietelaufbahn gewidmet und führt augenblicklich in Minneapolis seine Stabhochsprungkunst vor.

Energisches Vorgehen der Deutschen Sportbehörde.

Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik hat den S. C. Preußen-Stettin und seine Mitglieder Amelung, Heller und Schulze mit 500 Mark Geldstrafe belegt, da die drei genannten Läufer bei dem Internationalen Sportfest in Stockholm im September d. J. ohne Starterlaubnis der DSV. gelaufen sind.

Der DSV.-Jugendsportwart gewählt.

Der Posten des DSV.-Jugendsportwartes, der bei der Kölner Wahlversammlung der DSV. nicht besetzt wurde, ist nunmehr von dem Vorstand der DSV. Professor Steffen-Lübeck anvertraut worden.

Radsport.

50 Kilometer nach Art der Sechstagerennen.

Am Sonntag, den 5. Dezember, wird in der Westfalenhalle das erste diesjährige Mannschaftsfahren nach Art der Sechstagerennen für Berufsfahrer zum Austrag kommen. Das Rennen geht über 50 Kilometer und wird eine erstklassige Besetzung erhalten. Ferner werden von den Teilnehmern des Mannschaftsrennens zwei Punktefahren über je 30 Runden bestritten. Ein Vierertreffen mit internationaler Besetzung, welches in drei Läufen gefahren wird, steht weiterhin auf dem Programm. Den Amateuren ist ein Armbinde-Rennen für die 16 besten Fahrer des Ruhrgaues reserviert.

Ein neuer Sieg Erich Möllers in Paris.

Paris, 28. Nov. Zum zweiten Male ging am Sonntag der talentierte junge hannoversche Dauerfahrer Erich Möller an den Start. Von den ihm in den beiden Dauerrennen über je 20 Km. entgegengestellten Franzosen Miquel und Sergent konnte sich Miquel ausgezeichnet zu ihm halten, ja sogar den zweiten Lauf gewinnen, während Sergent nur eine unterordnete Rolle spielte. Ein Fliegermatch der 4 Nationen, an dem sich der Amateur-Exweltmeister Martinetti, der Fliegermeister der Berufsfahrer Moeskops-Holland, der amerikanische Fliegermeister Willy Spencer und der Franzose Poulain beteiligten, bewies die Ueberlegenheit des Ex-Amateur-Weltmeisters Martinetti, der im Gesamtergebnis glatt siegte. Auch der Amerikaner Spencer konnte den Weltmeister der Berufsfahrer noch hinter sich lassen. Das Match der 8 Brüder gewannen erwartungsgemäß die Schweizer Gebr. Suter.

Die Ergebnisse:

Steher-Rennen: 1. Lauf 20 Km.: 1. Möller-Hannover 17:04,4 Min. 2. Miquel-Frankreich 30 Meter zur. 3. Sergent-Frankreich 2½ Runde zur. 2. Lauf 20 Km.: 1. Miquel 16:38,2 Min. 2. Möller 125 Meter zur. 3. Sergent 6 Runden zur.

Flieger-Match der 4 Nationen: 1. Lauf: 1. Spenzer, 2. Poulain, 3. Moeskops. 2. Lauf: 1. Spencer2 2. Martinetti, 3. Moeskops. 3. Lauf: 1. Martinetti, 2. Spencer, 3. Poulain 4. Lauf: 1. Martinetti, 2. Moeskops, 3. Poulain. Gesamt-Ergebnis: 1. Martinetti, 3½ Punkte, 2. Spencer 4½ Punkte, 3. Moeskops und Poulain je 8 Punkte.

Match der 8 Brüder: 1. Gebr. Suter-Schweiz 5 P., 2. Gebr. Pelissier-Frankreich 6 P., 3. Gebr. Leene-Holland 8 P., 4. Gebr. Buysse-Belgien 11 Punkte.

Rieger-Thollembeck in Breslau siegreich.

Breslau, 28. Nov. Der 3. Renntag in der Breslauer Jahrhunderthalle gestaltete sich am Sonntag zu einem vollen Erfolge. Dank der ausgezeichneten internationalen Besetzung und den geschickten Paarungen gab es einen Massenbesuch, den die Fahrer durch prächtige Leistungen belohnten. Nach Abwicklung einiger lokal besetzter Rennen starteten die 12 für das internationale gepaarten Mannschaften. Nach flotter Fahrt versuchte der Belgier Dewolf durch ungeschicktes Fahren bei der ersten Wertung einen Massensturz, bei dem sich der Breslauer Martin eine schwere Kopfwunde zuzog. Nach Ablauf der ersten Stunde waren bereits 43,920 Km. zurückgelegt. Als der Stundenschuß gefallen war, unternahmen Koch-Miethe einen energischen Ausreißversuch, doch erreichte Rieger den Anschluß wieder. Der Breslauer stieß direkt anschließend seinerseits vor und nahm in geschickter Ablösung mit Thollembeck dem Felde eine Runde ab. Debaets-Knappe und Krollmann-Skupinski versuchten verschiedentlich, an Rieger-Thollembeck heranzukommen, doch diese waren auf ihrer Hut und konnten ihren Vorsprung bis zum Schluß halten. Das Endergebnis des Rennens war:

1. Rieger-Thollembeck 84,240 Km., 14 Punkte.
1 Runde zurück:
2. Dewolf-Bauer 26 Punkte, 3. Debaets-Knappe 18 Punkte, 4. Feja-Schneider 16 Punkte, 5. Lorenz-Hahn 7 Punkte.

Die Kölner Rausch und Hürtgen siegen in Marseille.

Marseille, 28. Nov. Die beiden Kölner Meisterfahrer Rausch und Hürtgen starteten am Sonntag in Marseille in verschiedenen Mannschaftswettbewerben. In dem sehr schnellen 50-Kilometer-Mannschaftsfahren gelang es ihnen, nach 1:03:05,— Std. vor Baron-Rainold und Blanchonnet-Reynaut den Sieg zu erringen. Im Match Omnium mußten sie sich jedoch hinter Blanchonnet-Baron und Fandet-Alcio mit einem dritten Platze begnügen.

Boxen.

Die westfälisch-hessischen Amateur-Boxmeisterschaften in Dortmund.

Dortmund, 28. Nov. Die Dortmunder Westfalenhalle, gestern noch der Schauplatz des Sportfestes der Westdeutschen Sportpresse, stand am heutigen Sonntag im Zeichen der Amateurboxer, die um die Ems-Ruhr-Meisterschaften des westfälisch-hessischen Boxverbandes kämpften. — Den schönsten Eindruck hinterließ im Leichtgewichtskampf der Dortmunder Trippe, der in dem Hagener Wehrbeck einen fast ebenbürtigen Gegner hatte. — Die einzelnen Ergebnisse sind:

Fliegengewicht: Pedal-Verysport 20 Dortmund siegte über Wydra-Borussia Dortmund nach Punkten.

Bantamgewicht: Eckel-Bielefeld siegt über Makowski-Teutonia-Dortmund ebenfalls nach Punkten.

Leichtgewicht: Trippe-Dortmund schlägt Wehrbeck knapp nach Punkten.

Weltergewicht: Baier-Hagen 03 siegt über Geer-Bielefeld nach Punkten.

Weltergewicht II: Timpe-Germania Dortmund siegt über Höhings-Münster nach Punkten.

Halbschwergewicht: Hoffmann-Polizei Münster schlägt Höhing-Lippstadt nach Punkten.

Mittelgewicht A: Kölle-Borussia Dortmund schlägt Tausch-Boxsport Dortmund unerwartet nach Punkten.

Halbschwergewicht: Sticht-Hagen 23 schlägt Kunath-Münster nach Punkten.

Schwergewicht: Lammers-Teutonia Dortmund siegt über Hessewicht-Lünen nach Punkten.

Die Kämpfe begannen bereits am Sonntagmorgen um 10 Uhr und wurden erst gegen 11½ Uhr abends beendet. Etwa 2000 Zuschauer wohnten den Meisterschaftskämpfen bei.

Siege deutscher Amateurboxer in Oslo.

Oslo, 28. Nov. In Oslo begann am Samstag ein dreitägiges internationales Amateur-Boxturnier, an dem die deutschen Meister Domgörgen, Dübbers und Müller-Köln, sowie Nispel-Berlin teilnehmen. Am Samstag gingen nur 2 der deutschen Boxer in den Ring. Domgörgen, der in Norwegen wohl populärste deutsche Amateurboxer war dem Norweger M. Johannson in den ersten beiden Runden klar überlegen, sodaß Johannsen, der in der dritten Runde stark aufkam, ihm den sicheren Punktsieg nicht mehr streitig machen konnte. — Weniger gut gefiel Dübbers-Köln, obwohl er gegen den Norweger Ullson einen Punktsieg erringen konnte. — Von den übrigen Kämpfen des Samstags verdient der Punktsieg des englischen Leichtgewichtlers Flater über den Nor-

veger Wollberg und der Punktsieg des englischen Leichtgewichtler Webster über den Norweger C. Ullson Erwähnung.

Schwerathletik.

Ein neuer Weltrekord im einarmigen Reißen.

Der bekannte französische Schwerathlet Cadine stellte unter offizieller Aufsicht im einarmigen Reißen mit 195,5 Kilogramm einen neuen Weltrekord auf, konnte aber den Weltrekord im beidarmigen Reißen nicht verbessern, da seine Versuche, 300 Kg. zu heben, mißglückten.

Schwimmen.

Heinrich-Leipzig stellt einen neuen deutschen Rekord über 300 Meter Freistil auf.

Das verbandsoffene Schwimmfest in Halle-Saale.

Halle, 28. Nov. Das verbandsoffene Schwimmfest von Halle 98, das aus Berlin und Mitteldeutschland recht gut beschickt war, brachte Poseidon-Leipzig den Hauptanteil. — Der deutsche Meister Herbert Heinrich-Leipzig verbesserte seinen 300 Meter-Freistilrekord, den er erst kürzlich in Magdeburg aufgestellt hatte, von 3:53,2 Min. auf 3:34,4 Min. (!) und bewies dadurch erneut seine glänzende Form. — Die übrigen Konkurrenzen brachten gleichfalls ausgezeichneten Sport.

Ergebnisse:

3 mal 100 Meter-Lagenstaffel: 1. Stern Leipzig 3:50,3 Min. 2. V. S. C. 89 Berlin 3:56,— Min.

Springen: 1. Schneider-Dessau.

100 Meter Freistil: 1. Herb. Heinrich-Leipzig 1:03,4 Min. 2. Kunze-Leipzig 1:09 Min.

Bruststaffel 200, 150, 100 Meter: 1. Stern Leipzig 6:54,5 Min. 2. S. V. Saale Halle.

100 Meter-Rücken: 1. Trentschel-Leipzig 1:17,9 Min. 2. Heiderscheidt-Erfurt 1:20,2 Min.

Wasserball: S. V. Saale Halle — Cemnitz 92 7:5 (3:3). Hellas Magdeburg — Halle 02 8:4 (5:4).

Motor- und Flugsport.

Kein Motorradrennen im Bund Deutscher Radfahrer.

Die in einzelnen Kreisen des B. D. R. bestehenden Absichten, den Motorrad-Rennsport in das Programm des Bundes aufzunehmen, sind jetzt gegenstandslos geworden, da der Vorstand des B. D. R. einem entsprechenden Antrag nicht stattgegeben hat. Der B. D. R. wird dagegen in seinen Kreisen den Motorrad-Wandersport weiter betreiben.

Zwei Flugrekorde deutscher Piloten.

Die von den deutschen Piloten von Gronau und Kapitän Tornberg anläßlich des Warnemünder Seeflugwettbewerbes mit dem Heinkel-Hochsee-Tiefdecker HE 5 mit 500 bezw. 1000 Kg. Nutzlast aufgestellten Höhenweltrekorde von 4492 bezw. 7531 Meter sind von dem Internationalen Luftfahrt-Verband anerkannt worden.

Das Weltrekord-Wasserflugzeug des Schneider-Pokals in Paris.

Auf der bereits im Dezember in Paris stattfindenden Flugzeug-Ausstellung wird u. a. auch das Macchi-Wasserflugzeug ausgestellt werden, mit dem Italien durch de Bernardi vor kurzem den Schneider-Pokal endgültig gewann und den Wasserflugzeug-Schnelligkeits-Weltrekord mit 415 Stunden-Km. an sich brachte.

B. D. R. und A. D. A. C. im Internationalen Touristik-Verband.

Der Internationale Touristik-Verband, dem neben fast allen Verbänden für touristischen Verkehr in der Luft, sowie zu Wasser und Lande auch fast alle Staatsregierungen angehören, hat nach dem A. v. D. nunmehr auch den Allgemeinen Deutschen Automobil-Club und den Bund Deutscher Radfahrer als ordentliche Mitglieder aufgenommen. Die Deutsche Staatsregierung gehört dem Verbande noch nicht an, wird aber nach ihrem Eintritt in den Völkerbund wahrscheinlich auch dem I. T. V. beitreten.

Wintersport.

Die Eiskunst-Laufmeisterschaft in Breslau.

Breslau, 28. Nov. Mit der Durchführung der deutschen Eiskunstlaufmeisterschaft wurde bekanntlich Königsberg beauftragt, das jedoch diese Uebertragung zurückgeben mußte. Auf der heutigen Generalversammlung des Niederschlesischen Eislaufverbandes in Breslau wurde beschlossen, die deutschen Eiskunstlaufmeisterschaften im Rahmen einer großen internationalen Veranstaltung am 6. Februar 1927 zur Durchführung zu bringen. — Wie wir erfahren, hat der Deutsche Hauptverband die Genehmigung hierzu bereits erteilt. — Die Niederschlesischen Eiskunstlaufmeisterschaften kommen gleichfalls in Breslau, und zwar am 31. Januar 1927 zum Austrag.

Frau Herma Jarosz-Szabo startet 1927 für Ungarn.

Einen schweren Verlust erleidet der österreichische Eislaufverein durch den Austritt der bekannten Eiskunstläuferin Frau Herma Jarosz-Szabo. Die Oesterreicherin will im kommenden Jahre für die ungarischen Farben an den Start gehen. Es ist leicht möglich, daß die Kunstläuferin in ihrer Ehre gekränkt worden ist, da ihr Vater bekanntlich anläßlich der Wahlen des österreichischen Eislaufverbandes nicht wiedergewählt wurde.

Die Eishockeytermine der deutschen Reichshauptstadt.

Im Berliner Sportpalast herrscht zur Zeit ein recht bewegtes Leben, da Tag für Tag fleißig trainiert wird für die kommende Saison. Die Termine der wichtigsten Eishockey-Veranstaltungen sind:

5. Dezember: Sparta Prag — Berliner S. C., 11. Dez.: Davos — S. C. C., 12. Dez.: Davos — Berliner S. C., 18.—21. Dez.: Intern. Turnier zwischen Wiener A. C., Slavia Prag, S. C. Riessersee, Ottawa Canadiens, Berliner S. C. und S. C. Charlottenburg, 20. Jan.: Nationalmannschaft von Schweden — Berliner S. C., 1. Febr.: Nationalmannschaft Schweden — B. S. C. 25, 27. Febr.: Intern. Eishockeyturnier des Berliner S. C.

Deutsche Turnerschaft.

Handball.

Tvg. Eintracht Bochum — Tfl. Herne 1:1.

Die Tvg. bewies durch dieses Spiel, daß sie im Vorspiel nicht durch Zufall gewonnen hatte. Die Mannschaft hinterließ nach der Umstellung und Ergänzung den denkbar besten Eindruck. Alles, was ein gutes Spiel kennzeichnet, Stellungsspiel, Fangtechnik, Torschuß, Schnelligkeit sowohl im Lauf als auch im Abspiel, kurzum zeigte die Tvg. eines ihrer besten Spiele. Wenn die aus zahlreichen Sprintern bestehende Herner Mannschaft glaubte, die Bochumer würden das von Anfang rasende Tempo nicht durchhalten, so wurden sie arg enttäuscht. Bochum war größtenteils schneller am Ball. Das Ergebnis mußte nach den vielen Schüssen gegen das Tor 4:1 lauten.

Kreisklasse.

T. V. Brenschede — Tfl. Wanne 4:3.

Wider Erwarten zeigten die langgeübten Wanner sowohl in ihren spielerischen Leistungen, als auch im turnerischen Benehmen ein befremdendes Spiel. Die Teilnahme ihres rechten Verteidigers am Spiel Rheinland gegen Westfalen hätte das Spiel nicht in dieser Weise beeinflussen dürfen. Brenschede zeigte den Siegeswillen und fuhr dabei besser. In der 7. Minute buchte Träger aus einem Angriff heraus das erste Tor, und verwandelte in der 23. Minute einen Freiwurf zum 2. Tor. Wanne kann erst nach dem Wechsel in kurzem Abstand gleichziehen. Als Brenschedes Rechtsaußen, Ochs, dann ein weiteres Tor vorlegt, werden vier Spieler von Wanne wegen unturnerischen Verhaltens des Platzes verwiesen. Trotzdem zieht Wanne gleich, muß aber 7 Minuten vor Ende den Siegern das vierte Tor einräumen. Der Recklinghäuser Schiedsrichter entzog dem Sieger durch zweifelhafte Entscheidungen zwei Torerfolge.

Fußball.

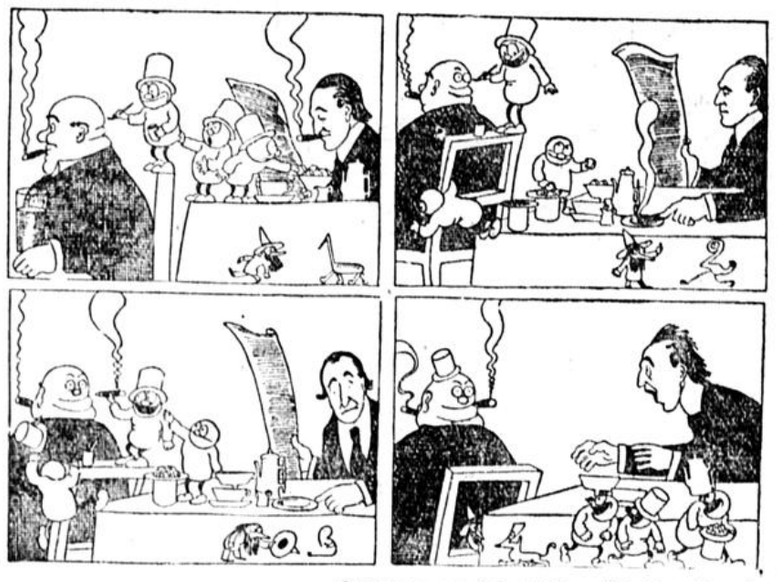
T. V. Bochum 48 gegen T. V. Castrop 1:0.

Dieser Entscheidungskampf um die Führung im Emscher-Ruhr-Mark-Kreise brachte den 48ern einen knappen Erfolg. Wenn man den Spielverlauf gegen das Ergebnis abwägt, so kommt man nur zu dem Schluß, daß der Glücklichere gewonnen hat. Die Leistungen beider Gegner standen auf achtbarer Stufe und waren sich durchaus gleichwertig. Was 48 durch die Spielerfahrung seiner alten Kämpen Kalwa, Schmellenkamp und Kerstein an Technik voraus hatte, machte Castrop durch die zeitweise verblüffende Schnelligkeit seiner durchweg jugendlichen Mannschaft wett. Beide Hintermannschaften fielen durch ihren befreienden weiten Schlag auf, Schneider — Pielken waren stets an der richtigen Stelle. Besonders auffallend war bei den Castropern das schnelle, überraschende Vordringen des Balles, worin die Gäste den 48ern etwas voraus hatten. Ein Beweis für das durchaus vereitelte Spiel ist das Eckenverhältnis von 7:7. Keine der Ecken konnte zum Tore ausgewertet werden. Bei Castrop vermißte man den Torschuß. Beide Torhüter haben an dem Ausgang des Spieles hervorragenden Anteil. Das siegbringende Tor fiel bereits in der 5. Minute, als der Castroper Verteidiger eine flach vors Tor gegebene rechte Flanke ins eigene Tor lenkte. Den 48ern dürfte in der 1. Serie die Führung nicht mehr zu nehmen sein, da der letzte Gegner, „Sportfreunde Wattenscheid", kein besonderes Hindernis bedeutet.

Tvg. Eintracht Bochum — Sportfreunde Wattenscheid 5:2.

Der Neuling Wattenscheid bewies durch sein gestriges Spiel, daß er der Sache viel mehr Ernst widmen muß, wenn er vorwärts kommen will. Das Spiel trug nur selten den Charakter eines Wettkampfes. Wattenscheid trat mit Ersatz und unvollständig an, sodaß die Tvg. Eintracht ohne besondere Mühe dieses Ergebnis erzielen konnte.

„Die drei kleinen Männer"



Zeichnung von Robert Storm-Petersen, Kopenhagen

Tanzkunst in Indo-China.

Die abendländliche Bewegungs- und Ausdruckskunst ist ein später und, wie man wohl sagen kann, im allgemeinen recht unvollkommener Ableger der orientalischen Tanzkunst, die auf ihrem zeitlich und räumlich weiten Wege aus ihrer östlichen Heimat nach den Stätten abendländischer Zivilisation so viel von ihrer ursprünglichen Eigenart einbüßte, daß von den wahren Urformen der unvergleichlichen morgenländischen Bewegungskünste, unter denen die ostasiatischen den ersten Rang behaupten, so gut wie nichts übrig blieb.

Von wenigen Ausnahmen abgesehen, hat ein europäisches Publikum nur höchst selten einen anschaulichen Begriff davon bekommen, was asiatische Tanz- und Schauspielkunst in Wahrheit ist: die künstlerische Verbindung ritueller Zeremonien mit ästhetischen Ausdrucksformen. Diese Verschmelzung von Glauben und naiver Volkskunst ist eine der Grundformen der ostasiatischen Kunst überhaupt.

Eines der von dem europäischen Einfluß freiesten Gebiete des fernen Ostens ist die hinterindische Halbinsel, die von den Geographen in das englische Burma, das autonome Siam und das französische Indo-China eingeteilt wird. Der bizarre Stil, der hier durch das Zusammentreffen der chinesischen und indischen Kultursphären entsteht, hat in seiner pittoresken Eigenart und in der etwas steifleinigen Antithese gegen die Natur und ihre künstlerische Nachgestaltung traditioneller Manier eine gewisse Verwandschaft Gotik und der revolutionierenden Rolle, die diese, freilich nur in der bildenden Kunst, spielte, während die indochinesische Stilindividualität ihren Einfluß auch auf die darstellenden Künste in nachdrücklicherer Weise zur Geltung bringt

Das Reich des weißen Elefanten, jenes zauberische Märchenland, dessen kulturelle Emanation sich bereits im früheren Mittelalter weit über die eigenen Grenzen hinaus in die Welt erstreckte, trägt seit Jahrtausenden den Stempel einer dogmatischen starren Formgestaltung, die in einem einzigen Wahrzeichen verkörpert ist, das die Struktur der ganzen Kultur in einer immer wiederkehrenden Form bezeichnet: das pyramidenförmig sich verjüngende, in Etagen aufgebaute und in eine Spitze auslaufende Türmchen, das jedes Gebäude und jedes Schmuckstück ziert, und das die feierliche Kopfbedeckung des Königs, des Priesters und des Tänzers. Schon diese Tatsache der äußerlichen Kennzeichnung des Tanzes als Ausdrucksmittel höchster ethischer und ästhetischer Empfindung, zweier im Leben des Orientalen nie getrennter Komplexe, ist ein erschöpfender Hinweis auf die Wertung des Tanzes, der für den Indo-Chinesen bei feierlichen Anlässen wohl ein freudiger Genuß, nie aber eine banale Belustigung sein kann.

G. C. L.

Buntes Allerlei.

d. **Türkischer Ueber-Patriotismus.** Ein eigenartiges Verbot ist soeben in der Türkei erlassen worden. Die Regierung in Konstantinopel hat nämlich den Damen für die Zukunft strengstens untersagt, an weißen Kleidern blaue oder orangenfarbene Bänder zu tragen. Warum? fragt sich der erstaunte Abendländer, der nicht begreift, wieso eine Regierung das Recht hat, sich in solche subtile Toilettenfragen einzumischen. Die Antwort ist einfach genug. Den türkischen Staatsmännern ist nämlich eingefallen, daß die genannten Farbenzusammenstellungen — entweder die armenische oder die griechische Landesflagge ergeben würden; und das wäre doch zu schrecklich. Dieser seltsame Streich der Türken erinnert übrigens an eine „Heldentat" Toussaints, eines der Herrscher des ehemaligen Negerkaiserreichs Haiti. Als er ein Auge verloren hatte, bestellte er in Paris ein Glasauge, das rot und grün gefärbt sein mußte. „Das sind die Nationalfarben von Haiti", erklärte er emphatisch; „und ich bin zu sehr Patriot, um jemals andere Farben zu tragen als die meines Vaterlandes."

d. **Reden ist Silber . . .** Wer hat die Phrase vom stets kühlen, schweigsamen Briten erfunden? Man wird in Zukunft genötigt sein, diese annoch marktgängige Anschauung zum alten Eisen zu werfen. Zum mindesten scheint es, als ob, was für den Durchschnittsengländer vielleicht noch in etwas zutreffend, für den Parlamentarier nur in seinem krassen Gegenteil Geltung habe. Um mit Beispielen zu dienen: es gibt da einen Deputierten Kenworthy, der es fertig bekommen hat, während eines einzigen Jahres für seine Person nicht mehr und nicht weniger als 648 mündliche Anfragen an die Regierung zu richten! Den Rekord der schriftlichen Anfragen hält der ehrenwerte Colonel Day mit 410 in einem Jahre. Man stelle sich vor, was diese Unzahl der Anfragen für die einzelnen Regierungsmitglieder und ihre bedauernswerten Sprachorgane bedeutet: William Jowson-Sc. mußte in einem einzigen Jahre 761 Antworten erteilen; nach ihm war R. Amery am meisten in Anspruch genommen; 556 mal erhob er sich, um ungebärdigen Fragern Rede und Antwort zu stehen. Auch Herr Austen hatte weit über 500 mal dem Ansturm wissensdurstiger Deputierter standzuhalten. Endlich sei hinzugefügt, daß die Regierungserklärungen von Churchill während eines Jahres 362 Zeitungsspalten von größtem Format füllten, während Lloyd George sich immerhin mit „nur" 219 Spalten begnügte. Jedenfalls dürfte dieses parlamentarische Frage- und Antwortspiel in seiner „Regsamkeit" unerreicht in der Welt dastehen.

kos. **Um Myrten zum Blühen zu bringen,** verpflanzt man sie nicht jährlich, in der Annahme, daß die Töpfe zu klein seien, vielmehr lasse man sie in dem alten Topf stehen, damit sie ihn vollständig durchwurzeln. Es tritt alsdann eine geringe Ernährungsstörung ein, sodaß Holz- und Blattrieb nachlassen und das Sträuchlein nur noch Blüten entwickelt. Sobald sich die Knospen zeigen, sorge man dafür, daß die Untersätze stets mit reinem Wasser gefüllt sind. Viel mehr hat man nicht zu tun. Schlammiges und übelriechendes Wasser schadet jeder Pflanze, nicht nur der Myrte, und es sollen daher die Untersätze der Zimmerpflanzen stets sauber gehalten werden.

Dt. **Daß „Karat" das Gewicht zur Bestimmung des Goldgehalt** wie auch von Edelsteinen ist, weiß wohl jeder, nicht aber woher diese Bezeichnung kommt. Früher benutzte man dazu die Samen des Johannesbrotbaumes, der botanisch Ceratonia heißt; aus diesem lateinischen Namen entstand dann „Karat". Auch die Samen des Korallenbaumes in Abessinien wurden übrigens dazu gebraucht, sowie bei uns Gerstenkörner. — Bei der Gelegenheit etwas von dem Johannisbrotbaum. Er kommt in den Ländern des Mittelmeeres vor. Seine süßen Hülsen werden gegessen, getrocknet auch bei uns. Aus ihnen wird durch Auspressen ein süßer Saft gewonnen, die übrigbleibenden „Treber" dienen als Viehfutter. Damit sind auch die Treber des verlorenen Sohnes im Evangelium gemeint.

Geschichte mit Haarnadeln.

(Nachdruck verboten.)

Frau Bronsky betritt ein Toilettegeschäft:
„Ein Päckchen Haarnadeln bitte."

„Das bekommen gnädige Frau in dem großen Gebäude gegenüber."

Frau Bronsky geht zu dem großen Gebäude gegenüber.

Merkwürdigerweise steht ein Portier davor.

Vorsichtshalber fragt Frau Bronsky:
„Ach, verzeihen Sie, was ist das für ein Gebäude?"
Höflich erwidert der Betreßte:
„Das prähistorische Museum, gnädige Frau."

Kurt Miethke.

Sinn des Lebens.

Das ist des Lebens wahrer Sinn,
daß man freudig schaffend
Freude schafft.
Das gibt dem Spender neue Kraft
und der empfängt
wird dadurch aufgerafft
fortsetzend Freude zu bereiten,
und so, im Wechselauf der Zeiten
durch Freude, Friede
himmelwärts zu leiten.

Robert Hermann Taube.



Immer gut und billig

finden Sie bei mir Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Mantelstoffe, Damen- und Kinderhüte, Putzzutaten, Besatzfelle „Die grosse Mode", Strümpfe

Seiden

Waschseide schwarz, weiss u. mod. Farben . . . . Mtr. **1.48**
Helvetia-Seiden 85 cm Breiten, meine bek. gute Qualität, in 25 Farben . . Mtr. 3.40, **2.95**
Eolienne doppeltbr. gute Kleiderware in vielen Farben 4.90, 4.50, **3.90**
Crepe de chine schwarz-weiss und farbig, 100 cm breit . . . . Mtr. 4.90, **3.90**
Taffet schwarz, braun, blau, 85 cm breit 4.90, **4.50**
Damassé für Mäntel u. Jackenfutter ganz neue Muster Mtr. 2.95 **1.95**

Samte, Plüsche und Krimmer

Wasch-Rippen-Samt solide Ware, schöne Farben . . . . . Mtr. 2.45 **1.95**
Köper-Velvet sehr gute Kleiderware in vielen mod. Farben, auch schwarz . . . . . Mtr. 5.90, **4.90**
Lindener-Köper-Velvet 70×70 cm breit
Köper-Velvetreste in vielen Farben immer billig
Biberetteplüsch 125 cm grau und braun Mtr. 13.50 u. **12.00**
Sealplüsch 120 cm breit, für elegant. Mantel, extra fein . . . . . Mtr. nur **16.50**
Sealplüsch-Reste 120 cm breit, bis 2 m lang, extra fein . . . . . Mtr. nur **12.00**
Krimmer- u. Lammfell 125 cm breit, weiss, grau, braun, rot, ... Mtr. 13.50, **9.50**

Kleiderstoffe

Pullover-Wirkstoffe die mod. Gew. . . 1.95, 1.50, **1.25**
Popeline doppeltbreit, reine Wolle . . . 2.45, **1.95**
Rips reine Wolle, 130 cm breit, in modernen Farben . . . 5.60 **3.95**
Mantelstoffe in grosser Auswahl, einfarbig u. gemustert . . . . . Mtr. 5.90, 4.90, 3.90, **2.90**
Mantelstoffe in ganz eleganten Qualitäten, Ottomane mit Velour-Rückseite . . . 12.80 **9.80**

Extra billig!
Ulsterstoffe besonders schöne Qualität mit angewebtem Futter Mtr nur **6.50**

Besatz-Felle

„Die große Mode"
Enorme Auswahl, billige Preise

Sealin-Felle schön und gross . . . 3.80, 2.80, **1.95**
Biberette-Felle schön und gross 4.80, **3.80**
Sealin und Biberette gr. Platten
Opossum amerik. . . . . von **1.25** an
Opossum austr. . . . . von **10.00** an
„Moutonette" der moderne Mantelkragen weiss und in Modefarben . . **8.50**

Anfertigen und Umarbeiten von Pelzen gut, schnell und billig.

Damen-Putz

Alle Filz-, Velour- und Samthüte sind im Preise bedeutend ermässigt.

Filzhüte nur moderne Formen u. neue Farben, schön garniert 7.90, 6.90, **5.90**
Velourhüte feine Qualität, neue Formen **15.00**
Samthüte jugendliche Kappenform **2.90**
Samthüte schöne Formen, mit Band- und Nadelgarnitur **6.90**
Seiden-Samthüte eleg. kleidsame Formen 11.50, **9.80**
Die allerneuesten **Ansteckblumen** in grosser Auswahl . . . . . 95, 75, 55, 30 Pfg

Putzzutaten

Linonformen von 50 Pfg. an, Mull, Spatrie, Draht, Nadeln, Kronen-, Stangen- und Paradiesreiher.

Etagengeschäft

Jacob Speier, Bochum

Verkauf nur Kortumstraße 21, erste Etage

Beachten Sie immer meine Ausstellung Kortumstrasse 14

Das Ziel

aller Brautleute sowie Möbelbraucher ist das Möbelhaus

W. Limpinsel

Bochum, Alleestraße 92

und das mit Recht. Dort finden Sie eine Riesen-Auswahl an geschmackvollen stabilen Möbelstücken aller Art zu noch nie gekannten, billigen Preisen. Versäumen Sie daher nicht, vor Ihrem Einkauf mich zu besuchen. Nachweisbar die billigste Bezugsquelle in

Küchen, Schlafzimmern, Speise- und Herrenzimmern, sowie Einzel-Möbeln

Lieferung frei.

Warme Kleidung

brauchen Sie bei der jetzigen Witterung **so nötig**, wie das tägliche Brot. Dass Sie diese auch schon für wenig Geld erhalten können, beweist Ihnen mein heutiges Angebot.

Herren-Paletots aus Marengo, Tuch, schwarzem Flausch und Melton, 1- und 2reihig. mit Samtkragen 98.-, 75.-, 68.-, 48.-, **38.-**

Mein Schlager! Herren-Paletot, schwarz, garantiert reine Wolle, 2reihig mit Samtkragen, auf Rosshaar und Satinellaabfütterung **Etwas ganz besonderes** **65.-**

Herren-Ulster aus Gabardine-Flausch u. gem. Phantasiestoff. 105.-, 85.-, 65.-, 45.-, 33.-, **25.-**

Herren-Lodenmäntel in Schlüpfer und Schwedenmantelform . 65.-, 48.-, 35.-, 21.50, **12.50**

Lodenjoppen besonders warm haltend . 25.-, 19.50, 15.-, 10.50, **7.75**

Karl Knepper

Bochum, Brückstraße, Ecke Franzstraße.

Prima Ia. doppelt gekochtes

Leinöl

Ltr. **0.80**, sowie

Fußboden-Farben
in Büchsen von **1.50** an.
Selbst fachmännisch angerührte
Fußboden-Lackfarben
in nur Ia. Qual. p. Kilo **1.55** u. **1.80.**

Erhältlich im **Spezial-Geschäft**

Gebrüder Mohr,

Nur Pieperstraße 12. Tel. 2992
(an der Melanchthuskirche)

Gefässe sind mitzubringen. Durchaus fachmännische Bedienung u. Beratung.

Malen u. zeichnen Sie gern?



Dann sollten Sie Ihre freie Zeit benutzen, es gründlich zu lernen, zumal die Kosten viel geringer sind, als wenn Sie diese Zeit für irgend welche Liebhabereien oder Zerstreuung, anwendeten. Unser bewährtes, von Künstlern u. der Presse glänzend begutachtetes Lehrsystem geht von ganz neuartig. Voraussetzungen aus, u. unter fachmännisch. Prüfung erfolgt die Korrektur der einzusendenden fertigen Arbeiten. Keine Kraftvergeudung oder Abstumpfung durch ermüdenden Drill, kein Aufgeben des Berufs, sondern Ausnutzung freier Stunden durch interessante künstl. Tätigkeit vom ersten Tage an. Zeichnen und Malen ist in jedem Berufe von erheblichem Nutzen, zahlreiche frühere Schüler berichten uns aber, daß es ihnen zur lohnenden Erwerbsquelle geworden ist, und wer die Schülerarbeiten in unserem illustrierten Prospekt, den wir kostenlos versenden, ansieht, wird das begreiflich finden. Verlangen Sie den Prospekt sofort. Adressieren Sie genau:

Mal- und Zeichen-Unterricht-G. m. b. H.,
Berlin W 9, Büro 64,
Linkstraße 12.

Waschmaschinen

vom Guten das Beste

empfiehlt

H. Heiland

Bochum, Brückstr. 21

Ratenzahlung gestattet

Kein Laden! Kein Laden!

PELZE

Jacken, Schals u. Mäntel
alle Fellarten: Füchse, Wölfe, Skunks, Opossum u. a.
Erleichterte Zahlungsbedingungen.
Reparaturen und Umarbeitungen werden — gut, schnell und billig ausgeführt. —

Trude Kwapisch,
Ehrenfeldstraße 4, III. Etage.



Kinderstühle Kinderwagen Korbmöbel Korbwaren

Puppenwagen
Grösste Auswahl Billigste Preise
Das Beste für Jedermann.
Angezahlte Sachen werden bis Weihnachten zurückgesetzt.

H. Möllmann

Erstes u. grösstes Spezialgeschäft am Platze.
Seit 1855 am Rathaus.

Unterricht im Klavierspiel

für Anfänger und Fortgeschrittene erteilt

Mia Wiechers
Musiklehrerin
Telef. 5263 Bochum. Rottstr. 92



SCHUHE

zu Weihnachten
kauft man richtig im
Schuh-Haus **J. Hildebrandt**
Wiemelhauserstraße 104.
Telefon 3017.

Bienen-Honig

neue Ernte, frisch eingetroffen.

Reiner Bienen-Honig . . . . . Pfd. 1.60 Mk.
Deutsch. Bienen-Honig gar. rein Pfd. 2.00 Mk.
Allerf. deutsch. Bienen-Honig Pfd. 2.40 Mk.

Wörishofener Kräuter-Haus
Bochum, Viktoriastrasse 3, gegenüber der Hauptpost.

Erstkl. Anthrazitkohlen
der Zeche Heinrich-Ueberruhr, Nuß I, II III, IV und Eiformbriketts, bester und sparsamster Hausbrand, besonders für Dauerbrenner, liefert zu billigsten Tagespreisen
Friedrich Rahmann, Ueberruhr
Fern spr. Kupferdreh Nr. 284 / Prov. Str. 15.

Die echten **Steinway** Pianos u. Flügel sind auch für **Bochum** nur zu beziehen durch

Pianohaus Hilger Essen

im Keramikhaus

Verlangen Sie bitte die Druckschriften

Dietrich Stemmermann
Inhaber: **Otto Stemmermann.**

Eisen, Metalle Rohprodukte, Lumpen und Papier

BOCHUM
Wiemelhauser Strasse 17

Bettfedern u. Inletts

empfiehlt in altbewährten Qualitäten, äusserst billig

Ludwig Humborg

Bochum, Rosenstrasse 2
Aeltestes Bettfedern-Spezialhaus am Platze.

Telefon 5149 **Thea Rosen** Südhellweg 18

Große Auswahl in modernen

Handarbeiten

gestickt und gezeichnet.
Alle bei mir gekauften Handarbeiten werden kostenlos angefangen.
Daselbst Fertigstellung sämtlicher angefangener Arbeiten.

Motorräder

das passende Weihnachtsgeschenk

Beachten Sie unsere Schaufenster

B. M. W. die sieggekrönte deutsche Qualitätsmaschine		**D. K. W.** Billig, zuverlässig, schnell ist D. K. W. das Sportmodell	
Einzylinder	1300,—	Einzylinder	750,—
Tourenrad	1600,—	Zweizylinder	1275,—
Sportmaschine	2000,—		

Günstigste Zahlungsbedingungen.

Vertreter:

Willy Picht, Motorfahrzeuge

Telefon 4495 **Bochum** Kaiserstrasse 5

Beachten Sie unsere Schaufenster

Zentral-Heizungen



„Eine Feststimmung"

ist es immer,
wenn unser lieber „Türmer" uns ins Haus gebracht wird; das deutsche Volk kann sich nicht genug beglückwünschen, einen solchen Seelen- und Pfadweiser, Wahrheitskämpfer und gesunden politischen Streiter, kurz einen solchen Herold der Höhenkultur sein eigen nennen zu können." d. R.-L. in M.



Probeheft
durch d. Buchhandlungen sowie postfrei vom Türmer-Verlag Greiner & Pfeiffer in Stuttgart